

Jahresabschluss und Lagebericht 2013 der Henkel AG & Co. KGaA



Inhalt

1 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

- 1 Organisation und Unternehmensbereiche
- 1 Umsatz und Ertragslage
- 4 Vermögens- und Finanzlage
- 6 Erläuterungen zu Paragraf 289 Absatz 4
Handelsgesetzbuch / Corporate Governance
- 15 Vergütungsbericht
- 23 Mitarbeiter
- 23 Beschaffung
- 23 Forschung und Entwicklung
- 24 Nachhaltigkeitsstrategie 2030
- 27 Risiko- und Chancenbericht
- 38 Prognosebericht
- 39 Nachtragsbericht

40 Jahresabschluss

- 40 Bilanz
- 41 Gewinn- und Verlustrechnung

42 Anhang

- 42 Entwicklung des Anlagevermögens
der Henkel AG & Co. KGaA
- 44 Anhang der Henkel AG & Co. KGaA
- 44 Erläuterungen zu den Posten der Bilanz
- 51 Erläuterungen zu den Posten der Gewinn-
und Verlustrechnung

53 Sonstige Angaben

60 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

62 Vorschlag für die Feststellung des Jahresabschlusses und für die Verwendung des Bilanzgewinns der Henkel AG & Co. KGaA

63 Versicherung der persönlich haftenden Gesellschafterin

64 Gremien der Henkel AG & Co. KGaA

Kontakte / Impressum

Finanzkalender

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

Organisation und Unternehmensbereiche

Die Henkel AG & Co. KGaA ist operativ tätig und zugleich Mutterunternehmen des Henkel-Konzerns. Als solches ist sie dafür verantwortlich, die unternehmerischen Ziele festzulegen und zu verfolgen. Zudem verantwortet sie das Führungs-, Steuerungs- und Kontrollinstrumentarium einschließlich des Risikomanagements sowie die Verteilung der Ressourcen. All diese Verantwortlichkeiten nimmt die Henkel AG & Co. KGaA im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten innerhalb des Henkel-Konzerns wahr. Dabei bleibt die rechtliche Selbstständigkeit der Konzerngesellschaften gewahrt.

Die operative Steuerung obliegt dem Vorstand der Henkel Management AG in deren Funktion als alleinige, persönlich haftende Gesellschafterin. Der Vorstand wird hierbei von den Corporate-Funktionen unterstützt.

Henkel ist in drei operative Unternehmensbereiche gegliedert:

- Laundry & Home Care,
- Beauty Care,
- Adhesive Technologies.

Im Unternehmensbereich Laundry & Home Care umfasst unser Produktangebot Universalwaschmittel, Spezialwaschmittel und Reinigungsmittel. Zum Sortiment des Unternehmensbereichs Beauty Care gehören Produkte für die Haarkosmetik, Körper-, Haut- und Mundpflege sowie für das Friseurgeschäft. Der Unternehmensbereich Adhesive Technologies bietet weltweit kundenspezifische Lösungen mit Kleb- und Dichtstoffen sowie Oberflächenbehandlungen sowohl im Industrie-Geschäft als auch für Konsumenten, Handwerk und Bau an.

Unsere drei Unternehmensbereiche werden in weltweit verantwortlichen strategischen Geschäftseinheiten geführt. Diese werden von den zentralen Funktionen der Henkel AG & Co. KGaA unterstützt, damit Synergien des Konzernverbunds optimal genutzt werden können. Ein wesentlicher Treiber hierfür ist der verstärkte Ausbau unserer Shared Services. Die Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Strategien in den Regionen und Ländern liegt bei den Ländergesellschaften. Die Leitungsorgane dieser Gesellschaften führen ihre Unternehmen im Rahmen der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen, Satzungen und Geschäftsord-

nungen sowie nach den Regeln unserer weltweit geltenden Grundsätze zur Unternehmensführung.

Umsatz und Ertragslage¹

Der Umsatz der Henkel AG & Co. KGaA lag im Jahr 2013 bei 3.469 Mio Euro und damit um 1,7 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Die Steuerung der Henkel AG & Co. KGaA erfolgt auf Basis von nach International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelten Managementinformationen. Als Mutterunternehmen fallen bei der Henkel AG & Co. KGaA verschiedene Aufwendungen an, unter anderem weltweite Unternehmensbereichs- und Konzernsteuerungskosten und internationale Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen. Diese werden auf der Grundlage von Lizenzverträgen (im Regelfall umsatzabhängig) an die betroffenen Henkel-Unternehmen weiterbelastet.

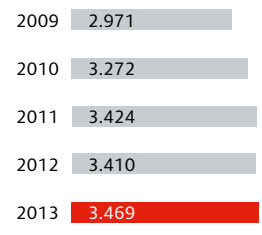
Das operative Geschäft der Henkel AG & Co. KGaA stellt nur einen Ausschnitt der Geschäftstätigkeit des gesamten Henkel-Konzerns dar und wird unternehmensübergreifend durch die Unternehmensbereiche insbesondere auf Basis der Leistungsindikatoren Umsatzwachstum (organisch und in den Wachstumsmärkten), bereinigte Umsatzrendite (EBIT) sowie bereinigtes Ergebnis je Vorzugsaktie gesteuert. Einen vollständigen Einblick in diese Kennzahlen kann nur der Konzern vermitteln. Für das Verständnis des Jahresabschlusses der Henkel AG & Co. KGaA muss Folgendes unterschieden werden: das operative Ergebnis für Produkte und Dienstleistungen an Dritte und mit Verbundenen Unternehmen sowie das Ergebnis aus der Holdingfunktion, welches sich insbesondere auch im Finanzergebnis widerspiegelt.

Die im Folgenden ausschließlich zur Kommentierung der Unternehmensbereiche genannte interne Ergebnisgröße „Betriebliches Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten“ spiegelt die Ertragslage der Gesellschaft wider und würde bei der Ermittlung von Ergebnisgrößen unter Zugrundelegung des Handelsgesetzbuchs (HGB) keine wesentlich andere Tendenz zeigen.

Das nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs ermittelte betriebliche Ergebnis der Henkel AG & Co. KGaA lag mit 54 Mio Euro deutlich unter Vorjahresniveau. Wesentlich hierzu beigetragen

Umsatz

in Mio Euro



¹ Berechnet auf Basis der Werte in Tausend Euro.

haben die Ausweitung der konzernweiten Zentralisierung des Lizenzmanagements bei einer Tochtergesellschaft sowie die vermehrte Auftragsforschung mit Verbundenen Unternehmen. Diese Entwicklung konnte teilweise durch den konzerninternen Verkauf von Geschäftsbereichen sowie die positive Ergebnisentwicklung der Unternehmensbereiche kompensiert werden.

Laundry & Home Care

2013 erzielte der Unternehmensbereich Laundry & Home Care in Deutschland einen Umsatz in Höhe von 920 Mio Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 1,7 Prozent. In einem nach wie vor robusten deutschen Markt, der durch einen unvermindert hohen Preis- und Promotionsdruck sowie eine hohe Wettbewerbsintensität gekennzeichnet war, konnte die führende Marktposition weiter ausgebaut werden. Demgegenüber gingen die Umsätze mit den Verbundenen Unternehmen des Henkel-Konzerns zurück.

Das strategisch wichtige Geschäftsfeld Waschmittel (Laundry Care) trug am stärksten zum Umsatzwachstum bei. Durch den anhaltenden Erfolg der im Jahr 2012 eingeführten innovativen vordosierten Flüssigwaschmittel-Kapseln wurde ein besonders dynamischer Wachstumsimpuls in der Kategorie Premium-Universalwaschmittel generiert. Die Zwei-Kammer-Technologie von Persil Duo-Caps, die zuerst von Henkel eingeführt wurde, kombiniert die Persil-Leuchtkraft-Formel in der grünen Kammer mit einem kraftvollen Aktiv-Flecklöser in der blauen Kammer. Darüber hinaus haben wir unter unserer Marke Persil neue Waschmittelvarianten eingeführt, die die bewährte Persil-Leistung mit einem anhaltenden Lavendel-Duft kombinieren. Die Umsätze der Color-Varianten der Marke Weißer Riese entwickelten sich zweistellig.

Im Geschäftsfeld Reinigungsmittel (Home Care) konnte der Absatz unserer innovativen WC-Spüler „Kraft Aktiv“ der Marke WC Frisch erneut deutlich zweistellig wachsen. Kraft Aktiv – unsere erfolgreichste Innovation der vergangenen Jahre – ist der erste WC-Spüler mit vier Funktionen gegen Schmutz und schlechte Gerüche. Auch das neuartige Design mit vier Kraft-Kugeln überzeugt die Konsumenten. Einen wesentlichen Wachstumsbeitrag lieferten darüber hinaus unsere Allzweckreiniger der Marke General, sowohl in der klassischen Variante Bergfrühling als auch in der hautschonenden Variante Aloe Vera.

Das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten stieg um 63 Mio auf 226 Mio Euro. Hierzu hat insbesondere die positive Geschäftsentwicklung beigetragen. Zudem erzielten wir einen einmaligen Ertrag aus der Veräußerung nicht mehr genutzter Patente für die Produktion von Enzymen an die Firma BASF. Weiterhin sind 2013 in geringerem Umfang als im Vorjahr Restrukturierungsaufwendungen angefallen.

Unser Werk in Düsseldorf ist weiterhin der größte Produktionsstandort des Unternehmensbereichs Laundry & Home Care. Hier produzieren wir hauptsächlich feste und flüssige Waschmittel, Weichspüler, flüssige Reinigerprodukte sowie Geschirrspülmittel-Tabs.

Beauty Care

Der Unternehmensbereich Beauty Care erzielte im Jahr 2013 einen Umsatz von 718 Mio Euro und verzeichnete damit einen guten Zuwachs. Zu diesem Erfolg trugen sowohl das Markenartikel- als auch das Friseurgeschäft bei. Wie in den Vorjahren hat der Unternehmensbereich die Strategie der Verlagerung des Exportgeschäfts in die Regionen sowohl im Markenartikel- als auch Friseurgeschäft fortgesetzt.

Das Markenartikelgeschäft mit Handelskunden im Inland verzeichnete eine Umsatzdynamik, die deutlich über dem Marktdurchschnitt lag. Besonders erfreulich war, dass der Unternehmensbereich Beauty Care den Umsatzverlust durch die Insolvenz seines Kunden Schlecker durch intensive Zusammenarbeit mit anderen Kunden sowie starke Produktinitiativen überkompensieren konnte. Aus Markensicht entwickelten sich insbesondere der Haar- sowie der Haut- und Mundpflegebereich sehr dynamisch. Im Bereich Styling konnten die Marktanteile deutlich ausgebaut werden. Die guten Ergebnisse gingen dabei sowohl auf eine positive Entwicklung des Kernsortiments als auch auf unsere kontinuierliche Innovationskraft zurück. Zu nennen sind hier insbesondere die Markteinführung von Syoss Oleo Intense, Fa Shower & Lotion sowie Diadermine Lift + Skin Perfection. Im Bereich Haarpflege entwickelten sich Gliss Kur und Schauma sehr gut. Der Bereich Haarstyling entwickelte sich sehr stark – getragen durch das Wachstum bei Syoss Styling und Got2b. Taft konnte den Marktanteil weiter steigern. Mit neuen Trendstylingprodukten von Got2b setzten wir erneut Zeichen im Markt. In der Körperpflege führten wir unter der Marke Fa mit „Shower & Lotion“ eine neue Produktserie ein.

Das Mundpflegegeschäft war durch die starke Entwicklung von Theramed gekennzeichnet. In der Hautpflege konnten wir bei Diadermine durch die Einführung von Lift + Skin Perfection sowie durch die Entwicklung bei Diadermine Falten Expert sehr starke Umsatzzuwächse erzielen.

Das inländische Friseurgeschäft konnte sich in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld behaupten und lag mit einem guten Umsatzwachstum über dem Vorjahresniveau. Im Fokus standen innovative Produkteinführungen. So wurden im Color-Bereich die Marken Igora Royal und Essensity erfolgreich neu gestartet und hervorragend im Markt aufgenommen. Im Pflegesegment konnte die erfolgreiche Einführung von Bonacure Fiber Force zusätzliche Marktimpulse erwirken. Im Bereich Styling führen die erfolgreichen Einführungen von Osis Blow and Go und Osis Session Label zu mehr Spaß beim Stylen und zu deutlichen Impulsen im Verkauf.

Das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten erreichte 100 Mio Euro und lag damit über dem Niveau des Vorjahres. Getragen wurde die Ergebnissteigerung durch die Umsatzdynamik des Geschäfts im Inland und mit Verbundenen Unternehmen sowie kontinuierliche Effizienzsteigerungen.

Adhesive Technologies

Der Unternehmensbereich Adhesive Technologies erzielte in Deutschland einen Umsatz von 1.309 Mio Euro. Er erreichte nicht das hohe Niveau des Vorjahres. Eine besondere Herausforderung stellte dabei die nur moderate Entwicklung der relevanten Absatzmärkte dar.

Das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten verbesserte sich und erreichte einen Wert von 135 Mio Euro. Hierzu trugen unter anderem die konsequent fortgeführte Optimierung unserer Kostenstrukturen und das aktive Portfoliomanagement mit Fokus auf Geschäften mit höherer Marge bei.

Im Geschäftsfeld Klebstoffe für Konsumenten, Handwerk und Bau erreichte der Umsatz nicht das Niveau des Vorjahres. Hier waren wir insbesondere von der Insolvenz der Baumarkt-Gruppe Praktiker betroffen. Erfreulich entwickelten sich unsere Klebstoffe für Haushalt, Büro und Schule der Marke Pritt.

Die Umsätze im Bereich der Verpackungs- und Konsumgüterklebstoffe lagen leicht unter dem Niveau des Vorjahres bei anhaltend schwierigem Marktumfeld und einigen Einmaleffekten. So haben wir im Rahmen der Integration der Cytec-Geschäfte Umsätze aus Deutschland nach Belgien transferiert. Besonders positiv entwickelte sich das Geschäft mit Klebstoffen für die Non-Woven-Industrie.

Die beste Entwicklung mit starken Zuwächsen erreichten wir im Geschäftsfeld Transport und Metall. Besonders erfolgreich entwickelten sich unsere Produkte im Bereich der Oberflächenbehandlung und unsere Strukturklebstoffe im Automobilbereich. Dabei lieferten innovative Lösungen für die Serienproduktion von Leichtbau-Komponenten wichtige Marktimpulse.

Der Umsatz im Geschäftsfeld Allgemeine Industrie erreichte nicht das Vorjahresniveau. Dies war unter anderem bedingt durch den internen Transfer von deutschen Teilgeschäften. Positive Impulse gab es erneut bei Produkten, die im Bereich Fahrzeugbau und Instandsetzung eingesetzt werden.

Das Geschäftsfeld Elektronik konnte nicht an die Umsätze des Vorjahres anknüpfen.

Corporate

Die Umsätze im Segment Corporate sind von 501 Mio Euro im Vorjahr auf 522 Mio Euro im Geschäftsjahr 2013 gestiegen.

Aufwandsposten

Die Kosten der umgesetzten Leistungen sind gegenüber dem Jahr 2012 um 38 Mio auf 2.375 Mio Euro gestiegen. Die Bruttomarge lag im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 31,5 Prozent.

Die Aufwendungen für Vertrieb, Distribution, Werbung und Verkaufsförderung lagen im Jahr 2013 mit 803 Mio Euro um 4,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil bezogen auf den Umsatz lag nahezu unverändert bei 23,1 Prozent.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung stiegen im Berichtsjahr um 27 Mio auf 310 Mio Euro. Damit lag die Quote bezogen auf den Umsatz bei 8,9 Prozent (2012: 8,3 Prozent).

Die sich im Wesentlichen aus den Sach- und Personalkosten der administrativen Einheiten zusammensetzenden Verwaltungskosten haben

Umsatz nach Unternehmensbereichen *

in Mio Euro



* Ohne Corporate.

sich gegenüber dem Vorjahr um 4 Mio auf 270 Mio Euro leicht erhöht. Damit beträgt der Anteil bezogen auf den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr unverändert 7,8 Prozent.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge gingen gegenüber dem Vorjahr um 49 Mio auf 465 Mio Euro deutlich zurück. Die konzernweite Zentralisierung des Lizenzmanagements führte wie auch im Vorjahr zu niedrigeren Lizenzerträgen von Verbundenen Unternehmen.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen 2013 mit 122 Mio Euro um 33 Mio unter dem Vorjahreswert von 155 Mio Euro. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Lizenzaufwendungen an Verbundene Unternehmen zurückzuführen, da die lizenzgebende Gesellschaft Henkel Ireland Ltd., Dublin, Irland, auf die Henkel AG & Co. KGaA im Berichtsjahr verschmolzen wurde.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis stieg von 458 Mio Euro im Vorjahr auf 982 Mio Euro im Jahr 2013.

Zu diesem Ergebnisanstieg hat im Wesentlichen das Beteiligungsergebnis beigetragen. Im Jahr 2013 ist aus konzerninternen Verkäufen ein Gewinn von 726 Mio Euro realisiert worden. Hingegen waren die erhaltenen Dividenden von Verbundenen Unternehmen rückläufig. Die Kurse der im Deckungsvermögen enthaltenen Anlagen sind im Vergleich zum Vorjahr geringer gestiegen und führten zu einem reduzierten Ertrag. Der damit verrechnete Zinsaufwand aus den Pensionsverpflichtungen hat sich dagegen aufgrund des weiter gesunkenen Zinsniveaus erhöht, was zu einem leicht negativen Ergebnis führt.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Jahr 2013 betragen die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 17 Mio Euro nach 8 Mio Euro im Vorjahr.

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss betrug 1.028 Mio Euro und lag damit deutlich über dem Ergebnis des Jahres 2012 in Höhe von 591 Mio Euro. Der Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus einer Zunahme des Finanzergebnisses um 524 Mio Euro.

Vermögens- und Finanzlage

Akquisitionen und Divestments im Henkel-Konzern

Zum 10. Januar 2013 haben wir die Gesellschaft Chemofast Anchoring GmbH, Willich, Deutschland, veräußert und einen Erlös in Höhe von 26 Mio Euro erzielt. Zahlungsmittel im Wert von 4 Mio Euro wurden im Rahmen der Veräußerung auf den Erwerber übertragen.

Am 6. Juni 2013 haben wir für den Erwerb von ausstehenden nicht beherrschenden Anteilen an der Henkel Kenya Ltd., Nairobi, Kenia, 3 Mio Euro aufgewendet und unseren Anteilsbesitz von 80 Prozent auf 100 Prozent erhöht.

Mit Wirkung zum 4. September 2013 haben wir eine Akquisition in Südafrika im Bereich der professionellen Haarpflege abgeschlossen. Mit dieser Akquisition wollen wir unsere Präsenz in unseren Wachstumsmärkten weiter verstärken.

Am 11. Dezember 2013 haben wir für den Erwerb von ausstehenden nicht beherrschenden Anteilen an der OOO Henkel Bautechnik, Moskau, Russland, 66 Mio Euro aufgewendet und unseren Anteilsbesitz von 66 Prozent auf 100 Prozent erhöht. Des Weiteren wurde ein erfolgsabhängiger Kaufpreisbestandteil vereinbart.

Mit Wirkung zum 11. Dezember 2013 haben wir von der Wellchem Holding GmbH, Österreich, eine Produktionsstätte für Haarstylingprodukte in Russland vollständig erworben. Der gezahlte Kaufpreis betrug 27 Mio Euro. Die Akquisition dient dem Ausbau unseres Produktionsnetzwerks in attraktiven Wachstumsmärkten.

Weder aus den Akquisitionen und Divestments noch aus anderen Maßnahmen ergaben sich Änderungen in der Geschäfts- und Organisationsstruktur.

Investitionen

Im Jahr 2013 investierten wir 95 Mio Euro in Sachanlagen und 9 Mio Euro in Immaterielle Vermögensgegenstände.

Die Investitionen im Sachanlagevermögen lagen über denen des Vorjahres und betrafen neben Ersatzinvestitionen das unter den Anlagen im Bau ausgewiesene Zentrallager von Laundry & Home

Care am Standort Düsseldorf. Zugänge im Bereich der Immateriellen Vermögensgegenstände standen mit 7 Mio Euro im Zusammenhang mit dem Erwerb von Softwarelizenzen.

Finanzierung und Kapitalmanagement

Der Konzern wird finanziell durch die Henkel AG & Co. KGaA zentral gesteuert. Finanzmittel werden in der Regel zentral beschafft und konzernintern verteilt. Wir verfolgen eine konservative und auf Flexibilität ausgerichtete Anlage- und Verschuldungspolitik mit einem ausgewogen gestalteten Investitions- und Finanzierungsportfolio. Die wichtigsten Ziele unseres Finanzmanagements sind die Sicherung der Liquidität und der Kreditwürdigkeit des Konzerns einschließlich der Gewährleistung des jederzeitigen Zugangs zum Kapitalmarkt sowie die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind die Optimierung der Kapitalstruktur, die Dividendenpolitik, Eigenkapitalmaßnahmen, Akquisitionen und Divestments sowie die Reduzierung von Schulden. Dabei stimmen wir Kapitalbedarf und Kapitalbeschaffung so aufeinander ab, dass den Erfordernissen an Ertrag, Liquidität, Sicherheit und Unabhängigkeit ausgewogen Rechnung getragen wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Henkel eine gegenüber dem Vorjahr höhere Dividende für Stamm- und Vorzugsaktien gezahlt. Den nicht für Investitionen, Dividenden und Zinsausgaben benötigten Cashflow verwenden wir zur Verbesserung unserer Nettofinanzposition, zur Dotierung des Pensionsvermögens sowie zur Finanzierung von Akquisitionen. Den kurzfristigen Finanzierungsbedarf decken wir vor allem über Commer-

cial Paper und Bankdarlehen. Das Multi-Currency-Commercial-Paper-Programm ist zusätzlich durch eine syndizierte Kreditfazilität abgesichert. Die ausstehenden Anleihen dienen der Deckung langfristiger Finanzierungserfordernisse.

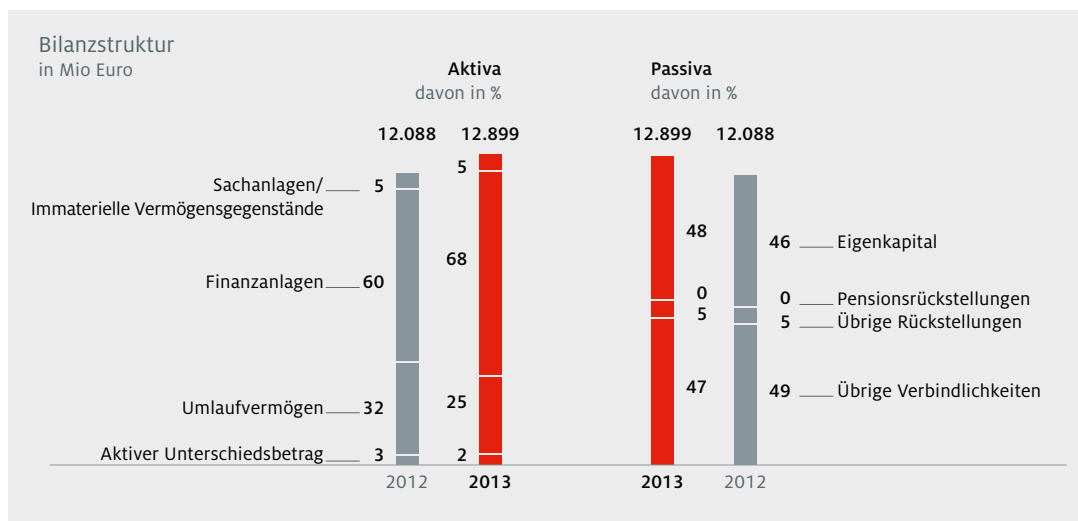
Unser Langfrist-Rating liegt weiterhin bei „A flat“ (Standard & Poor’s) beziehungsweise „A2“ (Moody’s). Diese sind auch unsere Ziel-Ratings. Bei der Evaluierung von möglichen Akquisitionen werden wir auch zukünftig darauf achten, sie nicht zu gefährden.

Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2013 um 811 Mio auf 12.899 Mio Euro.

Das Anlagevermögen stieg um 1.413 Mio auf 9.364 Mio Euro, das Umlaufvermögen dagegen ist von 3.816 Mio im Vorjahr um 594 Mio auf 3.222 Mio Euro im Geschäftsjahr 2013 gesunken.

Der Anstieg des Anlagevermögens betrifft im Wesentlichen den Erwerb einer Beteiligung an einer Gesellschaft in Belgien sowie Kapitalmaßnahmen bei einem deutschen Tochterunternehmen im Zusammenhang mit der Bündelung von Technologien des Unternehmensbereichs Adhesive Technologies.



Hierbei sind sowohl Vermögenswerte aus der im Berichtsjahr auf die Henkel AG & Co. KGaA zu Zeitwerten verschmolzenen Henkel Ireland Ltd., Dublin, Irland, als auch Anteile an Verbundenen Unternehmen gegen die Gewährung von Anteilen eingebracht worden. Die Einbringungen erfolgten zu Marktwerten.

Wir haben die Anteile an der Henkel of America Inc., Wilmington, USA, in die neu gegründete Henkel of America I LLC, Wilmington, USA, eingebracht. Ein Teil der Anteile wurde zum Marktwert gegen Gewährung einer verzinslichen Darlehensforderung an diese veräußert. Die Darlehensforderung wurde anschließend gegen Gewährung von Anteilen an die Henkel Luxembourg S.à r.l., Luxemburg, übertragen.

Die Verringerung des Umlaufvermögens resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang der Wertpapiere. Dieser Rückgang ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, dass Wertpapiere des Umlaufvermögens in ein Verbundenes Unternehmen eingebracht wurden. Die Finanzanlagen stiegen entsprechend. Gegenläufig wirkten sich in den Sonstigen Vermögensgegenständen kurzfristig ausgewiesene Geldanlagen sowie der Anstieg der Forderungen gegen den Henkel Trust e.V. aus. Dieser ergab sich aus der Stundung der von Henkel geltend gemachten Rentenzahlungen im Geschäftsjahr.

Die Überdeckung aus der Verrechnung des Deckungsvermögens mit den Pensionsrückstellungen lag mit 293 Mio Euro in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Eigenkapital erhöhte sich von 5.458 Mio auf 6.078 Mio Euro.

Die Rückstellungen stiegen um 79 Mio auf 702 Mio Euro. Den Saldo aus Pensionsrückstellungen und Deckungsvermögen haben wir aufgrund einer Überdeckung auf der Aktivseite ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 121 Mio Euro gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Verbundenen Unternehmen zurückzuführen. Gegenläufig wirkt sich die Rückzahlung der im Jahr 2003 begebenen Zehnjahres-Anleihe aus.

Erläuterungen zu Paragraf 289 Absatz 4 Handelsgesetzbuch / Corporate Governance

Der Vorstand, der Gesellschafterausschuss und der Aufsichtsrat bekennen sich zu einer verantwortungsvollen, transparenten und auf die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Entsprechend haben sie sich auf die folgenden drei Prinzipien verpflichtet:

- **Wertorientierung** ist die Maxime unserer Unternehmensführung.
- **Nachhaltigkeit** erreichen wir durch verantwortungsvolle Unternehmensführung.
- **Transparenz** erzielen wir mit unserer aktiven und offenen Informationspolitik.

Bericht zur Corporate Governance / Unternehmensführung

Um das Vertrauen in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern, wurde der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) verabschiedet. Dieser stellt die in Deutschland geltenden Regelungen sowie die international und national anerkannten Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung dar. Der Kodex, der auf die für eine Aktiengesellschaft (AG) geltenden gesetzlichen Regelungen abstellt, wird von der Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschaft) sinngemäß angewendet. Zum besseren Verständnis beschreibt dieser Bericht neben den Grundsätzen der Führungs- und Kontrollstruktur des Unternehmens auch die Besonderheiten, die sich im Vergleich zu einer AG aus unserer spezifischen Rechtsform und Satzung ergeben, sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre der Henkel AG & Co. KGaA. Der Bericht berücksichtigt die Empfehlungen des Kodex und enthält sämtliche nach den Paragraphen (§§) 289 Absatz 4, 289a und 315 Absatz 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) notwendigen Angaben und Erläuterungen.

Rechtsform-/satzungsspezifische Besonderheiten der Henkel AG & Co. KGaA

Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA). Die KGaA ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit (juristische Person), bei der mindestens ein Gesellschafter den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen Gesellschafter an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (Kommanditaktionäre, § 278 Absatz 1 des Aktiengesetzes [AktG]).

Bei der KGaA handelt es sich in ihrer rechtlichen Ausgestaltung um eine Mischform aus Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft mit Schwerpunkt im Aktienrecht. Zu einer AG bestehen im Wesentlichen folgende Unterschiede: Die Aufgaben des Vorstands einer AG nimmt bei der Henkel AG & Co. KGaA die Henkel Management AG – handelnd durch ihren Vorstand – als alleinige persönlich haftende Gesellschafterin wahr (§§ 278 Absatz 2, 283 AktG in Verbindung mit Artikel 11 der Satzung).

Im Vergleich zum Aufsichtsrat einer AG sind die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats einer KGaA eingeschränkt. Insbesondere hat der Aufsichtsrat nicht die Kompetenz, persönlich haftende Gesellschafter zu bestellen und deren vertragliche Bedingungen zu regeln, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung zu erlassen oder zustimmungsbedürftige Geschäfte festzulegen. Bei einer KGaA ist, auch wenn sie wie Henkel dem Mitbestimmungsgesetz aus dem Jahr 1976 unterliegt, kein Arbeitsdirektor zu bestellen.

Die Hauptversammlung einer KGaA hat grundsätzlich dieselben Rechte wie die Hauptversammlung einer AG. Zusätzlich beschließt sie über die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin sowie bei Henkel über die Wahl und Entlastung der Mitglieder des Gesellschafterausschusses. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin, soweit sie Angelegenheiten betreffen, für die bei einer Kommanditgesellschaft sowohl das Einverständnis der persönlich haftenden Gesellschafter als auch der Kommanditisten erforderlich ist (§ 285 Absatz 2 AktG) oder es die Feststellung des Jahresabschlusses betrifft (§ 286 Absatz 1 AktG).

Satzungsgemäß besteht neben dem Aufsichtsrat noch ein Gesellschafterausschuss, der sich aus mindestens fünf und höchstens zehn Mitgliedern zusammensetzt, die durch die Hauptversammlung gewählt werden (Artikel 27 der Satzung). Der Gesellschafterausschuss hat insbesondere folgende Funktionen (§ 278 Absatz 2 AktG in Verbindung mit §§ 114, 161 HGB und Artikeln 8, 9 und 26 der Satzung):

- Er wirkt anstelle der Hauptversammlung bei der Führung der Geschäfte der Gesellschaft mit.
- Er beschließt über Eintritt und Ausscheiden von persönlich haftenden Gesellschaftern.
- Er hat Vertretungsmacht sowie Geschäftsführungsbefugnis für die Rechtsverhältnisse

zwischen der Gesellschaft und der Henkel Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin.

- Er übt das Stimmrecht der Gesellschaft in der Hauptversammlung der Henkel Management AG aus und wählt damit den aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat der Henkel Management AG, der wiederum die Mitglieder des Vorstands bestellt beziehungsweise abberuft.
- Und er erlässt für die Henkel Management AG eine Geschäftsordnung.

Einteilung Grundkapital / Aktionärsrechte

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 437.958.750 Euro. Es ist eingeteilt in 437.958.750 Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die auf den Inhaber lauten, davon 259.795.875 auf den Inhaber lautende Stammaktien (mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 259.795.875 Euro, das entspricht 59,3 Prozent), sowie 178.162.875 auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien (mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 178.162.875 Euro, das entspricht 40,7 Prozent). Sämtliche Aktien sind voll eingezahlt. Sammelurkunden über Aktien können ausgestellt werden; ein Anspruch auf Einzelverbriefung der Aktien besteht nicht (Artikel 6 Absatz 4 der Satzung).

Jede Stammaktie gewährt eine Stimme (Artikel 21 Absatz 1 der Satzung). Die Vorzugsaktien gewähren mit Ausnahme des Stimmrechts die jedem Aktionär aus der Aktie zustehenden Rechte (§ 140 Absatz 1 AktG). Die Vorzugsaktien sind mit folgendem nachzuzahlendem Vorzug bei der Verteilung des Bilanzgewinns ausgestattet (§ 139 Absatz 1 AktG in Verbindung mit Artikel 35 Absatz 2 der Satzung), sofern die Hauptversammlung nicht etwas anderes beschließt:

- Die Inhaber von Vorzugsaktien erhalten eine Vorzugsdividende von 0,04 Euro je Vorzugsaktie. Reicht der in einem Geschäftsjahr auszuschüttende Bilanzgewinn zur Zahlung einer Vorzugsdividende von 0,04 Euro je Vorzugsaktie nicht aus, so ist der Rückstand ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre in der Weise nachzuzahlen, dass die älteren Rückstände vor den jüngeren zu tilgen und die aus dem Gewinn eines Geschäftsjahres für dieses zu zahlenden Vorzugsbeträge erst nach Tilgung sämtlicher Rückstände zu leisten sind. Von dem verbleibenden Bilanzgewinn erhalten zunächst die Inhaber von Stammaktien eine Dividende von 0,02 Euro je Stammaktie; der Restbetrag wird an die Aktionäre entsprechend ihren Anteilen am Grundkapital ausgeschüttet.

- Sollte dieser Vorzugsbetrag in einem Jahr nicht oder nicht vollständig gezahlt und der Rückstand im nächsten Jahr nicht neben dem vollen Vorzug dieses Jahres nachgezahlt werden, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind (§ 140 Absatz 2 AktG). Die Aufhebung oder Beschränkung dieses Vorzugs bedarf der Zustimmung der Vorzugsaktionäre (§ 141 Absatz 1 AktG).

Aktien mit Mehrfachstimmrechten, Vorzugsstimmrechten, Höchststimmrechten oder Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, gibt es nicht.

Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Henkel AG & Co. KGaA ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Sie üben dort ihr Stimmrecht aus – sei es persönlich, per Briefwahl, durch einen Bevollmächtigten oder durch einen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft (§ 134 Absätze 3 und 4 AktG in Verbindung mit Artikel 21 Absätze 2 und 3 der Satzung) – und sind berechtigt, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen sowie sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen (§ 131 AktG in Verbindung mit Artikel 23 Absatz 2 der Satzung).

Beschlüsse der Hauptversammlung werden, soweit nicht Gesetz oder Satzung zwingend etwas anderes vorschreiben, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und, soweit nach dem Gesetz eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen stimmberechtigten Kapitals (Artikel 24 der Satzung). Dies gilt auch für Satzungsänderungen; Änderungen des Gegenstands des Unternehmens bedürfen jedoch einer Dreiviertel-Mehrheit (§ 179 Absatz 2 AktG). Die Befugnis zur Änderung oder Ergänzung der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist auf den Aufsichtsrat sowie den Gesellschafterausschuss übertragen worden (Artikel 34 der Satzung).

Genehmigtes Kapital / Aktienrückkauf

Gemäß Artikel 6 Absatz 5 der Satzung besteht ein genehmigtes Kapital. Hiernach ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 25.600.000 Euro durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gegen Geldeinlagen zu erhöhen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Das Bezugsrecht kann jedoch in drei Fällen ausge-

schlossen werden: erstens, um etwaige Spitzenbeträge zu verwerten; zweitens, um Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft oder von einer von ihr abhängigen Gesellschaft ausgegeben werden, ein Bezugsrecht in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts beziehungsweise nach Erfüllung ihrer Wandlungspflicht zustünde; drittens, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags aktuellen Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet.

Darüber hinaus ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 Stamm- oder Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von höchstens 10 Prozent zu erwerben. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausgeübt werden. Unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre können eigene Aktien insbesondere an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen übertragen werden. Auch können eigene Aktien gegen Barzahlung veräußert werden, sofern der Kaufpreis den aktuellen Börsenpreis zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Ferner dürfen eigene Aktien auch zur Erfüllung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft eingeräumt wurden, verwendet werden. Die persönlich haftende Gesellschafterin wurde darüber hinaus ermächtigt, eigene Aktien mit Zustimmung des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Soweit Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben beziehungsweise verwendet werden, darf der anteilige Betrag am Grundkapital solcher Aktien insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Zwischen Mitgliedern der Familien der Nachfahren des Unternehmensgründers Fritz Henkel wurde ein Aktienbindungsvertrag abgeschlossen, der Beschränkungen bezüglich der Übertragungen der hiervon erfassten Stammaktien enthält (Artikel 7 der Satzung).

Soweit die Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienprogramms Henkel-Vorzugsaktien erwerben, unterliegen diese von den Mitarbeitern erworbenen

Aktien (Mitarbeiteraktien) einschließlich der ohne Zuzahlung erworbenen Bonus-Aktien einer firmen-seitigen privatrechtlichen Haltefrist von drei Jahren – gerechnet ab dem ersten Tag der jeweiligen Teilnahmepriode. Vor deren Ablauf dürfen die Aktien grundsätzlich nicht veräußert werden. Werden Mitarbeiteraktien innerhalb der Haltefrist veräußert, verfallen die Bonus-Aktien.

Auch mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen vertragliche Vereinbarungen über Haltefristen für Henkel-Vorzugsaktien, die diese aus der jährlichen variablen Vergütung erwerben müssen (zu weiteren Einzelheiten siehe den Vergütungsbericht auf den Seiten 15 bis 22).

Bedeutende Aktionäre

Gemäß den der Gesellschaft zugegangenen Mitteilungen vom 14. Dezember 2013 werden insgesamt 58,68 Prozent der Stimmrechte von den Mitgliedern des Aktienbindungsvertrags Henkel gehalten.

Anderweitige direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital, die 10 Prozent der Stimmrechte übersteigen, sind uns nicht gemeldet worden und auch nicht bekannt.

Vorstand

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands der Henkel Management AG (Vorstand) obliegt dem Aufsichtsrat der Henkel Management AG. Die Bestellung erfolgt auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig (§ 84 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß Artikel 7 Absatz 1 der Satzung der Henkel Management AG aus mindestens zwei Mitgliedern. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Der Vorstand ist als Leitungsorgan des Konzerns an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Führung der Geschäfte von Henkel in ihrer Gesamtheit verantwortlich. Hierbei sind den einzelnen Mitgliedern des Vorstands durch den Geschäftsverteilungsplan bestimmte Arbeitsgebiete zugewiesen, für die sie in erster Linie Verantwortung tragen. Die Mitglieder des Vorstands arbeiten kollegial zusammen; sie unterrichten sich über alle wesentlichen Vorfälle aus ihren Arbeitsgebieten und stim-

men sich über alle Maßnahmen ab, von denen mehrere Arbeitsgebiete betroffen sind. Weitere Einzelheiten der Zusammenarbeit im Vorstand und die Geschäftsverteilung regelt eine vom Aufsichtsrat der Henkel Management AG erlassene Geschäftsordnung. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Der Vorstand ist zuständig für die Aufstellung der Jahresabschlüsse der Henkel AG & Co. KGaA sowie für die Aufstellung der Konzernabschlüsse zu den Quartalen, zum Halbjahr und zum Jahresende. Ihm obliegt die Leitung des Gesamtunternehmens einschließlich Planung, Koordination, Allokation der Ressourcen und Kontrolle/Risikomanagement. Auch hat er dafür zu sorgen, dass Rechtsvorschriften, behördliche Regelungen und unternehmensinterne Richtlinien eingehalten werden, und darauf hinzuwirken, dass die Konzernunternehmen sie beachten.

Weitere Informationen zur Unternehmensführung finden sich im Abschnitt „Grundsätze der Unternehmensführung / Compliance“ auf den Seiten 13 und 14. Zu der Vergütung der Vorstandsmitglieder und zu den mit ihnen abgeschlossenen Regelungen einschließlich eventueller Abfindungen verweisen wir auf den Vergütungsbericht auf den Seiten 15 bis 22. Die personelle Zusammensetzung des Vorstands steht auf Seite 67.

Zusammenwirken von Vorstand, Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss; Ausschüsse

Der Vorstand, der Aufsichtsrat und der Gesellschafterausschuss der Gesellschaft arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Gesellschafterausschuss ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung.

Im Sinn einer guten Unternehmensführung informiert der Vorstand den Aufsichtsrat und den Gesellschafterausschuss der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung, der Rentabilität, der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und der wesentlichen Konzernunternehmen sowie über die Risikolage und das Risikomanagement.

Für Geschäfte von grundlegender Bedeutung hat der Gesellschafterausschuss in einer Geschäftsordnung

58,68 %
der Stimmrechte von den Mitgliedern des Aktienbindungsvertrags Henkel gehalten.

für die Henkel Management AG in ihrer Funktion als alleinige persönlich haftende Gesellschafterin Zustimmungsvorbehalte festgelegt (Artikel 26 der Satzung). Hierzu gehören insbesondere Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens wesentlich verändern. Der Vorstand beachtet diese Zustimmungsvorbehalte des Gesellschafterausschusses ebenso wie die Entscheidungszuständigkeiten der Hauptversammlung der Gesellschaft.

Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss; Ausschüsse

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu beraten und zu überwachen. Auch prüft er den Jahresabschluss der Henkel AG & Co. KGaA sowie den Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. Und er unterbreitet der Hauptversammlung einen Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

Der Aufsichtsrat tagt in der Regel viermal im Jahr. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme der Vorsitzenden den Ausschlag. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und einen Nominierungsausschuss gebildet.

Dem Prüfungsausschuss gehören je drei auf Vorschlag der Anteilseignervertreter und der Arbeitnehmervertreter gewählte Aufsichtsratsmitglieder an; der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wird auf Vorschlag der Anteilseignervertreter gewählt. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften muss dem Prüfungsausschuss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats angehören, das über Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung verfügt. Der im Jahr 2013 amtierende Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Prof. Dr. Theo Siegert, der nicht Vorsitzender des Aufsichtsrats oder ein ehemaliges Mitglied des Vorstands ist oder war, erfüllt diese Anforderungen. Der Prüfungsausschuss, der in der Regel viermal im Jahr tagt, bereitet die Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über die Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses sowie die Verabschiedung des Vorschlags an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor, erteilt die Prüfungsaufträge an den Abschlussprüfer und legt die Prüfungsschwerpunkte sowie die Vergütung für Prüfungs- und sonstige Beratungsleistungen des Abschlussprüfers fest. Auch überwacht er die Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers,

holt eine Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers ein und wertet diese aus. Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Internen Revision sowie mit Fragen der Compliance. Weiterhin erörtert er die Quartalsabschlüsse und den Halbjahresfinanzbericht vor deren Veröffentlichung im Beisein des Abschlussprüfers mit dem Vorstand.

Dem Nominierungsausschuss gehören die Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei weitere Anteilseignervertreter an, die auf Vorschlag der Anteilseignervertreter gewählt werden; den Vorsitz im Nominierungsausschuss führt die Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Nominierungsausschuss bereitet die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Anteilseignervertreter) vor.

Der Gesellschafterausschuss tagt in der Regel sechsmal im Jahr und hält eine mehrtägige Klausurtagung gemeinsam mit dem Vorstand ab. Der Gesellschafterausschuss fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Er hat einen Finanz- sowie einen Personalausschuss eingerichtet, die gleichfalls in der Regel jeweils sechsmal im Jahr tagen. Beiden Ausschüssen gehören jeweils fünf seiner Mitglieder an.

Der Finanzausschuss befasst sich insbesondere mit Finanzangelegenheiten, Fragen der Finanzstrategie, der finanziellen Lage und Ausstattung, der Steuer- und Bilanzpolitik sowie des Risikomanagements des Unternehmens. Außerdem bereitet er die entsprechenden Entscheidungen des Gesellschafterausschusses vor, soweit ihm nicht die Entscheidungszuständigkeit übertragen wurde.

Der Personalausschuss befasst sich insbesondere mit der Erörterung von Personalangelegenheiten der Mitglieder des Vorstands und mit Fragen der Personalstrategie sowie der Vergütung und bereitet die entsprechenden Entscheidungen des Gesellschafterausschusses vor, soweit ihm nicht die Entscheidungszuständigkeit übertragen wurde. Auch befasst er sich mit Fragen der Nachfolgeplanung sowie der Managementpotenziale innerhalb der einzelnen Unternehmensbereiche. Hierbei trägt er dem Gesichtspunkt der Vielfalt (Diversity) Rechnung.

Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss führen in regelmäßigen Abständen eine Selbstbeurteilung der Effizienz ihrer Tätigkeit und der Tätigkeit der Ausschüsse durch. Diese Selbstbeurteilung erfolgt auf Basis eines umfangreichen Fragenkatalogs, wobei auch Fragen der Corporate Governance sowie Verbesserungsmöglichkeiten behandelt werden.

Interessenkonflikte sind in geeigneter Form dem Aufsichtsrat beziehungsweise dem Gesellschafterausschuss gegenüber offenzulegen, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung von oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen können. Wesentliche Interessenkonflikte, die nicht nur vorübergehender Natur sind, sollen zur Beendigung des Mandats im Weg der Amtsniederlegung führen.

Einige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses sind oder waren im vergangenen Jahr in führenden Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Soweit Henkel mit diesen Unternehmen Geschäfte tätigt, gelten hierbei Bedingungen wie unter fremden Dritten. Solche Geschäfte berühren nach unserer Ansicht die Unabhängigkeit der betreffenden Mitglieder nicht.

Zur Zusammensetzung von Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss sowie der von Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss gebildeten Ausschüsse verweisen wir auf die Darstellung auf den Seiten 64 bis 67. Die Vergütung ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 15 bis 22 detailliert dargestellt.

Ziele des Aufsichtsrats hinsichtlich seiner Zusammensetzung

Unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation hat der Aufsichtsrat nachfolgend beschriebene Ziele für seine Zusammensetzung verabschiedet. Diese Ziele wird der Aufsichtsrat bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung sowohl bei turnusmäßigen Neuwahlen als auch bei Ersatzwahlen berücksichtigen:

- Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Hierzu gehören insbesondere Erfahrungen und Kenntnisse auf den Gebieten Unternehmensführung, Rechnungswesen und Rechnungslegung, Controlling/Risikomanagement

und Governance/Compliance sowie in Fragen von Forschung und Entwicklung, Produktion/Technik, Marketing/Vertrieb sowie Kenntnisse im Industrie- beziehungsweise Konsumentengeschäft und der wesentlichen Märkte, in denen Henkel tätig ist. Auch sollen die Aufsichtsratsmitglieder ausreichend Zeit für die Wahrnehmung ihres Mandats haben.

- Die internationale Tätigkeit des Unternehmens soll sich angemessen in der Besetzung des Aufsichtsrats widerspiegeln. Daher wird angestrebt, dass dem Aufsichtsrat mehrere Mitglieder mit einem internationalen Hintergrund angehören. Auch soll bei Wahlvorschlägen auf eine angemessene Beteiligung von Frauen geachtet werden. Hierbei wird ein Anteil von 30 Prozent als grundsätzlich angemessen betrachtet. Es wird angestrebt, diesen Anteil bei anstehenden Neuwahlen beziehungsweise Ergänzungswahlen zu wahren oder wenn möglich zu erhöhen.
- Ferner soll dem Aufsichtsrat eine angemessene Zahl an unabhängigen Mitgliedern angehören. So sollen dem Aufsichtsrat insbesondere nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands angehören und auch keine Personen, die Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern ausüben oder in geschäftlichen beziehungsweise persönlichen Beziehungen zum Unternehmen oder den Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen können. Unter der Annahme, dass allein die Ausübung des Aufsichtsratsmandats als Arbeitnehmervertreter keine Zweifel an der Erfüllung der Unabhängigkeitskriterien im Sinn von Ziffer 5.4.2 des Kodex begründet, sollen dem Aufsichtsrat insgesamt mindestens 13 Mitglieder angehören, die unabhängig im Sinn des Kodex sind. Hierbei wird in Übereinstimmung mit der Tradition der Gesellschaft als eines offenen Familienunternehmens das Halten einer Kontrollbeteiligung beziehungsweise die Zurechnung einer Kontrollbeteiligung aufgrund der Mitgliedschaft im Aktienbindungsvertrag der Familie Henkel nicht als ein Umstand angesehen, der als solcher einen Interessenkonflikt im vorstehenden Sinn begründet. Unabhängig davon sollen jedoch in der Regel mindestens drei der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat weder Mitglied des Aktienbindungsvertrags der Familie Henkel noch Mitglied des Gesellschafterausschusses beziehungsweise des Aufsichtsrats der Henkel Management AG sein. Außerdem

sollen der Hauptversammlung keine Personen vorgeschlagen werden, die zum Zeitpunkt der Wahl das 70. Lebensjahr bereits vollendet haben.

Stand der Umsetzung der Ziele

Insgesamt verfügt der Aufsichtsrat über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen. Insbesondere gehören dem Aufsichtsrat mehrere Aufsichtsratsmitglieder mit internationaler Geschäftserfahrung oder sonstigem internationalem Bezug an. Kein Aufsichtsratsmitglied überschreitet das angestrebte Höchstalter.

Derzeit sind sieben der 16 Aufsichtsratsmitglieder Frauen; dies entspricht einem Anteil von rund 44 Prozent.

Kein von der Hauptversammlung gewähltes Aufsichtsratsmitglied ist ein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft oder übt Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern aus oder steht in geschäftlichen beziehungsweise persönlichen Beziehungen zum Unternehmen oder den Mitgliedern des Vorstands, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen. Vier der acht Anteilseignervertreter sind nicht Mitglied des Aktienbindungsvertrags der Familie Henkel, sieben der acht Anteilseignervertreter gehören weder dem Gesellschafterausschuss noch dem Aufsichtsrat der Henkel Management AG an.

Transparenz / Kommunikation

Eine aktive und offene Informationspolitik, die eine zeitnahe und kontinuierliche Kommunikation beinhaltet, ist ein wesentlicher Bestandteil wertorientierten Handelns bei Henkel. Unter Berücksichtigung dieser Prinzipien werden Aktionäre, Aktionärsvereinigungen, die Teilnehmer am Kapitalmarkt, Finanzanalysten, die Medien und die Öffentlichkeit über die aktuelle Situation sowie wesentliche geschäftliche Veränderungen der Henkel-Gruppe informiert. Dabei beachten wir das Gleichbehandlungsgebot. Sämtliche Informationen sind zeitnah im Internet verfügbar.

Die regelmäßige Finanzberichterstattung erfolgt ebenfalls zeitnah. Die Termine der wesentlichen wiederkehrenden Veröffentlichungen einschließlich der Termine der Bilanzpressekonferenz sowie der Hauptversammlung werden im Finanzkalender bekannt gemacht, der auch über das Internet verfügbar ist.

Fortschritte und Ziele des Unternehmens in den Bereichen Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und gesellschaftliche Verantwortung werden jährlich im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Weiterhin werden Aktionäre, Medien und Öffentlichkeit regelmäßig und umfassend durch Presseinformationen und Veranstaltungen informiert. Soweit Tatsachen eingetreten sind, die geeignet sind, den Börsenpreis der Henkel-Aktien wesentlich zu beeinflussen, wird hierüber in Form von Ad-hoc-Mitteilungen berichtet.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Unser Geschäft unterliegt den jeweiligen nationalen Vorschriften sowie – im Rahmen der Europäischen Union (EU) – zunehmend auch harmonisierten europaweit geltenden Regelungen. Darüber hinaus bestehen in einigen Teilbereichen Auflagen aus Genehmigungsbescheiden oder Erlaubnissen.

Im Rahmen der Herstellung der Produkte unterliegen wir insbesondere Vorschriften in Bezug auf Registrierung, Evaluierung, Verwendung, Lagerung, Transport und Handhabung bestimmter Substanzen sowie in Bezug auf Emissionen, Abwässer und Abfälle. Auch für die Errichtung und den Betrieb von Anlagen sind rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen zu beachten – einschließlich Vorschriften über die Sanierung von Altlasten.

Die für uns relevanten produktbezogenen Vorschriften betreffen vor allem Inhaltsstoffe sowie die Sicherheit bei der Herstellung und im Umgang mit diesen Produkten und deren Inhaltsstoffen, bei deren Verpackung sowie bei der Vermarktung. Dabei handelt es sich insbesondere um stoffrechtliche Vorschriften, Verwendungsverbote und -beschränkungen, um Prüf-, Kennzeichnungs- und Warnvorschriften sowie um produkthaftungsrechtliche Regelungen.

Unsere internen Standards sollen gewährleisten, dass die rechtlichen Anforderungen eingehalten werden und die Produktionsanlagen und Produkte sicher sind. Diese Vorgaben setzen wir im Rahmen unserer Managementsysteme um und überprüfen sie regelmäßig. Dazu gehört auch, relevante rechtliche und regulatorische Anforderungen und Veränderungen frühzeitig zu beobachten und zu bewerten.

Rund **44%**
Anteil von Frauen
im Aufsichtsrat.

Grundsätze der Unternehmensführung / Compliance

Die Mitglieder des Vorstands führen die Geschäfte des Unternehmens mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Unternehmensleiters nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung der Henkel Management AG und der Satzung der Henkel AG & Co. KGaA, der Geschäftsordnung für den Vorstand, der Regelungen der für sie geltenden Anstellungsverträge sowie der vom Vorstand beschlossenen Compliance-Richtlinien und gefassten Beschlüsse.

Unternehmensführungsgrundsätze, die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen, leiten sich aus unserer Vision und unseren Werten ab. Für den Erfolg des Unternehmens ist ein gemeinsames Verständnis des unternehmerischen Handelns Voraussetzung. Die Vision des Unternehmens gibt seinen Gremien sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit die Richtung und das Ziel vor. Sie bekräftigt unseren Anspruch, in allem, was wir tun, hohen ethischen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Unsere Vision:

- Global führend mit Marken und Technologien.

Unsere Vision ist die Basis für ein Unternehmen mit gemeinsamen Werten.

Unsere Werte:

- Wir stellen unsere Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns.
- Wir schätzen, fordern und fördern unsere Mitarbeiter.
- Wir streben herausragenden und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg an.
- Wir verpflichten uns, unsere führende Rolle im Bereich Nachhaltigkeit auszubauen.
- Wir gestalten unsere Zukunft auf dem Fundament eines erfolgreichen Familienunternehmens.

Diese Werte leiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei allen Entscheidungen in ihrem Arbeitsalltag, sie bilden die Orientierungsgrundlage für ihr Verhalten und Handeln.

Anspruch von Henkel ist es, alle Geschäfte in ethisch und rechtlich einwandfreier Weise zu tätigen. Daher erwartet Henkel von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie neben den internen Regeln alle relevanten Gesetze befolgen, Interessenkonflikte vermeiden, die Vermögens-

werte von Henkel schützen sowie die gesellschaftlichen Werte der Länder und Kulturkreise, in denen Henkel Geschäfte tätigt, respektieren. Dazu hat der Vorstand konzernweit geltende Codes und Standards mit weltweit verbindlichen Vorgaben erlassen. Diese sind nicht statisch, sondern werden weiterentwickelt und den sich laufend ändernden rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen angepasst, denen Henkel als global tätiges Unternehmen unterliegt. Der Code of Conduct unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ethischen und rechtlichen Fragen. Die Leadership Principles definieren den Handlungsrahmen für Führungskräfte. Der Code of Corporate Sustainability beschreibt die Grundsätze nachhaltigen und gesellschaftlich verantwortlichen Wirtschaftens. Durch diese Codes wird auch der Global Compact der Vereinten Nationen bei Henkel umgesetzt.

Compliance im Sinn des Einhaltens von Gesetzen und Richtlinien ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse. Henkel hat eine unternehmensweite Compliance-Organisation mit lokal beziehungsweise regional verantwortlichen Compliance Officers eingerichtet, die vom General Counsel & Chief Compliance Officer mit weltweiter Zuständigkeit geführt wird. Der General Counsel & Chief Compliance Officer, unterstützt vom Corporate Compliance Office sowie einem interdisziplinär zusammengesetzten Compliance & Risk Committee, steuert die Compliance-Aktivitäten auf der Ebene des Gesamtunternehmens, koordiniert Trainings, kontrolliert, inwieweit die externen wie internen Anforderungen erfüllt sind, und unterstützt das Unternehmen bei der Weiterentwicklung und Durchsetzung der Standards.

Die lokalen beziehungsweise regionalen Compliance Officers sind verantwortlich für die Schulungs- und Umsetzungsmaßnahmen, die auf die lokalen beziehungsweise regionalen Erfordernisse zugeschnitten sind, sowie für die entsprechende Beaufsichtigung. Sie berichten an das Corporate Compliance Office. Der General Counsel & Chief Compliance Officer berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats über festgestellte Compliance-Verstöße.

Das Thema Compliance ist auch ein fester Bestandteil der Zielvereinbarung mit allen Führungskräften im Konzern. Diese sind aufgrund ihrer Stellung besonders verpflichtet, Vorbild für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sein, die

Compliance-Regelungen zu kommunizieren und deren Durchsetzung durch geeignete organisatorische Maßnahmen sicherzustellen.

Ein wesentliches Element von Compliance ist auch der Umgang mit Beschwerden und Hinweisen auf ein Fehlverhalten. Zusätzlich zu den internen Berichts- und Beschwerdewegen besteht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, Hinweise auf schwerwiegende Verstöße auch anonym über eine Compliance Hotline, die von einem externen Anbieter betrieben wird, an das Corporate Compliance Office zu melden. Dessen Leiter kann dann die entsprechenden Maßnahmen einleiten.

Die Schwerpunkte der konzernweiten Compliance-Aktivitäten liegen auf den Bereichen Sicherheit, Umwelt und Gesundheit sowie auf den Gebieten Kartellrecht und Korruptionsbekämpfung. In unserem Code of Conduct, in den darauf basierenden Konzernrichtlinien sowie in weiteren Publikationen hat der Vorstand eindeutig seine ablehnende Haltung zu allen Compliance-Verstößen zum Ausdruck gebracht, insbesondere zu Kartell- und Korruptionsverstößen. Derartige Verstöße werden in keiner Weise geduldet. Für Henkel sind Bestechungen, Kartellabsprachen oder sonstige Regelverstöße keine Mittel, um Geschäfte abzuschließen.

Ein weiterer Compliance-Bereich betrifft das Kapitalmarktrecht. In Ergänzung zu den gesetzlichen Bestimmungen regeln interne Richtlinien den Umgang mit potenziell kurserheblichen Sachverhalten und Informationen. So gibt es ein aus Vertretern verschiedener Abteilungen zusammengesetztes „Ad-hoc-Committee“, das potenziell kurserhebliche Sachverhalte auf ihre Ad-hoc-Relevanz überprüft, um einen gesetzeskonformen Umgang mit Insiderinformationen sicherzustellen. Auch bestehen für die Mitglieder von Vorstand, Gesellschafterausschuss und Aufsichtsrat sowie für Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Funktion oder ihrer Einbindung in Projekte Zugang zu Insiderinformationen haben, über die gesetzlichen Verbote hinausgehende Verhaltenspflichten. Über diesen Personenkreis wird ein Insiderverzeichnis geführt.

Weitere Einzelheiten zur Corporate Governance sowie zu den Grundsätzen der Unternehmensführung finden Sie auf der Internetseite www.henkel.de/ir sowie in unserem Nachhaltigkeitsbericht.

Anwendung des Kodex

Unter Berücksichtigung der rechtsform- und satzungsspezifischen Besonderheiten entspricht die Henkel AG & Co. KGaA mit einer Ausnahme den Empfehlungen (Soll-Vorschriften) des Kodex in seiner aktuellen Fassung: Soweit nicht weitergehende gesetzliche Verpflichtungen bestehen, wird zur Wahrung der schutzwürdigen Interessen und der Privatsphäre derjenigen Organmitglieder, die Mitglieder der Familie Henkel sind, deren Aktienbesitz nicht angegeben. Der Kodex sieht eine Angabe ab einer Beteiligung von 1 Prozent vor. Gemäß der Entsprechenserklärung werden zu dem von sämtlichen Mitgliedern eines Gremiums insgesamt gehaltenen Aktienbesitz folgende Angaben gemacht: Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses halten jeweils in ihrer Gesamtheit mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Die Mitglieder des Vorstands halten insgesamt weniger als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Darüber hinaus folgt Henkel – unter Berücksichtigung der rechtsform- sowie satzungsspezifischen Besonderheiten – den Anregungen (Kann-Vorschriften) des Kodex.

Die jeweiligen Entsprechenserklärungen, einschließlich der Begründungen der Abweichungen von Empfehlungen, sind auf der Internetseite www.henkel.de/ir eingestellt.

Directors' Dealings

Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses sowie ihnen nahestehende Personen sind nach Paragraf 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG, sogenanntes Directors' Dealings) verpflichtet, Geschäfte mit Aktien der Henkel AG & Co. KGaA oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente offenzulegen, sofern der Wert der von dem Mitglied und ihm nahestehenden Personen getätigten Geschäfte im Kalenderjahr die Summe von 5.000 Euro erreicht oder übersteigt. Die der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr gemeldeten Geschäfte wurden ordnungsgemäß veröffentlicht und sind auf der Internetseite www.henkel.de/ir zugänglich.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht fasst die Grundzüge der Vergütungssysteme zusammen für den Vorstand, die Henkel Management AG als persönlich haftende Gesellschafterin, den Aufsichtsrat und den Gesellschafterausschuss der Henkel AG & Co. KGaA sowie den Aufsichtsrat der Henkel Management AG; er erläutert außerdem die Höhe und Struktur der Vergütung.

Der Vergütungsbericht berücksichtigt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und enthält sämtliche nach den Paragraphen 285 Satz 1 Nummer 9, 289 Absatz 2 Nummer 5, 314 Absatz 1 Nummer 6 und 315 Absatz 2 Nummer 4 HGB erforderlichen Angaben und Erläuterungen. Eine zusätzliche Darstellung dieser Angaben im Anhang erfolgt daher nicht.

1. Vergütung des Vorstands

Festlegung, Höhe und Struktur

Die Vergütung für die Mitglieder des Vorstands der Henkel Management AG wird – nach vorheriger Erörterung im Personalausschuss des Gesellschafterausschusses – durch den Aufsichtsrat der Henkel Management AG festgelegt, der mit drei Mitgliedern des Gesellschafterausschusses besetzt ist.

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und der internationalen Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und den Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands. Bei der Ausgestaltung der jährlichen variablen Vergütungsbestandteile werden sowohl positive als auch negative Entwicklungen berücksichtigt. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie international wettbewerbsfähig ist und Anreiz für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts in einem dynamischen Umfeld bietet.

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine Vergütung, die aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten besteht. Die erfolgsunabhängige Vergütung setzt sich aus der Festvergütung sowie

aus Sachbezügen und sonstigen Leistungen zusammen. Die erfolgsbezogene Vergütung besteht aus einer jährlichen variablen Vergütung, aus der in Höhe von rund 40 Prozent ein Eigeninvestment in Henkel-Vorzugsaktien zu leisten ist, sowie einer variablen, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Vergütung, die in bar ausgezahlt wird (Long Term Incentive). Die erfolgsabhängigen langfristig ausgerichteten Vergütungsbestandteile setzen sich somit aus dem aus der jährlichen variablen Vergütung zu erbringenden Eigeninvestment sowie aus dem Long Term Incentive zusammen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat der Henkel Management AG bei besonderen Leistungen nach pflichtgemäßem Ermessen eine Sonderzahlung gewähren. Zusätzlich bestehen Pensionszusagen. Der Aufsichtsrat der Henkel Management AG überprüft das Vergütungssystem sowie die Angemessenheit der Vergütung regelmäßig.

Im Einzelnen:

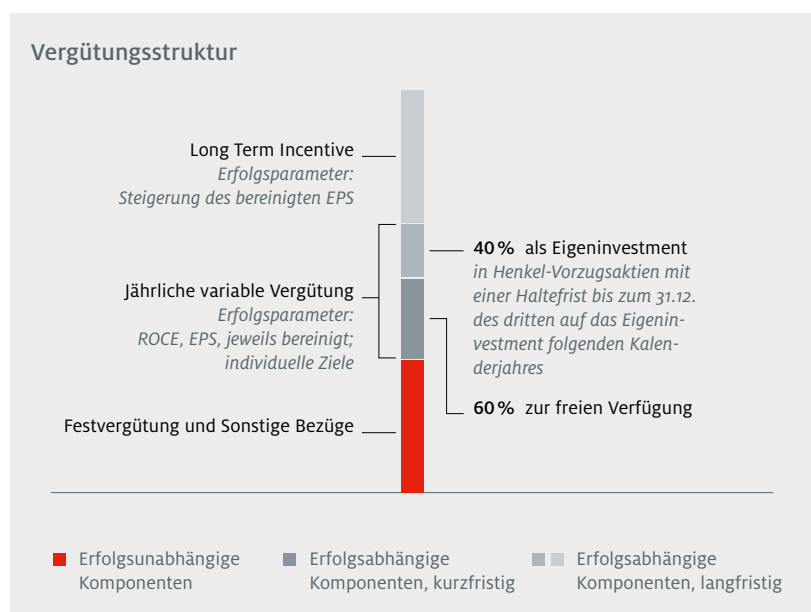
Erfolgsunabhängige Komponenten

Festvergütung

Die Festvergütung wird monatlich als Gehalt gezahlt. Sie beträgt für den Vorstandsvorsitzenden 1.050.000 Euro pro Jahr und für die übrigen Vorstandsmitglieder 700.000 Euro pro Jahr.

Sonstige Bezüge

Darüber hinaus werden den Vorstandsmitgliedern sonstige Bezüge gewährt. Sie umfassen im Wesentlichen die Kosten für beziehungsweise den geldwerten Vorteil von Sachbezügen und weiteren



Nebenleistungen wie marktübliche Versicherungsleistungen, Wohnungs-/Umgangskosten, Kosten von Vorsorgeuntersuchungen sowie die Bereitstellung eines Dienstwagens einschließlich der hierauf gegebenenfalls übernommenen Steuern. Diese Bezüge stehen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu; die Höhe variiert je nach der persönlichen Situation.

Erfolgsabhängige Komponenten

Jährliche variable Vergütung

Die jährliche variable Vergütung beinhaltet in Höhe von rund 60 Prozent eine erfolgsabhängige jahresbezogene Komponente und in Höhe von rund 40 Prozent einen langfristigen variablen Bestandteil, der als Eigeninvestment in Henkel-Vorzugsaktien mit einer Mindesthaltefrist von drei Jahren ausgestaltet ist.

Ermittlung der jährlichen variablen Vergütung

Erfolgsparameter der jährlichen variablen Vergütung sind zum überwiegenden Teil die im betreffenden Geschäftsjahr erzielte Rendite auf das eingesetzte Kapital (Return on Capital Employed, abgekürzt ROCE) und das Ergebnis je Vorzugsaktie (Earnings per Share, abgekürzt EPS) – beide jeweils um Sondereinflüsse bereinigt. Mit diesen Erfolgsparametern wird ein profitables Wachstum von Henkel honoriert. Zum anderen fließen folgende Faktoren in die Bemessung der jährlichen variablen Vergütung für das jeweilige Vorstandsmitglied ein: das Konzernergebnis sowie das Ergebnis des verantworteten Unternehmensbereichs, die Führung des jeweiligen Unternehmensbereichs sowie die persönliche Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds.

Bei der Festlegung der jährlichen variablen Vergütung wird auch die nach dem Ablauf des Geschäftsjahres erkennbare Nachhaltigkeit des wirtschaftlichen Erfolgs und der Leistung der Vorstände in angemessener Weise durch den Aufsichtsrat der Henkel Management AG berücksichtigt.

Insgesamt ist die jährliche variable Vergütung auf eine betragsmäßige Höchstgrenze („Cap“) begrenzt.

Kurzfristige und langfristige Komponenten der jährlichen variablen Vergütung

Die jährliche variable Vergütung wird nachträglich einmal jährlich ausgezahlt, und zwar nach der Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft durch die Hauptversammlung. Hierbei wird die jährliche variable Vergütung in voller Höhe in

bar ausbezahlt, wobei die Auszahlung zu rund 60 Prozent zur freien Verfügung erfolgt. In Höhe der verbleibenden rund 40 Prozent erwerben die Vorstandsmitglieder über die Börse zu dem zum Erwerbszeitpunkt aktuellen Kurs Henkel-Vorzugsaktien (Eigeninvestment), die in ein Sperrdepot mit einer entsprechenden Verfügungsbeschränkung eingelegt werden. Die Haltefrist läuft grundsätzlich jeweils bis zum 31. Dezember des dritten auf die Tätigkeit des Eigeninvestments folgenden Kalenderjahres. Durch das Eigeninvestment ist sichergestellt, dass die Vorstandsmitglieder mit diesem Vergütungsanteil an der langfristigen Entwicklung des Unternehmens teilnehmen.

Long Term Incentive (LTI)

Das Long Term Incentive ist eine variable, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Barvergütung, die von der zukünftigen Steigerung des EPS in einem Zeitraum von drei Jahren (Performance-Zeitraum) abhängt.

Nach Ablauf des Performance-Zeitraums wird die Zielerreichung gemäß der im Performance-Zeitraum erreichten EPS-Steigerung durch den Aufsichtsrat der Henkel Management AG festgestellt. Verglichen wird hierbei das EPS des dem Vergütungsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres mit dem EPS des dem Vergütungsjahr nachfolgenden zweiten Geschäftsjahres. Für die Berechnung der Steigerung ist jeweils das in den uneingeschränkt testierten und gebilligten Konzernabschlüssen der betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesene – um Sondereinflüsse bereinigte – Ergebnis je Vorzugsaktie maßgebend.

Insgesamt ist das Long Term Incentive auf eine betragsmäßige Höchstgrenze („Cap“) begrenzt.

Höchstgrenzen der Vergütung

Unter Berücksichtigung vorgenannter betragsmäßiger Höchstgrenzen („Caps“) für die erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten ergeben sich die in der Tabelle auf der Folgesseite dargestellten Minimal- beziehungsweise Maximalvergütungen (ohne Sonstige Bezüge und Versorgungsaufwand) für ein Geschäftsjahr.

Pensionszusagen

Für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands besteht ein beitragsorientiertes Pensionssystem. Hierbei erhalten die Mitglieder im Versorgungsfall ein Alterskapital in Form einer Einmalzahlung sowie eine laufende Basispension. Das Alterskapital setzt sich aus der Summe der jährlichen Zufüh-

Höchstgrenzen der Vergütung

Ausweis in Euro	Festvergütung	Variable Jahresvergütung	Bedingter Anspruch Long Term Incentive	Gesamtzuwendungen Minimum	Gesamtzuwendungen Maximum
Vorstandsvorsitzender	1.050.000	0 bis 5.491.000	0 bis 918.000	1.050.000	7.459.000
Ordentliches Vorstandsmitglied	700.000	0 bis 3.230.000	0 bis 540.000	700.000	4.470.000

rungen zusammen, die sich aus einem bestimmten – für alle Mitglieder gleichen – Prozentsatz der in dem betreffenden Geschäftsjahr ausgezahlten Barvergütung (Festvergütung nebst jährlicher variabler Vergütung) ergeben. Hierbei nimmt der jährliche Zuführungsbetrag in einem gewissen Umfang an der Entwicklung der aktuell in dem betreffenden Geschäftsjahr ausgezahlten Barvergütung teil, wobei für die Zuführung Mindest- und Maximalgrenzen („Caps“) bestehen. Der jährliche Rentenbaustein ergibt sich aus der Multiplikation eines Betrags in Höhe von 3 Prozent der aktuellen Rentenschwelle mit dem lebensaltersabhängigen Rentenfaktor. Etwaige bereits vor Bestellung im Unternehmen erdiente Pensionsanswartschaften werden in Form eines Pensionsstartbausteins berücksichtigt. Das beitragsorientierte Pensionsystem gewährleistet eine angemessene und auch leistungsorientierte Altersversorgung.

Ansprüche auf Versorgungsleistungen bestehen mit Eintritt in den Ruhestand beziehungsweise dann, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach Erreichen der gesetzlichen Regelaltersgrenze endet, sowie im Todesfall oder im Fall der dauerhaften Erwerbsminderung. Sofern ein Vorstandsmitglied zum Zeitpunkt seines Todes noch keine Versorgungsleistungen bezogen hat, wird das bis dahin angesparte Alterskapital an die Witwe beziehungsweise den Witwer und an seine beziehungsweise ihre Waisen ausgezahlt. Darüber hinaus erhalten seine Witwe beziehungsweise ihr Witwer Pensionszahlungen in Höhe von 60 Prozent und jedes unterhaltsberechtigten Kind Pensionszahlungen in Höhe von 15 Prozent der dem Vorstandsmitglied zustehenden Pension – insgesamt jedoch maximal 100 Prozent für alle Versorgungsberechtigten. Eine Waisenpension wird in der Regel bis zum 18. Lebensjahr beziehungsweise bis zur Beendigung der Berufsausbildung gezahlt, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres.

Regelungen im Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit im Vorstand

Endet das Anstellungsverhältnis von Mitgliedern des Vorstands, die erstmals vor 2009 bestellt wurden, infolge Pensionierung oder sterben sie während des

Anstellungsverhältnisses, wird die Vergütung für sechs Monate weiter gewährt, nicht jedoch über die Vollendung des 65. Lebensjahres hinaus. Im Fall des Versterbens erhalten der verwitwete Ehepartner beziehungsweise die zum Empfang von Waisengeld berechtigten Abkömmlinge die Zahlungen.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass ohne wichtigen Grund die Vorstandstätigkeit vorzeitig beendet wird, eine Abfindung in Höhe der Bezüge (Festvergütung sowie ein- und mehrjährige variable Vergütung) für die verbleibende Vertragslaufzeit als abgezinste Einmalzahlung vor. Hierbei ist die Abfindung auf zwei Jahresbezüge beschränkt (Abfindungs-„Cap“) und darf nicht mehr als die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags vergüten. Sofern die Ressortzuständigkeit/Leitungsfunktion so geändert oder eingeschränkt wird, dass insgesamt keine Gleichwertigkeit mehr mit der Position vor Veränderung oder Einschränkung gegeben ist, ist das betreffende Vorstandsmitglied berechtigt, das Mandat niederzulegen und die vorzeitige Beendigung des Vertrags zu verlangen. In diesem Fall steht ihm gleichfalls eine Abfindung von maximal zwei Jahresbezügen zu.

Bei Ausscheiden aus dem Vorstand wird die jährliche variable Vergütung nach dem Ende des Geschäftsjahres, in dem die Bestellung endet, zeitanteilig ermittelt und zum üblichen Auszahlungszeitpunkt ausbezahlt. Entsprechendes gilt für Ansprüche aus dem LTI, wobei jedoch Ansprüche aus Tranchen, deren Performance-Zeitraum zum Zeitpunkt des Ausscheidens noch nicht abgelaufen ist, ersatzlos entfallen, soweit das Ausscheiden auf einem wichtigen Grund beruht, der zum Widerruf der Bestellung beziehungsweise Kündigung des Anstellungsvertrags berechtigt hätte.

Darüber hinaus enthalten die Vorstandsverträge ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren. Die Karenzentschädigung beläuft sich insgesamt auf 50 Prozent der Jahresbezüge für ein Geschäftsjahr; eventuelle Abfindungen werden angerechnet. Gleichfalls werden während der Dauer des Wettbewerbsverbots aus einer anderweitigen neuen Tätigkeit erzielte Einkünfte auf die Karenzentschädigung angerechnet,

sofern diese Einkünfte und die Karenzentschädigung zusammen die im letzten vollen abgelaufenen Geschäftsjahr tatsächlich zugeflossenen Bezüge um 10 Prozent übersteigen. Zusagen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit aus Anlass eines Kontrollwechsels („change in control“) bestehen nicht.

Sonstige Regelungen

Die Gesellschaft unterhält eine Vermögensschaden-Haftpflicht-Gruppenversicherung für Organmitglieder des Henkel-Konzerns (D&O-Versicherung). Für die Mitglieder des Vorstands ist ein Selbstbehalt in Höhe von 10 Prozent je Schadensfall vorgesehen, innerhalb eines Geschäftsjahres jedoch höchstens in Höhe des Eineinhalbfachen der jährlichen Festvergütung.

Vergütung für das Jahr 2013

Die Gesamtbezüge (ohne Pensionszusagen) der Mitglieder des Vorstands für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Henkel AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften belaufen sich für das Berichtsjahr auf 26.944.135 Euro (Vorjahr: 25.309.802 Euro, einschließlich der Ansparrückstellung für das Sonderincentive 2012 und der auf

Dr. Lothar Steinebach bis zum 30. Juni 2012 entfallenden Vergütung). Hierbei entfallen von den für das Jahr 2013 ausbezahlten beziehungsweise zu bezahlenden Gesamtbarbezügen in Höhe von insgesamt 25.369.635 Euro (Vorjahr: 22.484.676 Euro) 4.550.000 Euro auf die Festvergütung (Vorjahr: 4.445.000 Euro), 20.652.475 Euro auf die jährliche variable Vergütung (Vorjahr: 17.845.060 Euro) und 167.160 Euro auf die Sonstigen Bezüge (Vorjahr: 194.616 Euro). In die Gesamtbezüge ist zudem das für 2013 gewährte Long Term Incentive einbezogen, das – abhängig vom Erreichen der Erfolgsziele – erst im Jahr 2016 zur Auszahlung kommt. Nach den gesetzlichen Vorgaben ist hierbei bereits für das Jahr der Gewährung ein Wert auszuweisen. Für die Ermittlung dieses Werts wurde eine „at-target“-Zielerreichung zugrunde gelegt, das heißt eine Steigerung des bereinigten Ergebnisses je Vorzugsaktie (EPS) im Performance-Zeitraum um 30 Prozent, so dass sich ein angenommener Betrag von 1.574.500 Euro ergibt (Vorjahr: 1.539.250 Euro).

Die Bezüge der im Jahr 2013 amtierenden Mitglieder des Vorstands für das Berichtsjahr, aufgeteilt nach vorgenannten Komponenten, ergeben sich aus folgender Tabelle:

Vergütung der im Jahr 2013 amtierenden Vorstandsmitglieder

		Bestandteile Gesamtbarbezüge			Gesamtbarbezüge	Bedingter Anspruch Long Term Incentive ¹	Gesamtbezüge
		Festvergütung	Variable Jahresvergütung	Sonstige Bezüge			
Ausweis in Euro							
Kasper Rorsted ²	2013	1.050.000	5.281.225	53.333	6.384.558	399.500	6.784.058
	2012	1.050.000	4.659.939	66.015	5.775.954	399.500	6.175.454
Jan-Dirk Auris	2013	700.000	3.074.250	22.501	3.796.751	235.000	4.031.751
	2012	700.000	2.708.788	20.266	3.429.054	235.000	3.664.054
Carsten Knobel (seit 01.07.2012)	2013	700.000	3.074.250	26.928	3.801.178	235.000	4.036.178
	2012	350.000	1.334.394	9.827	1.694.221	117.500	1.811.721
Kathrin Menges	2013	700.000	3.074.250	15.745	3.789.995	235.000	4.024.995
	2012	595.000	2.369.969	15.418	2.980.387	199.750	3.180.137
Bruno Piacenza	2013	700.000	3.074.250	21.259	3.795.509	235.000	4.030.509
	2012	700.000	2.708.788	34.844	3.443.632	235.000	3.678.632
Hans Van Bylen ²	2013	700.000	3.074.250	27.394	3.801.644	235.000	4.036.644
	2012	700.000	2.708.788	26.490	3.435.278	235.000	3.670.278
Gesamt	2013	4.550.000	20.652.475	167.160	25.369.635	1.574.500	26.944.135
	2012	4.095.000	16.490.666	172.860	20.758.526	1.421.750	22.180.276

¹ Auszahlung LTI für 2013 im Jahr 2016; diese Werte werden nur erreicht, wenn das bereinigte Ergebnis je Vorzugsaktie im Performance-Zeitraum um 30 Prozent steigt.

² Der für 2010 gewährte LTI wurde im Jahr 2013 entsprechend der im Performance-Zeitraum tatsächlich erreichten Performance an Kasper Rorsted mit einem Betrag in Höhe von 802.500 Euro und an Hans Van Bylen mit einem Betrag in Höhe von 535.000 Euro ausgezahlt.

Im Berichtsjahr wurden keinem Vorstandsmitglied von der Gesellschaft anderweitige Leistungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung seiner Tätigkeit zugesagt oder solche Zusagen geändert.

Auch wurden keinem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied Leistungen von Dritten zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt.

Struktur der Vorstandsvergütung

Ausweis in Euro		Festvergütung	Kurzfristige Komponente der variablen Jahresvergütung	Langfristige Vergütungsbestandteile		Sonstige Bezüge	Gesamtbezüge
				Langfristige Komponente der variablen Jahresvergütung	Long Term Incentive		
Gesamt	2013	4.550.000	12.391.485	8.260.990	1.574.500	167.160	26.944.135
		16,9%	46,0%	30,7%	5,8%	0,6%	100,0%
Gesamt	2012	4.095.000	9.894.400	6.596.266	1.421.750	172.860	22.180.276
		18,5%	44,6%	29,7%	6,4%	0,8%	100,0%

Pensionsleistungen

Die den einzelnen Mitgliedern des Vorstands und der ehemaligen Geschäftsführung der Henkel

KGaA zum Bilanzstichtag zugesagten Pensionsleistungen beziehungsweise Zuführungen zur Altersversorgung im Jahr 2013 zeigt die folgende Tabelle:

Versorgungsansprüche

Ausweis in Euro	Alterskapital		Basispension	
	Alterskapital insgesamt	Zuführung zum Alterskapital für 2013	Basispension insgesamt (pro Jahr)	Zuführung zur Basispension für 2013
Kasper Rorsted	3.787.380	648.360	1.951	118
Jan-Dirk Auris	887.220	391.320	563	142
Carsten Knobel	448.560	391.320	246	146
Kathrin Menges	570.510	391.320	338	126
Bruno Piacenza	887.220	391.320	501	129
Hans Van Bylen	2.613.914	391.320	1.788	115

Die nach HGB ermittelten Werte für die im Jahr 2013 erworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost) betragen für Kasper Rorsted 588.467 Euro (2012: 637.393 Euro), für Jan-Dirk Auris 384.628 Euro (2012: 421.415 Euro), für Carsten Knobel 225.048 Euro (2012: 166.912 Euro), für Kathrin Menges 234.701 Euro (2012: 256.346 Euro), für Bruno Piacenza 382.821 Euro (2012: 420.864 Euro) und für Hans Van Bylen 389.277 Euro (2012: 420.879 Euro).

Der Anwartschaftsbarwert nach HGB für die bis einschließlich 2013 erworbenen Versorgungsansprüche beträgt für Kasper Rorsted 4.370.678 Euro (2012: 3.393.035 Euro), für Jan-Dirk Auris 1.406.167 Euro (2012: 1.040.452 Euro), für Carsten Knobel 865.061 Euro (2012: 746.636 Euro), für Kathrin Menges 900.750 Euro (2012: 587.400 Euro), für Bruno Piacenza 950.730 Euro (2012: 499.409 Euro) und für Hans Van Bylen 3.691.601 Euro (2012: 3.057.699 Euro).

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsführung der Henkel KGaA und den ehemaligen Geschäftsführern der Rechtsvorgängerin und deren Hinterbliebenen sind 95.956.228 Euro (Vorjahr: 90.881.294 Euro) zurückgestellt. Die Gesamtbezüge dieses Personenkreises betragen im Berichtsjahr 7.626.894 Euro (Vorjahr: 7.041.167 Euro).

2. Haftungsvergütung der Henkel Management AG; Aufwendungsersatz

Für die Übernahme der Geschäftsführung und der persönlichen Haftung erhält die Henkel Manage-

ment AG in ihrer Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin eine gewinn- und verlustunabhängige jährliche Vergütung in Höhe von 50.000 Euro (= 5 Prozent ihres Grundkapitals) zuzüglich etwaig anfallender Umsatzsteuer.

Darüber hinaus hat die Henkel Management AG gegenüber der Gesellschaft Anspruch auf Ersatz beziehungsweise Übernahme aller ihr im Zusammenhang mit der Führung der Geschäfte der Gesellschaft entstehenden Aufwendungen, einschließlich der Vergütung und Pensionszahlungen ihrer Organe.

3. Vergütung des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA

Festlegung, Höhe und Struktur

Die Vergütung für den Aufsichtsrat und den Gesellschafterausschuss wird von der Hauptversammlung festgesetzt; die entsprechenden Regelungen sind in den Artikeln 17 und 33 der Satzung enthalten.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats beziehungsweise des Gesellschafterausschusses erhält jährlich eine Festvergütung von 70.000 Euro beziehungsweise 100.000 Euro. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses erhält das Doppelte, die Stellvertreter erhalten das Eineinhalbfache des vorgenannten Betrags.

Mitglieder des Gesellschafterausschusses, die zugleich einem oder mehreren Ausschüssen des Gesellschafterausschusses angehören, erhalten zusätzlich eine Vergütung in Höhe von 100.000 Euro; wenn sie Vorsitzender eines oder mehrerer Ausschüsse sind, eine in Höhe von 200.000 Euro.

Mitglieder des Aufsichtsrats, die zugleich einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhalten zusätzlich eine Vergütung von 35.000 Euro; wenn sie Vorsitzender eines oder mehrerer Ausschüsse sind, eine in Höhe von 70.000 Euro. Die Tätigkeit im Nominierungsausschuss wird nicht gesondert vergütet.

Die im Vergleich zum Aufsichtsrat höhere Vergütung der Mitglieder des Gesellschafterausschusses trägt dem Umstand Rechnung, dass der Gesellschafterausschuss satzungsgemäß an der Geschäftsführung mitwirkt.

Sonstige Regelungen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats beziehungsweise eines Ausschusses erhalten für jede Sitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Finden mehrere Sitzungen an einem Tag statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses Auslagen ersetzt, die ihnen im Zusammenhang mit der Wahrnehmung des Mandats entstehen. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird auch die auf die Gesamtvergütung und den Auslagenersatz entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Gesellschaft unterhält eine Vermögensschaden-Haftpflicht-Gruppenversicherung für Organmitglieder des Henkel-Konzerns. Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses ist ein Selbstbehalt in Höhe von 10 Prozent je Schadensfall vorgesehen, innerhalb eines Geschäftsjahres jedoch höchstens in Höhe des Eineinhalbfachen der jährlichen Festvergütung.

Vergütung für das Jahr 2013

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats (Festvergütung, Sitzungsgeld und Vergütung der Ausschusstätigkeit) betragen für das Berichtsjahr 1.529.589 Euro zuzüglich Umsatzsteuer (Vorjahr: 1.580.000 Euro zuzüglich Umsatzsteuer). Hierbei entfallen 1.192.589 Euro auf die Festvergütung, 69.000 Euro auf das Sitzungsgeld sowie 268.000 Euro auf die Vergütung der Ausschusstätigkeit (einschließlich des hierfür gezahlten Sitzungsgelds).

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Gesellschafterausschusses (Festvergütung und Vergütung der Ausschusstätigkeit) betragen für das Berichtsjahr 2.350.000 Euro (Vorjahr: 2.350.000 Euro). Hiervon entfallen 1.150.000 Euro auf die Festvergütung sowie 1.200.000 Euro auf die Vergütung der Ausschusstätigkeit.

Im Berichtsjahr wurden weder eine Vergütung noch Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gewährt.

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses sind, aufgeteilt nach vorgenannten Komponenten, in den Tabellen auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

4. Vergütung des Aufsichtsrats der Henkel Management AG

Gemäß Artikel 14 der Satzung der Henkel Management AG erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Henkel Management AG eine jährliche Vergütung in Höhe von 10.000 Euro. Keine Vergütung erhalten jedoch Mitglieder des Aufsichtsrats, die gleichzeitig Mitglieder des Aufsichtsrats oder des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA sind.

Da der Aufsichtsrat der Henkel Management AG mit Mitgliedern des Gesellschafterausschusses besetzt ist, fiel im Berichtsjahr keine Vergütung für den Aufsichtsrat an.

Vergütung des Aufsichtsrats

Ausweis in Euro		Bestandteile Gesamtbezüge			Gesamtbezüge ²
		Festvergütung	Sitzungsgeld	Vergütung Ausschusstätigkeit ¹	
Dr. Simone Bagel-Trah ³ , Vorsitzende	2013	140.000	4.000	38.000	182.000
	2012	140.000	5.000	39.000	184.000
Winfried Zander ³ , stellvertretender Vorsitzender	2013	105.000	4.000	39.000	148.000
	2012	105.000	5.000	39.000	149.000
Jutta Bernicke	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	70.000	6.000	-	76.000
Dr. Kaspar von Braun	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	70.000	6.000	-	76.000
Boris Canessa (seit 16.04.2012)	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	49.727	4.000	-	53.727
Johann-Christoph Frey (bis 16.04.2012)	2013	-	-	-	-
	2012	20.273	2.000	-	22.273
Ferdinand Groos (seit 16.04.2012)	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	49.727	4.000	-	53.727
Béatrice Guillaume-Grabisch (seit 16.04.2012)	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	49.727	4.000	-	53.727
Peter Hausmann ³ (seit 15.04.2013)	2013	49.863	2.000	27.932	79.795
	2012	-	-	-	-
Birgit Helten-Kindlein ³	2013	70.000	4.000	39.000	113.000
	2012	70.000	5.000	39.000	114.000
Prof. Dr. Michael Kaschke ³	2013	70.000	3.000	39.000	112.000
	2012	70.000	4.000	28.864	102.864
Barbara Kux (seit 03.07.2013)	2013	34.904	2.000	-	36.904
	2012	-	-	-	-
Thomas Manchot (bis 16.04.2012)	2013	-	-	-	-
	2012	20.273	2.000	-	22.273
Mayc Nienhaus	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	70.000	6.000	-	76.000
Thierry Paternot (bis 14.01.2013)	2013	2.685	-	-	2.685
	2012	70.000	6.000	-	76.000
Andrea Pichottka	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	70.000	5.000	-	75.000
Dr. Martina Seiler	2013	70.000	4.000	-	74.000
	2012	70.000	6.000	-	76.000
Prof. Dr. Theo Siegert ³	2013	70.000	4.000	74.000	148.000
	2012	70.000	5.000	63.863	138.863
Edgar Topsch	2013	70.000	5.000	-	75.000
	2012	70.000	6.000	-	76.000
Michael Vassiliadis ³ (bis 15.04.2013)	2013	20.137	2.000	11.068	33.205
	2012	70.000	5.000	37.000	112.000
Dr. Bernhard Walter ³ (bis 16.04.2012)	2013	-	-	-	-
	2012	20.273	1.000	21.273	42.546
Gesamt	2013	1.192.589	69.000	268.000	1.529.589
	2012	1.225.000	87.000	268.000	1.580.000

¹ Vergütung für die Tätigkeit im Prüfungsausschuss, inklusive Sitzungsgeld; die Tätigkeit im Nominierungsausschuss wird nicht gesondert vergütet.

² Ausweis ohne Umsatzsteuer.

³ Mitglied des Prüfungsausschusses. Vorsitz im Prüfungsausschuss: Prof. Dr. Theo Siegert.

Vergütung des Gesellschafterausschusses

Ausweis in Euro		Bestandteile Gesamtbezüge		Gesamtbezüge
		Festvergütung	Vergütung der Ausschusstätigkeit	
Dr. Simone Bagel-Trah, Vorsitzende (Vorsitzende Personalausschuss)	2013	200.000	200.000	400.000
	2012	200.000	200.000	400.000
Dr. Christoph Henkel, stellv. Vorsitzender (Vorsitzender Finanzausschuss)	2013	150.000	200.000	350.000
	2012	150.000	200.000	350.000
Prof. Dr. Paul Achleitner (Mitglied Finanzausschuss)	2013	100.000	100.000	200.000
	2012	100.000	100.000	200.000
Boris Canessa (bis 16.04.2012) (Mitglied Personalausschuss)	2013	-	-	-
	2012	28.962	28.962	57.924
Johann-Christoph Frey (seit 16.04.2012) (Mitglied Personalausschuss)	2013	100.000	100.000	200.000
	2012	71.038	71.038	142.076
Stefan Hamelmann (stellv. Vorsitzender Finanzausschuss)	2013	100.000	100.000	200.000
	2012	100.000	100.000	200.000
Prof. Dr. Ulrich Lehner (Mitglied Finanzausschuss)	2013	100.000	100.000	200.000
	2012	100.000	100.000	200.000
Dr. Norbert Reithofer (Mitglied Finanzausschuss)	2013	100.000	100.000	200.000
	2012	100.000	100.000	200.000
Jean-François van Boxmeer (seit 15.04.2013) (Mitglied Personalausschuss)	2013	71.233	71.233	142.466
	2012	-	-	-
Konstantin von Unger (stellv. Vorsitzender Personalausschuss)	2013	100.000	100.000	200.000
	2012	100.000	100.000	200.000
Karel Vuursteen (bis 15.04.2013) (Mitglied Personalausschuss)	2013	28.767	28.767	57.534
	2012	100.000	100.000	200.000
Werner Wenning (Mitglied Personalausschuss)	2013	100.000	100.000	200.000
	2012	100.000	100.000	200.000
Gesamt	2013	1.150.000	1.200.000	2.350.000
	2012	1.150.000	1.200.000	2.350.000

Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten zum Ende des Jahres 2013 stieg um 150 auf 7.700 Mitarbeiter. Durchschnittlich beschäftigten wir im Jahr 2013 7.600 Mitarbeiter.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Leistungskultur ist eine wettbewerbsfähige Vergütung. Persönliche Leistung und Unternehmenserfolg spiegeln sich in unserem Vergütungssystem wider. Hierin spielen unsere Incentivesysteme eine besondere Rolle. Diese sind auf die Erreichung unserer mittelfristigen Finanzziele abgestimmt, motivieren zu Spitzenleistungen und differenzieren nach der individuellen Leistung. So haben wir im Lauf des Jahres 2012 unser globales Long Term Incentive (LTI) für die oberen Führungsebenen überprüft und für den LTI-Zyklus 2013 Anpassungen am LTI-Konzept vorgenommen. Diese Anpassungen zielen darauf ab, den Leistungsanreiz weiter zu verstärken und die Erreichung unserer Finanzziele zu unterstützen. Gleichzeitig streben wir an, uns mit unserem weiterentwickelten LTI den zunehmenden Herausforderungen im Wettbewerb um Führungskräfte erfolgreich zu stellen und die Fluktuation von Führungskräften mit Karrierepotenzial weiterhin sehr gering zu halten.

Zur Förderung einer optimalen Karriereentwicklung für alle Mitarbeiter haben wir das Angebot weltweit harmonisierter Trainings innerhalb der „Henkel Global Academy“ 2013 stark erweitert. Hinzugekommen sind neue Inhalte sowohl zu strategischen als auch zu operativen Themen. Darüber hinaus haben wir zusätzliche innovative Vermittlungsmethoden eingeführt – insbesondere im Bereich des virtuellen Lernens.

Im Bereich Ausbildung bietet Henkel in Deutschland mehr als 20 Ausbildungsberufe an. Im Jahr 2013 wurden erneut 167 Auszubildende eingestellt. Unter den Neueinstellungen sind auch 29 Studierende im Rahmen unseres Angebots an dualen Studiengängen. Insgesamt erlernen in Deutschland derzeit 487 Auszubildende und Studierende einen Beruf bei Henkel. Alle Prüflinge bestanden ihre Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) beziehungsweise erlangten den Bachelor-Abschluss.

Beschaffung

Die Preise für direkte Materialien werden – neben Angebot und Nachfrage – im Wesentlichen bestimmt von den Preisen der Vorrohstoffe, die man zu ihrer Herstellung benötigt. Das Jahr 2013 war wie die Jahre zuvor gekennzeichnet durch schwankende Rohstoffpreise. Das Bild war regional und nach Vorrohstoffart sehr unterschiedlich. Der Rohölpreis lag im Durchschnitt unter Vorjahresniveau; innerhalb des Jahres allerdings waren erhebliche Preisausschläge zu verzeichnen. Der Preis für Palmkernöl stieg kontinuierlich von Quartal zu Quartal an. Preisrückgänge gab es bei Butadien bis ins dritte Quartal; dann stiegen die Preise wieder an. In Asien erhöhte sich der Preis für Ethylen, wohingegen er in Europa und den USA unter Vorjahresniveau blieb. Insgesamt lagen die Preise für direkte Materialien 2013 auf dem Niveau des Vorjahres.

Forschung und Entwicklung

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der Henkel AG & Co. KGaA lagen im Berichtsjahr mit 310 Mio Euro um 27 Mio Euro über Vorjahresniveau. In Relation zum Umsatz haben wir 8,9 Prozent für Forschung und Entwicklung aufgewendet (Vorjahr: 8,3 Prozent). Darin enthalten sind Aufwendungen für Auftragsforschung.

Im Jahresdurchschnitt waren rund 1.200 Mitarbeiter in der Forschung und Entwicklung beschäftigt (2012: 1.200). Dies entspricht 15,8 Prozent der gesamten Belegschaft. Der Erfolg unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten basiert auf den Fähigkeiten unserer hoch qualifizierten Mitarbeiter. Die Teams bestehen aus Naturwissenschaftlern – überwiegend Chemikern –, Materialwissenschaftlern sowie Ingenieuren und Technikern.

Ein wesentlicher Teil unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten findet statt in den Bereichen Polymer- und Grenzflächenchemie, Biotechnologie, Materialwissenschaft, Oberflächenbehandlung, Prozesstechnologie und neue Verpackungen. Diese Aktivitäten sind relevant für alle Unternehmensbereiche von Henkel.

Unsere Innovationen speisen sich aus internen und externen Beiträgen. Deshalb kommt dem Konzept „Open Innovation“ nach wie vor eine hohe Bedeutung zu. Die Aktivitäten zur Einbindung externer Partner wie Universitäten, Forschungsinstitute oder Lieferanten in viele unserer großen Projekte haben wir entsprechend intensiviert.

Unsere Technologien schützen wir weltweit durch über 7.800 erteilte Patente. Knapp 4.800 Patentanmeldungen befinden sich im laufenden Erteilungsverfahren. Ergänzend haben wir im Rahmen unseres Designschutzes nahezu 1.600 Geschmacksmuster eintragen lassen.

Weitere Informationen zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erhalten Sie im Internet unter: www.henkel.de/innovation

Nachhaltigkeitsstrategie 2030

Unternehmenswert als Grundlage

Mit unseren Unternehmenswerten haben wir uns verpflichtet, unsere führende Rolle im Bereich Nachhaltigkeit weiter auszubauen. Eine Balance zwischen wirtschaftlichem Erfolg, Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung anzustreben, ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Wir wollen neue Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben und unser Geschäft verantwortungsvoll und wirtschaftlich erfolgreich weiterentwickeln. Dieser Anspruch umfasst alle Aktivitäten unseres Unternehmens – entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Mit weniger Ressourcen mehr erreichen

Wir stehen vor großen Herausforderungen: Bereits heute ist der globale ökologische Fußabdruck der Menschheit größer, als es die Ressourcen der Erde verkraften. Die Weltbevölkerung wird Schätzungen zufolge bis zum Jahr 2050 auf 9 Mrd Menschen anwachsen. Gleichzeitig führt die weltweit zunehmende Wirtschaftsleistung zu steigendem Konsum und Ressourcenbedarf. Somit wird sich insgesamt der Druck auf die verfügbaren Ressourcen in den kommenden Jahrzehnten verschärfen. Daher steht im Kern unserer Nachhaltigkeitsstrategie die Idee: mit weniger Ressourcen mehr erreichen.

Wir wollen mehr Wert schaffen, für unsere Kunden, Verbraucher, Nachbarn sowie unser Unternehmen – bei einem gleichzeitig verkleinerten ökologischen Fußabdruck. Daher brauchen wir Innovationen,

Produkte und Technologien, die mehr Lebensqualität bei gleichzeitig geringerem Material- und Rohstoffverbrauch ermöglichen. Mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung im nachhaltigen Wirtschaften wollen wir diese zukunftsfähigen Lösungsansätze gemeinsam mit unseren Kunden und Verbrauchern entwickeln und umsetzen. So wollen wir zu einer nachhaltigen Entwicklung und dem wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens beitragen.

Unser Ziel für 2030: Verdreifachung der Effizienz

Unser langfristiges Ziel spiegelt die globalen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung wider. Wir werden erheblich effizienter wirtschaften müssen, um den Wunsch der Menschen nach mehr Lebensqualität im Einklang mit den begrenzten Ressourcen der Erde zu ermöglichen.

Bis 2030 wollen wir daher den Wert verdreifachen, den wir mit unserer Geschäftstätigkeit schaffen – im Verhältnis zum ökologischen Fußabdruck, den wir durch unsere Produkte und Dienstleistungen hinterlassen. Das heißt: Wir wollen dreimal effizienter werden. Dieses Ziel bezeichnen wir als „Faktor 3“. Dies bedeutet beispielsweise, dass wir den erwirtschafteten Wert verdreifachen, unseren ökologischen Fußabdruck aber konstant halten. Oder wir können mit einer Verringerung des ökologischen Fußabdrucks auf ein Drittel eine Verdreifachung der Effizienz im Sinn des „Faktor 3“ erreichen, wenn wir den geschaffenen Wert konstant halten.

Um unser Ziel für 2030 erreichen zu können, müssen wir unsere Effizienz jährlich um durchschnittlich 5 bis 6 Prozent steigern. Für die fünf Jahre von 2011 bis 2015 haben wir uns daher konkrete Zwischenziele für unsere Fokusfelder gesetzt. Damit wollen wir bis 2015 das Verhältnis zwischen



Unser Ziel, bis zum Jahr 2030 dreimal effizienter zu werden, bezeichnen wir als „Faktor 3“. Das heißt: eine Verdreifachung des Werts, den wir mit unserer Geschäftstätigkeit schaffen, im Verhältnis zum ökologischen Fußabdruck, den wir durch unsere Produkte und Dienstleistungen hinterlassen.

Faktor **3**

geschaffenen Wert und ökologischem Fußabdruck unserer Geschäftstätigkeit um insgesamt 30 Prozent verbessern.

Unser Beitrag in sechs Fokusfeldern

Um unsere Strategie erfolgreich umzusetzen, konzentrieren wir uns auf sechs Handlungsfelder, die die für uns relevanten Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung widerspiegeln. In diesen Fokusfeldern treiben wir mit unseren Produkten und Prozessen Fortschritte entlang der gesamten Wertschöpfungskette in zwei Dimensionen voran: „mehr Wert schaffen“ und „Fußabdruck reduzieren“. So beschreiben drei Fokusfelder den Wert, den wir für unsere Kunden, Aktionäre und unser Unternehmen schaffen wollen – beispielsweise durch mehr Arbeitssicherheit und Beiträge zum gesellschaftlichen Fortschritt. Die drei anderen Felder beschreiben die Bereiche, in denen wir unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern wollen, etwa durch einen geringeren Wasser- und Energieverbrauch und weniger Abfall.

Unser Ansatz für nachhaltige Geschäftsprozesse

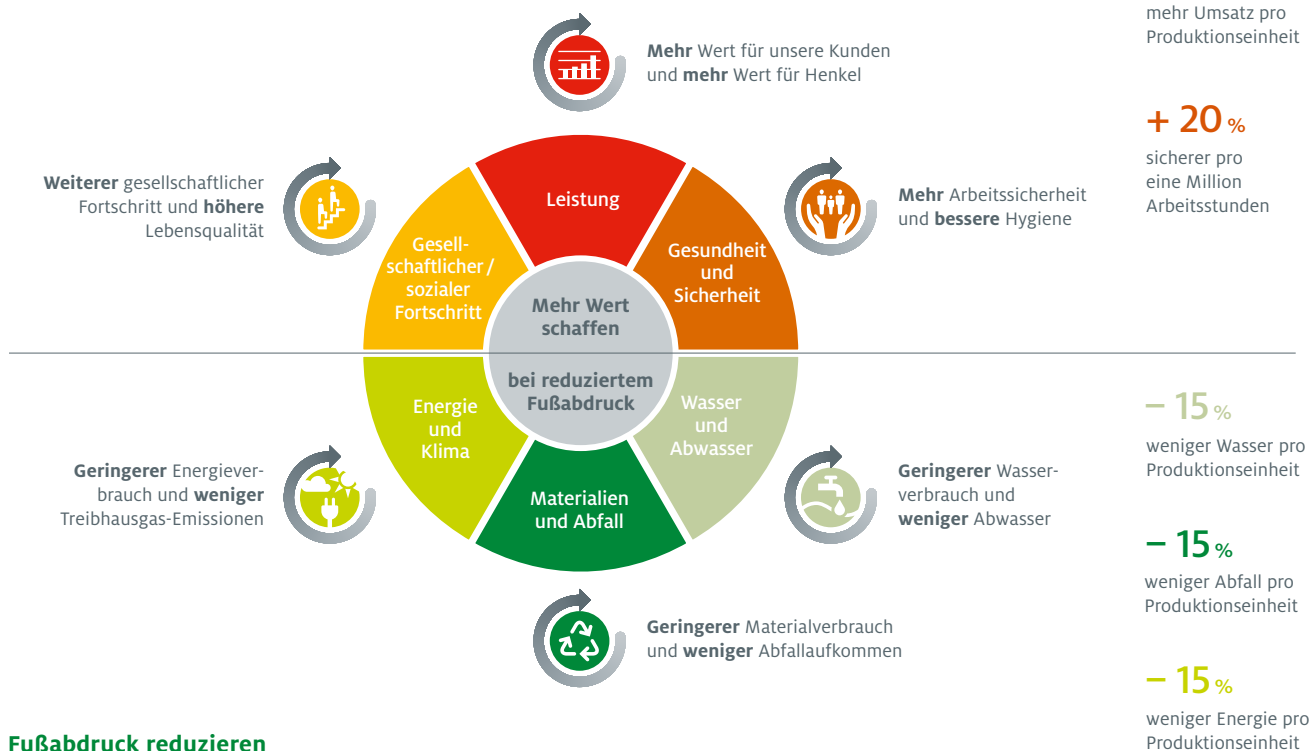
Um unsere Strategie erfolgreich umzusetzen und unsere Ziele zu erreichen, müssen diese sich im täglichen Denken und Handeln unserer Mitarbeiter sowie in unseren Geschäftsprozessen wiederfinden. Dazu haben wir drei strategische Prinzipien definiert: Produkte, Partner und Mitarbeiter.

Unsere Produkte liefern mehr Wert für unsere Kunden und Verbraucher. Das erreichen wir durch Innovation und Information sowie durch Produkte, die eine bessere Leistung bei einem geringeren ökologischen Fußabdruck bieten und dadurch Ressourcenverbrauch und negative Umweltauswirkungen verringern.

Unsere Partner sind der Schlüssel, um Nachhaltigkeit entlang unserer Wertschöpfungsketten sowie in allen Bereichen der Wirtschaft und des täglichen Lebens voranzutreiben. Wir unterstützen unsere Partner mit unseren Produkten und unserem Know-how. Und wir arbeiten mit ausgewählten Lieferanten zusammen, damit sie uns Rohstoffe mit einem verbesserten ökologischen Fußabdruck anbieten.

Unsere Fokusfelder und unsere Ziele für die fünf Jahre 2011 bis 2015

Mehr Wert schaffen



Fußabdruck reduzieren



Ausführliche Informationen und Hintergründe zum Thema Nachhaltigkeit erläutern wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht – gedruckt und online.

www.henkel.de/nachhaltigkeitsbericht

Auf der anderen Seite helfen wir unseren Kunden und Verbrauchern, ihren eigenen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.

Unsere Mitarbeiter machen den Unterschied: durch ihren persönlichen Einsatz, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen. Damit leisten sie sowohl im Berufsalltag als auch im gesellschaftlichen Leben einen eigenen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Sie sind die Schnittstelle zu unseren Kunden und ermöglichen Innovationen, entwickeln erfolgreiche Strategien und machen unser Unternehmen so einzigartig.

Organisation

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie und -ziele sowie deren Umsetzung im Unternehmen. Der Sustainability Council von Henkel steuert die globalen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den einzelnen Unternehmensbereichen und den Funktionen sowie den regionalen und nationalen Gesellschaften.

Unser Verständnis von verantwortungsbewusstem Handeln haben wir für alle Mitarbeiter weltweit im Code of Corporate Sustainability und im Code of Conduct konkretisiert. Diese gelten gemeinsam mit den daraus abgeleiteten internen Standards für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz, mit den Sozialstandards sowie mit unseren konzernweiten Einkaufsstandards. Die Einhaltung dieser Regeln überprüfen wir regelmäßig konzernweit durch interne Revisionsprüfungen an unseren Produktions- und Verwaltungsstandorten sowie zunehmend auch bei unseren Lohnherstellern und Logistikzentren.

Mit dem Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen im Juli 2003 haben wir auch öffentlich unsere Verpflichtung dokumentiert, die Menschenrechte, die grundlegenden Arbeitnehmerrechte und den Umweltschutz zu achten sowie gegen alle Formen von Korruption vorzugehen.

Stakeholder-Dialog

Zukunftsfähige Lösungen für ein nachhaltiges Wirtschaften lassen sich nur im Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen entwickeln. Dazu gehören unsere Mitarbeiter, Aktionäre, Kunden, Lieferanten, Behörden, Politiker, Verbände, staatliche und nichtstaatliche Organisationen sowie Wissenschaft und Öffentlichkeit. Wir verstehen den Dialog mit unseren Stakeholdern als Chance, Anforderungen in den verschiedenen Märkten frühzeitig zu erkennen und Schwerpunkte für unsere Aktivitäten

zu definieren. Impulse, die aus dem Dialog mit den verschiedenen Interessengruppen ins Unternehmen getragen werden, fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung unserer Strategie und Berichterstattung ein.

Um die Informationswünsche unserer Stakeholder zielgruppengerecht erfüllen zu können, nutzen wir eine Vielzahl von Kommunikationsinstrumenten. Dazu gehören unsere eigenen Publikationen ebenso wie Fachveröffentlichungen, Veranstaltungen und der direkte Dialog. Ausführliche Informationen und Hintergründe zum Thema Nachhaltigkeit kommunizieren wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht. Damit dokumentieren wir, welchen Stellenwert die Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen einnimmt. Und wir erfüllen zugleich unsere Berichtspflichten im Rahmen des Global Compact der Vereinten Nationen.

Fortschritte im Geschäftsjahr 2013

- Wir haben in allen Bereichen deutliche Fortschritte hinsichtlich unserer Ziele für 2015 gemacht und diese mit einer Verbesserung von 11 Prozent (Basisjahr: 2010) bei der Energieeffizienz und 52 Prozent (Basisjahr: 2010) bei der Arbeitssicherheit in einzelnen Bereichen bereits vorzeitig erreicht.
- Um das Nachhaltigkeitsprofil zweier Produkte oder Prozesse systematisch vergleichen zu können, haben wir den „Henkel-Sustainability #Master®“ als integriertes Bewertungsinstrument in allen drei Unternehmensbereichen etabliert.
- Wir haben Nachhaltigkeitsthemen weiter in interne Schulungen integriert und mehr als 1.500 Mitarbeiter als „Nachhaltigkeitsbotschafter“ qualifiziert.
- Um bei unseren Lieferanten die Einhaltung unserer Anforderungen in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit, Umwelt, Qualität, Menschenrechte, Mitarbeiterstandards und Anti-Korruption zu überprüfen, haben wir mit fünf anderen Unternehmen die Initiative „Together for Sustainability“ etabliert, rund 600 Selbstbewertungen initiiert und mehr als 250 Audits durchgeführt.
- Die führende Rolle von Henkel im Bereich der Nachhaltigkeit wurde in verschiedenen nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsratings und -indizes bestätigt.

Weitere Informationen, Berichte, Hintergründe sowie aktuelle Meldungen zum nachhaltigen Wirtschaften bei Henkel bietet folgende Internetseite: www.henkel.de/nachhaltigkeit

7 Jahre

in Folge Branchenführer im Dow Jones Sustainability Index.

Risiko- und Chancenbericht

Risiken und Chancen

Der Henkel-Konzern und somit auch die Henkel AG & Co. KGaA sind im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Um Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und konsequent zu handhaben, setzen wir wirksame Steuerungs- und Kontrollsysteme ein. Diese haben wir zu einem Risikomanagementsystem zusammengefasst, das wir nachfolgend darstellen.

Unternehmerisches Handeln besteht auch darin, Chancen zu erschließen und zu nutzen und so die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu sichern und auszubauen. Unternehmerische Chancen werden jedoch nicht durch unser Risikoberichterstattungssystem erfasst. Frühzeitig und regelmäßig identifizieren, analysieren und nutzen wir Chancen auf Konzernebene und in den einzelnen Unternehmensbereichen. Dies ist ein elementarer Bestandteil unserer Strategie. Wir beschäftigen uns dazu intensiv mit Markt- und Wettbewerbsanalysen, den relevanten Kostengrößen und wesentlichen Erfolgsfaktoren.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist bei Henkel in sämtlichen Planungs-, Controlling- und Berichterstattungssystemen in den einzelnen Gesellschaften, den Unternehmensbereichen sowie auf Konzernebene integriert. Weitere wesentliche Bestandteile des Risikomanagementsystems sind unser Frühwarnsystem und die Interne Revision. Im Rahmen der Corporate Governance tragen weiterhin sowohl das Interne Kontrollsystem als auch das Compliance-Managementsystem zum Risikomanagement bei. Das Risikoberichterstattungssystem umfasst die systematische Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken. Entsprechende Grundsätze, Prozesse und Verantwortlichkeiten im Risikomanagement haben wir in einer konzernweit gültigen Richtlinie geregelt. Bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Richtlinien und Systeme berücksichtigen wir neue Erkenntnisse.

Im Rahmen unserer Risikostrategie ist das Eingehen von kalkulierbaren Risiken ein immanenter Bestandteil des Geschäfts. Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden, müssen dagegen vermieden werden. Wenn dies nicht möglich ist, sind diese kritischen Risiken zu reduzieren oder

zu transferieren, zum Beispiel durch Versicherungen. Gesteuert und überwacht werden die Risiken auf Ebene der einzelnen Gesellschaften, der Unternehmensbereiche sowie auf Konzernebene. Das Risikomanagement folgt somit einem ganzheitlichen, integrativen Ansatz zum systematischen Umgang mit Risiken.

Unter Risiken verstehen wir mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Abweichung von unserer Prognose führen können. Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50 Prozent werden in der Prognose- beziehungsweise Kurzfristplanung berücksichtigt. Risiken schätzen wir in der Regel für den einjährigen Prognosehorizont ein.

Der jährliche Risikoberichterstattungsprozess beginnt damit, dass wir wesentliche Risiken nach definierten operativen (zum Beispiel Beschaffung und Produktion) und funktionalen (zum Beispiel Informationstechnologie und Personal) Risikofeldern mithilfe von Checklisten identifizieren. Die Risiken bewerten wir in einem zweistufigen Prozess hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und möglichen Schadenshöhe. In die Berichterstattung fließen Risiken ein, deren Schadenshöhe 1 Mio Euro oder 10 Prozent des jeweiligen Nettofremdumsatzes eines Landes übersteigt und denen eine Eintrittswahrscheinlichkeit größer als null zugeordnet wird.

Wir ermitteln zunächst das Brutto- und im zweiten Schritt das Nettorisiko nach Gegenmaßnahmen. Ausgangspunkt ist eine dezentrale Erfassung der Risiken auf Länderebene. Sie wird von den Regionalverantwortlichen unterstützt. Die lokal erhobenen Risiken werden anschließend von den Experten der Unternehmensbereiche und Zentralfunktionen analysiert. In einzelnen Bereichen wie Corporate Treasury werden Risiken mithilfe von Sensitivitätsanalysen beziehungsweise des Value at Risk ermittelt. Danach werden die Risiken für die jeweiligen Führungsgremien der Unternehmensbereiche und Zentralfunktionen aufbereitet und schließlich als bereichsspezifisches Risikoinventar verabschiedet. Im Anschluss berichten wir an unser Compliance & Risk Committee, den Vorstand und die Aufsichtsgremien über die Risikosituation. Über unvorhergesehene wesentliche Veränderungen werden der Finanzvorstand und das Compliance & Risk Committee unverzüglich informiert. Die Koordination des gesamten Prozesses sowie die Analyse der inventarisierten Risiken obliegen dem Bereich Corporate Accounting.

Der Risikoberichterstattungsprozess wird durch eine intranetbasierte Datenbank unterstützt. Sie stellt eine transparente Kommunikation im Gesamtunternehmen sicher. Unsere Interne Revision beurteilt in regelmäßigen Abständen die Qualität und Funktion unseres Risikomanagementsystems. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung 2013 hat der Abschlussprüfer die Struktur und Funktion unseres Risikofrüherkennungssystems gemäß Paragraf 317 Absatz 4 Handelsgesetzbuch (HGB) geprüft und dessen Ordnungsmäßigkeit bestätigt.

Nachfolgend beschreiben wir gemäß Paragraf 315 Absatz 2 Nummer 5 HGB die wesentlichen Merkmale unseres internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Entsprechend der Definition unseres Risikomanagementsystems liegt dessen Ziel hinsichtlich der Rechnungslegungsprozesse in der Identifizierung, Bewertung und Steuerung all jener Risiken, die einer regelkonformen Erstellung unseres Jahres- und Konzernabschlusses entgegenstehen. Dementsprechend ist es Aufgabe des hierauf bezogenen Internen Kontrollsystems, durch Implementierung entsprechender Grundsätze, Verfahren und Kontrollen den regelkonformen Abschlussprozess sicherzustellen. In der Organisation des Internen Kontrollsystems nimmt der Vorstand eine übergreifende Zuständigkeit auf Konzernebene wahr. Die aufeinander abgestimmten Teilsysteme des Internen Kontrollsystems liegen in der Verantwortung der Bereiche des Risikomanagements, der Compliance, des Corporate Accounting, von Corporate Finance und Financial Operations. Innerhalb dieser Bereiche greift eine Vielzahl von Kontrollebenen ineinander. Diese werden durch umfangreiche Wirksamkeitstests der Internen Revision regelmäßig geprüft. Von den vielfältigen Kontrollprozessen in der Rechnungslegung sind einige als wesentlich hervorzuheben.

Basis für sämtliche Rechnungslegungsprozesse ist der Corporate Standard „Accounting“; er enthält detaillierte Anweisungen für die Bilanzierung und das Reporting für alle wesentlichen Sachverhalte. Dies umfasst zum Beispiel klare Vorgaben für den Prozess der Vorratsbewertung oder die Transferpreisbestimmung im Rahmen der konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen. Dieser Corporate Standard ist für das Gesamtunternehmen verbindlich und wird regelmäßig überarbeitet sowie vom Finanzvorstand freigegeben. Die lokalen Presidents und Finanzleiter aller konsolidier-

ten Tochterunternehmen müssen die Einhaltung dieses Corporate Standards jährlich bestätigen.

Weitere weltweit verbindliche Verfahrensweisungen mit Wirkung auf die Rechnungslegung enthalten vor allem unsere Corporate Standards „Treasury“ und „Investments“. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen in Verbindung mit der Begrenzung von Zugriffsberechtigungen auf unsere Informationssysteme stellen wir in den Rechnungslegungssystemen eine Aufgabentrennung zwischen Eingaben von Vorgängen sowie deren Prüfung und Freigabe sicher. Prozessdokumentationen der operativen Abschlussprozesse gewährleisten, dass wichtige Aufgaben – etwa die Abstimmung von Forderungen und Verbindlichkeiten durch Saldenbestätigungen – klar zugeordnet sind. Darüber hinaus sind die strikten Verfügungsberechtigungen im Rahmen der Autorisierung von Verträgen, Gutschriften und Ähnlichem ebenso zu nennen wie das durchgehend implementierte Vier-Augen-Prinzip. Dies ist ebenfalls in konzernweiten Corporate Standards fixiert.

Die für Henkel wesentlichen Risiken und die entsprechenden Kontrollen in Bezug auf die regelkonforme Erstellung unseres Jahres- und Konzernabschlusses sind in einer Dokumentation zentral erfasst. Diese Dokumentation wird jährlich durch die Prozessverantwortlichen überprüft und aktualisiert. Die eingerichteten Systeme überprüfen wir regelmäßig hinsichtlich ihrer Optimierungs- und Weiterentwicklungspotenziale. Wir erachten diese Systeme als angemessen und funktionsfähig.

Die Rechnungslegung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgt unter Berücksichtigung der genannten Corporate Standards entweder lokal durch die Gesellschaft oder durch ein Shared Service Center. Die im Einsatz befindlichen EDV-Systeme basieren auf konzernweit standardisierten SAP-Systemen. Die Einzelabschlüsse werden in unser zentrales Konsolidierungssystem transferiert. Auf Konzernebene wird die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der von den Tochterunternehmen berichteten Einzelabschlüsse überprüft. Nach dem Finalisieren aller Konsolidierungsschritte wird der Konzernabschluss durch Corporate Accounting unter Einbeziehung von Fachabteilungen erstellt. Die Erstellung des Konzernlageberichts wird durch Investor Relations in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Unternehmensbereichen und Zentralfunktionen koordiniert. Die Aufstellung des Konzernlagebe-

Übersicht der wesentlichen Risikofelder

Risikoart	Eintrittswahrscheinlichkeit	Mögliche finanzielle Auswirkung
Operative Risiken		
Beschaffungsmarktrisiken	Niedrig	Wesentlich
Produktionsrisiken	Moderat	Moderat
Umfeld- und Branchenrisiken	Hoch	Wesentlich
Funktionale Risiken		
Finanzwirtschaftliche Risiken		
Ausfallrisiko	Niedrig	Wesentlich
Liquiditätsrisiko	Niedrig	Unwesentlich
Währungsrisiko	Hoch	Wesentlich
Zinsrisiko	Moderat	Unwesentlich
Risiken aus Pensionsverpflichtungen	Hoch	Unwesentlich
Rechtliche Risiken	Niedrig	Wesentlich
IT-Risiken	Niedrig	Wesentlich
Personalrisiken	Hoch	Unwesentlich
Risiken in Verbindung mit Markenimage oder Ruf des Unternehmens	Niedrig	Wesentlich
Umwelt- und Sicherheitsrisiken	Niedrig	Wesentlich
Unternehmensstrategische Risiken	Moderat	Moderat

Bewertungskategorien der Risiken in aufsteigender Reihenfolge

Eintrittswahrscheinlichkeit	
Niedrig	1 – 9 %
Moderat	10 – 24 %
Hoch	≥ 25 %
Mögliche finanzielle Auswirkung	
Unwesentlich	1 – 49 Mio Euro
Moderat	50 – 99 Mio Euro
Wesentlich	≥ 100 Mio Euro

richts und des Konzernabschlusses sowie des Lageberichts und des Jahresabschlusses der Henkel AG & Co. KGaA erfolgt durch den Vorstand, der diese Unterlagen anschließend dem Aufsichtsrat zur Billigung vorlegt.

Darstellung der wesentlichen Risikofelder

In der Darstellung der Risiken sind die jeweiligen Maßnahmen zur Risikobegrenzung berücksichtigt (Nettobetrachtung).

Operative Risiken

Beschaffungsmarktrisiken

Risikobeschreibung: Auf unseren Beschaffungsmärkten gehen wir für das Jahr 2014 davon aus, dass die Preise moderat ansteigen werden. Aufgrund von geopolitischen und weltwirtschaftlichen Unsicherheiten erwarten wir auch innerhalb

des Jahres 2014 Schwankungen. Infolge dieser Unsicherheiten in Bezug auf die Rohstoffpreisentwicklung, die nicht immer vollständig weitergegeben werden können, sehen wir gegenüber dem prognostizierten Anstieg zusätzliche Risiken bei wichtigen Rohstoffen und Verpackungsmaterialien mit Auswirkung auf unsere Ertragslage. Die Segmente im Industriegüterbereich sind von diesen Preisrisiken stärker betroffen als die einzelnen Segmente im Konsumgüterbereich. Aufgrund von möglichen nachfrage- oder produktionstechnisch bedingten Engpässen in den Beschaffungsmärkten bestehen zusätzliche Preis- und Lieferrisiken. Vor allem anhaltende Unruhen in der Region Afrika/Nahost können diesbezüglich zu steigenden Materialpreisen und Lieferengpässen führen.

Maßnahmen: Die getroffenen Maßnahmen beinhalten eine aktive Steuerung des Lieferantenportfolios durch unser global operierendes, bereichsübergreifendes Einkaufsmanagement und den Einsatz von Strategien zur Preis- und Volumenabsicherung sowohl über Verträge als auch – wo sinnvoll und möglich – mithilfe von finanziellen Sicherungsinstrumenten. Weiterhin arbeiten wir mit interdisziplinären Teams in der Forschung und Entwicklung, im Supply-Chain-Management und im Einkauf an alternativen Rezepturen und Verpackungen, um auf unvorhergesehene Schwankungen bei Rohstoffpreisen flexibel reagieren zu können. Zudem achten wir darauf, nicht von einzelnen Lieferanten abhängig zu werden, um die

von uns benötigten Güter und Dienstleistungen jederzeit beschaffen zu können. Eine außerordentlich wichtige Rolle in unserem Risikomanagement nimmt schließlich die enge Zusammenarbeit mit unseren strategischen Lieferanten ein. Die Basis für das Risikomanagement liefert ein umfassendes Einkaufsinformationssystem. Es soll die permanente Transparenz über unser Einkaufsvolumen sicherstellen.

Auswirkung: Mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Produktionsrisiken

Risikobeschreibung: Risiken im Produktionsbereich bestehen für Henkel im Fall von zu niedriger Kapazitätsauslastung aufgrund von Volumentrüben sowie im Fall von ungeplanten Betriebsunterbrechungen, insbesondere bei sogenannten Single-Source-Standorten.

Maßnahmen: Die negativen Auswirkungen möglicher Produktionsausfälle können wir durch flexible Produktionssteuerung auffangen und durch Versicherungsverträge – soweit wirtschaftlich sinnvoll – absichern. Hohe Mitarbeiterqualifikation, klar definierte Sicherheitsstandards und die regelmäßige Wartung der Anlagen minimieren solche Produktionsrisiken. Entscheidungen über Investitionen in Sachanlagen richten sich nach festgelegten und differenzierten Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozessen. Sie beziehen alle relevanten Fachgebiete ein und sind in einer internen Richtlinie geregelt. Dabei analysieren wir Investitionen im Vorfeld detailliert auf Risikoaspekte. Projektbegleitende Prüfungen dienen als Grundlage für die Projektsteuerung und Risikoreduzierung.

Auswirkung: Mit einer als moderat eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von moderaten Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Umfeld- und Branchenrisiken

Risikobeschreibung: Vor dem Hintergrund der unsicheren geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung sind wir weiteren Umfeldrisiken ausgesetzt. Dabei stellt für den Industriebereich insbesondere eine verschlechterte makroökonomische Entwicklung ein Risiko dar. Für die Segmente im Konsumgüterbereich ist vor allem eine Verschlechterung des Konsumklimas relevant. Bei anhaltender Schulden- und Finanzkrise wären hiervon insbesondere unsere Märkte in den südeuropäischen Ländern betroffen. Ein weiteres zentrales Risiko ergibt sich aus der zunehmenden Intensivierung des Wettbewerbs, da dieser zu einem Anstieg des Preis- und Promotionsdrucks im Konsumgüterbereich führen könnte. Die weiter fortschreitende Konsolidierung im Handel und der wachsende Anteil von Handelsmarken können den Verdrängungswettbewerb im Konsumgüterbereich weiter verstärken. Darüber hinaus betrifft das hierin enthaltene Risiko der Produktsubstitution grundsätzlich alle Unternehmensbereiche.

Maßnahmen: Unser Fokus liegt auf einer kontinuierlichen Stärkung unserer Marken (siehe gesonderte Risikobeschreibung auf Seite 36 und der konsequenten Entwicklung von Innovationen. Innovative Produkte erachten wir als wesentlichen Erfolgsfaktor unseres Unternehmens, mit dem wir uns von Wettbewerbern abgrenzen. Darüber hinaus führen wir gezielte Marketing- und Vertriebsmaßnahmen durch, beispielsweise Werbung oder Promotionsaktivitäten. Zudem können wir auf mögliche Umsatzrückgänge kurzfristig mit einer flexiblen Produktionssteuerung reagieren.

Auswirkung: Mit einer als hoch eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Umsatz- und Ergebnisprognose aus.

Funktionale Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken

Risikobeschreibung: Henkel ist finanzwirtschaftlichen Risiken in Form von Ausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Währungsrisiken, Zinsrisiken und Risiken aus Pensionsverpflichtungen ausgesetzt.

Maßnahmen: Die risikobegrenzenden Maßnahmen und das Management dieser Risiken werden im nachfolgenden Abschnitt detailliert erläutert.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, die aus den operativen Geschäften entstehenden Risiken durch den Einsatz ausgewählter derivativer und nicht-derivativer Sicherungsinstrumente zu begrenzen. Henkel verwendet derivative Finanzinstrumente ausschließlich für Zwecke des Risikomanagements. Ohne deren Verwendung wäre Henkel höheren finanziellen Risiken ausgesetzt.

Änderungen von Wechselkursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen können zu signifikanten Schwankungen der Marktwerte der eingesetzten Derivate führen. Diese Marktwertschwankungen sind nicht isoliert von den gesicherten Grundgeschäften zu betrachten, da Derivate und Grundgeschäft hinsichtlich ihrer gegenläufigen Wertentwicklung eine Einheit bilden.

Die Steuerung der Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken basiert auf der vom Vorstand verabschiedeten, konzernweit gültigen Treasury-Richtlinie. Darin werden die Ziele, Prinzipien und Kompetenzen der Organisationseinheit Corporate Treasury definiert. Diese Richtlinie beschreibt die Verantwortungsbereiche und legt deren Verteilung auf Corporate Treasury und die Tochtergesellschaften fest. Der Vorstand wird über alle wesentlichen Risiken sowie über die bestehenden Sicherungsgeschäfte regelmäßig umfassend informiert. Bedeutende Risikokonzentrationen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

Henkel ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit mit Dritten grundsätzlich einem weltweiten Ausfallrisiko ausgesetzt, das sich sowohl aus dem operativen Geschäft als auch aus finanziellen Investments ergeben kann. Dieses Risiko resultiert aus der möglichen Nichterfüllung einer Vertragspartei.

Im operativen Geschäft sieht sich Henkel grundsätzlich mit einer fortschreitenden Konzentration auf der Abnehmerseite konfrontiert, was sich ent-

sprechend in den Forderungspositionen von Einzelkunden ausdrückt.

Ein Kreditrisikomanagement mit einer weltweit gültigen „Credit Policy“ sorgt für eine permanente Überwachung der Kreditrisiken und minimiert die Forderungsverluste. Sie regelt für bestehende Kundenbeziehungen und Neukunden die Vergabe und Einhaltung von Kreditlimits, kundenindividuelle Bonitätsanalysen unter Nutzung interner und externer Finanzinformationen, die Risikoklassifizierung sowie die kontinuierliche Überwachung der Forderungsrisiken auf lokaler Ebene. Des Weiteren überwachen wir unsere wichtigsten Kundenbeziehungen auch auf regionaler und globaler Ebene. Darüber hinaus werden selektiv länder- und kundenspezifische Absicherungsmaßnahmen innerhalb und außerhalb des Euroraums vorgenommen.

Erhaltene Sicherheiten beziehungsweise Absicherungsmaßnahmen betreffen die länder- und kundenspezifische Absicherung durch Kreditversicherungen, bestätigte und unbestätigte Akkreditive im Exportgeschäft sowie Bürgschaften, Garantien und Deckungszusagen.

Die Entscheidung, ob neben einer Pauschalwertberichtigung ein Einzelausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder direkt über eine Ausbuchung der Forderung berücksichtigt wird, hängt davon ab, wie hoch die Wahrscheinlichkeit eines Forderungsausfalls eingeschätzt wird. Bei als uneinbringlich eingestuften Forderungen erfassen wir das Ausfallrisiko über eine Ausbuchung der wertgeminderten Forderung beziehungsweise des etwaigen Betrags des Wertberichtigungskontos. Bei Wegfall der Gründe für eine ursprünglich erfasste Wertminderung nehmen wir eine entsprechende Wertaufholung erfolgswirksam vor.

Ausfallrisiken entstehen auch aus finanziellen Investments, zum Beispiel Bankguthaben, Wertpapieren und dem positiven Marktwert von Derivaten. Solche Risiken werden von unseren Experten in Corporate Treasury durch die Auswahl bonitätsstarker Kontrahenten und eine Limitierung der Anlagebeträge begrenzt. Im Rahmen der Geldanlage und des Derivatehandels schließen wir Geschäfte nur mit Kontrahenten hoher Bonität ab. Wir investieren ausschließlich in Wertpapiere von Emittenten, die als „Investment Grade“ eingestuft sind. Die Geldanlagen sind kurzfristig liquidierbar. Unsere finanziellen Investments sind sowohl auf

unterschiedliche Kontrahenten als auch auf verschiedene Finanzanlagen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos schließen wir mit den Kontrahenten sogenannte Netting-Vereinbarungen zur Aufrechnung bilateraler Forderungen und Verbindlichkeiten. Zudem bestehen mit ausgewählten Banken sogenannte Collateral-Vereinbarungen. In deren Rahmen werden gegenseitige Sicherheitszahlungen zur Absicherung der Marktwerte abgeschlossener Derivate sowie sonstiger Ansprüche und Verpflichtungen halbmonatlich geleistet. Die Netting-Vereinbarungen sehen lediglich einen bedingten Anspruch auf Verrechnung von mit einer Vertragspartei getätigten Geschäften vor. Eine Verrechnung der dazugehörigen Beträge kann demnach nur unter bestimmten Umständen wie etwa bei Insolvenz einer der Vertragsparteien vorgenommen werden.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als Risiko, dass die Gesellschaft ihren finanziellen Verpflichtungen nicht jederzeit nachkommen kann. Diesem Risiko begegnen wir dadurch, dass wir langfristige Finanzinstrumente in Form von ausgegebenen Anleihen einsetzen und über zusätzliche Liquiditätsreserven in Form von fest zugesagten Kreditlinien verfügen. Unsere Geldanlagen erfolgen überwiegend in finanzielle Vermögenswerte, für die ein liquider Markt vorhanden ist, so dass diese zur Beschaffung von liquiden Mitteln jederzeit verkauft werden können. Das Liquiditätsrisiko ist daher als sehr gering einzustufen.

Die Internationalität unserer Geschäftstätigkeit bringt eine Vielzahl von Zahlungsströmen in unterschiedlichen Währungen mit sich.

Das Transaktionsrisiko entsteht durch mögliche Wertänderungen zukünftiger Fremdwährungszahlungen aufgrund von Wechselkursschwankungen. Die Absicherung der hieraus resultierenden Wechselkursrisiken ist wesentlicher Bestandteil unseres zentralen Risikomanagements. Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft werden teilweise dadurch reduziert, dass wir unsere Produkte in den Ländern produzieren, in denen wir sie verkaufen. Verbleibende Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft steuern wir aktiv durch unser Corporate Treasury. Wir beurteilen das spezifische Währungsrisiko und entwickeln eine Sicherungsstrategie. Zielsetzung bei der Währungsabsicherung ist das Festschreiben von Preisen auf Basis von Sicherungskursen zum Schutz vor zukünftigen ungünstigen Währungskursschwankungen. Da wir potenzielle Verluste limitieren, sind negative

Auswirkungen auf das Ergebnis begrenzt. Das Transaktionsrisiko aus wesentlichen Finanzforderungen und -verbindlichkeiten wird weitestgehend gesichert. Zur Steuerung der Risiken setzen wir hauptsächlich Devisentermingeschäfte und Währungsswaps ein.

Das Zinsrisiko umfasst jeglichen potenziell negativen Einfluss von Veränderungen der Zinsen auf das Ergebnis oder den Cashflow der aktuellen und zukünftiger Berichtsperioden. Die Liquiditätsbeschaffung und -anlage des Henkel-Konzerns findet zum größten Teil an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten statt. Die hieraus resultierenden Finanzverbindlichkeiten sowie unsere Geldanlagen sind einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Ziel unseres zentralen Zinsmanagements ist es, durch die Wahl von Zinsbindungen und den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos dürfen ausschließlich derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, die sich im Risikomanagementsystem abbilden und bewerten lassen.

Die Zinsstrategie von Henkel ist darauf ausgerichtet, das Zinsergebnis des Henkel-Konzerns zu optimieren. Basis für die Entscheidungen im Zinsmanagement sind die zur Liquiditätssicherung emittierten Anleihen, die zur Geldanlage genutzten Wertpapiere und Terminanlagen sowie die sonstigen Finanzinstrumente. Die einem Zinsrisiko unterliegenden Finanzinstrumente und Zinsderivate sind insbesondere in Euro und in US-Dollar denominated.

In Abhängigkeit von der Zinserwartung schließt Henkel zur Optimierung der Zinsbindungsstruktur derivative Finanzinstrumente ab – im Wesentlichen Zinsswaps. Die Verzinsung der durch Henkel begebenen, in Euro denominierten Anleihen wurde mithilfe von Zinsswaps von Festzins in variable Zinsen gewandelt. Bei einem erwarteten Anstieg des Zinsniveaus schützt sich Henkel durch den Abschluss zusätzlicher Zinsderivate vor kurzfristig steigenden Zinsen.

Im Rahmen einer Risikomanagementstrategie werden in geringem Umfang auch Warentermingeschäfte mit Barausgleich zur Absicherung künftiger Unsicherheiten in Bezug auf die Rohstoffpreisentwicklung abgeschlossen.

Das interne Pensionsrisiko-Management überwacht die Risiken aller Pensionspläne konzernweit

unter Einhaltung der lokalen gesetzlichen Bestimmungen. Im Rahmen der Überwachung werden Richtlinien über die Steuerung und das Risikomanagement erlassen und stetig weiterentwickelt, die im Wesentlichen auf die Ausfinanzierung, Portfoliostruktur und versicherungsmathematischen Annahmen abzielen. Die Finanzierungsstrategie innerhalb des Konzerns verfolgt das Ziel, eine 90- bis 100-prozentige Deckung des Anwartschaftswerts der fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen durch das Pensionsvermögen zu gewährleisten. Die Beitragszahlungen und Investmentstrategien sollen eine nahezu vollständige Deckung der Pläne über die Duration der Pensionsverpflichtungen sicherstellen.

Die Pensionsverpflichtungen von Henkel sind verschiedenen Marktrisiken ausgesetzt. Diesen Risiken wird durch den Grad der Ausfinanzierung sowie Ausgestaltung der Pensionszusagen entgegengewirkt. Die Risiken beziehen sich hierbei im Wesentlichen auf Änderungen in den Marktzinsen, der Inflation, der Langlebigkeit sowie auf allgemeine Marktschwankungen. Bei den auf vertraglichen Regelungen basierenden Versorgungsverpflichtungen in Deutschland handelt es sich zum größten Teil um lebenslange Rentenleistungen, die im Fall der Invaliddität, des Todes und bei Erreichen der Altersgrenze erbracht werden.

Um den Risiken aus der Zahlung von lebenslangen Leistungen sowie der Inflation entgegenzuwirken, wurden die Pensionszusagen seit 2004 schrittweise auf sogenannte Bausteinzusagen mit einer Verrentungsoption umgestellt. Dabei wurde zunächst die Zusage in einen Renten- und Kapitalteil aufgeteilt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten seit 2011 eine Zusage, die primär auf Kapitalleistungen abstellt. Grundsätzlich können die Kapitalleistungen über einen Pensionsfonds auch als Rente ausgezahlt werden. Alle Zusagen in Deutschland werden über ein für Zwecke der betrieblichen Altersversorgung eingerichtetes Sondervermögen (Vorsorgefonds) ausfinanziert. Die Leistungen für Neueintritte seit 2011 sowie für einen Teil der seit 2004 verdienten Ansprüche sind an die Wertentwicklung dieses Sondervermögens gekoppelt, was zu einer Reduzierung des unternehmerischen Gesamtrisikos führt. Die genannten Anpassungen innerhalb der Versorgungsstruktur führen zu einer Abnahme des finanziellen Risikos aus den Versorgungszusagen in Deutschland. Durch die Kopplung der Zusage an die Kapitalanlagen werden zudem die Nettorisiken weitgehend eliminiert. Eine Steigerung der

langfristigen Inflationsannahme würde sich vornehmlich auf den erwarteten Rententrend und die erwartete Steigerung der pensionsfähigen Gehälter auswirken.

Auswirkungen: Die finanzwirtschaftlichen Risiken stufen wir wie folgt ein:

- das Ausfallrisiko mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose;
- das Liquiditätsrisiko mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit von unwesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose;
- das Währungsrisiko mit einer als hoch eingestuften Wahrscheinlichkeit von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose;
- das Zinsrisiko mit einer als moderat eingestuften Wahrscheinlichkeit von unwesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose;
- die Risiken aus Pensionsverpflichtungen mit einer als hoch eingestuften Wahrscheinlichkeit von unwesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose.

Rechtliche und regulatorische Risiken

Risikobeschreibung: Als weltweit tätiges Unternehmen unterliegen wir im Rahmen unserer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit einer Reihe von Risiken im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und anderen, auch behördlichen Verfahren, an denen wir zurzeit beteiligt sind oder in Zukunft beteiligt sein könnten. Hierzu zählen insbesondere Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Produktfehler, Wettbewerbs- und Kartellrecht, Schutzrechtsverletzungen, Patentrecht, Steuerrecht sowie Umweltschutz und Altlasten. Wir können nicht ausschließen, dass in bestehenden Verfahren für uns negative Entscheidungen ergehen und weitere Verfahren eröffnet werden.

Unser Geschäft unterliegt den jeweiligen nationalen Vorschriften sowie – im Rahmen der Europäischen Union (EU) – zunehmend auch harmonisierten, europaweit geltenden Regelungen. Darüber hinaus bestehen in einigen Teilbereichen Auflagen aus Genehmigungsbescheiden oder Erlaubnissen. Im Rahmen der Herstellung der Produkte unterliegen wir insbesondere Vorschriften in Bezug auf Registrierung, Evaluierung, Verwendung, Lagerung, Transport und Handhabung bestimmter Substanzen sowie in Bezug auf Emissionen, Abwasser und Abfälle. Für die Errichtung und den Betrieb von Anlagen sind rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen – einschließlich Vorschriften

über die Sanierung von Altlasten – zu beachten. Verstöße gegen solche Regularien können entsprechende Verfahren auslösen beziehungsweise unsere künftige Geschäftstätigkeit beeinträchtigen.

Maßnahmen: Unsere internen Standards, Leitlinien, Verhaltensanweisungen und Schulungsmaßnahmen sollen gewährleisten, dass die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und beispielsweise die Produktionsanlagen und Produkte sicher sind. Diese Vorgaben setzen wir auch im Rahmen unserer Managementsysteme um und überprüfen sie regelmäßig. Compliance im Sinn des Einhaltens von Gesetzen und Richtlinien ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse. Dazu gehört auch, relevante rechtliche und regulatorische Anforderungen und Veränderungen frühzeitig zu beobachten und zu bewerten. Henkel hat eine unternehmensweite Compliance-Organisation mit lokal beziehungsweise regional verantwortlichen Compliance Officers eingerichtet, die vom General Counsel & Chief Compliance Officer mit weltweiter Zuständigkeit geführt wird (zu Details siehe den Bericht zur Corporate Governance/Unternehmensführung auf den Seiten 6 bis 14). Ferner steht unsere zentrale Rechtsabteilung in ständigem Kontakt mit lokalen Anwälten; laufende Verfahren und potenzielle Risiken werden in einem gesonderten Berichtssystem erfasst. Für bestimmte rechtliche Risiken haben wir branchenübliche Versicherungen abgeschlossen, die wir als angemessen ansehen. Eine Prognose von Verfahrensergebnissen ist jedoch vor allem in solchen Fällen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, in denen die Anspruchsteller substantielle oder unbestimmte Schadensersatzansprüche geltend machen. Im Hinblick darauf können wir keine Vorhersage darüber treffen, welche Verpflichtungen sich aus einem solchen Verfahren eventuell ergeben könnten. Daher können aus Rechtsstreitigkeiten und Verfahren auch eventuell wesentliche Verluste entstehen, die nicht durch unseren Versicherungsschutz oder durch Rückstellungen abgedeckt sind.

Auswirkung: Mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Ergänzende Informationen zu ausgewählten Verfahren: Henkel ist in Verfahren verschiedener Kartellbehörden in Europa einbezogen. Der Grund sind Verstöße, die teilweise mehr als zehn Jahre zurückliegen. In allen Verfahren hat Henkel mit den

zuständigen Behörden kooperiert. Die Europäische Kommission hat am 13. April 2011 gegen mehrere internationale Waschmittelhersteller Bußgelder verhängt. Ursache waren Verstöße in verschiedenen Ländern in Westeuropa im Zeitraum 2002 bis Anfang 2005, die bei internen Compliance Audits von Henkel im Jahr 2008 festgestellt wurden. Henkel hatte daraufhin unmittelbar die zuständigen Behörden informiert und maßgeblich zur Aufklärung des Sachverhalts beigetragen. Gegen Henkel wurde aufgrund der umfassenden Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission kein Bußgeld verhängt.

Am 8. Dezember 2011 hat die französische Kartellbehörde gegen mehrere internationale Waschmittelhersteller aufgrund von Verstößen in Frankreich in einem Zeitraum von 1997 bis 2004 Bußgelder in der Gesamthöhe von rund 360 Mio Euro verhängt. Henkel wurde mit einem Bußgeld in Höhe von rund 92 Mio Euro belegt. Wir haben das Bußgeld gezahlt und gegen die Entscheidung der französischen Behörde Klage eingereicht. Nach unserer Ansicht und der Ansicht der uns beratenden Anwälte ist die Entscheidung der französischen Behörde rechtlich nicht zutreffend. So haben wir während des gesamten Prozesses umfangreich mit den zuständigen Behörden kooperiert und aufgrund unserer eigenen unternehmensinternen Untersuchungen wesentliche Informationen geliefert, die dazu beigetragen hatten, den relevanten Sachverhalt in Frankreich nachzuweisen. Zudem haben wir als erstes Unternehmen die europäische Dimension des Falls offengelegt. Nach unserer Auffassung steht der Fall in Frankreich in direktem Zusammenhang mit den von der Europäischen Kommission am 13. April 2011 geahndeten Verstößen bei Vollwaschmitteln in verschiedenen westeuropäischen Ländern – einschließlich Frankreichs –, für die uns volle Bußgeldfreiheit gewährt wurde. Dem würde es widersprechen, wenn diese Verstöße seitens der französischen Behörde uns gegenüber separat geahndet werden könnten.

Neben anderen Handelsunternehmen und Herstellern ist Henkel in Belgien in ein Kartellverfahren im Bereich von Konsumgüterartikeln (Kosmetik- und Waschmittelartikel) involviert, das Verstöße im Zeitraum 2004 bis Anfang 2007 betrifft. Das Verfahren bezieht sich auf eine mögliche Abstimmung zwischen verschiedenen belgischen Einzelhandelsunternehmen betreffend die Erhöhung von Verbraucherpreisen (unter anderem für Produkte aus dem Henkel-Sortiment) unter Beteiligung von

Henkel. Henkel ist ein entsprechendes Beschuldigungsschreiben zugegangen; eine abschließende Einschätzung zum Verfahrensausgang und zur Höhe eines etwaigen Bußgelds ist zurzeit nicht möglich.

Informationstechnische Risiken

Risikobeschreibung: Informationstechnologie ist von strategischer Bedeutung für Henkel. Unsere Geschäftsprozesse hängen in hohem Maß von IT-Diensten, Applikationen, Netzwerken und Infrastruktursystemen ab. Wesentliche Risiken sind für uns der Ausfall oder die Störung kritischer IT-Dienste sowie der Verlust vertraulicher Daten. Ein Ausfall von Computernetzwerken oder eine Störung wichtiger IT-Anwendungen kann dazu führen, dass entscheidende Geschäftsprozesse beeinträchtigt werden. Durch den Verlust vertraulicher Daten, beispielsweise von Rezepturen, Kundendaten oder Preislisten, könnten Wettbewerber Vorteile erlangen. Henkels Reputation könnte dabei ebenfalls geschädigt werden.

Maßnahmen: Henkels Informationssicherheitsstrategie richtet sich nach den internationalen Normen ISO 27001 und 27002. Wesentliche Bestandteile sind die Klassifizierung von Informationen, Geschäftsprozessen, IT-Applikationen sowie IT-Infrastrukturen nach Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Integrität und Datenschutzanforderungen sowie Maßnahmen zur Risikovermeidung.

Unsere kritischen Geschäftsprozesse werden auf redundant ausgelegten Hochverfügbarkeitssystemen betrieben, Datensicherungsverfahren entsprechen dem Stand der Technik. Wir überprüfen regelmäßig unsere Restore- und Disaster-Recovery-Prozesse. Unsere Systeme entwickeln wir nach bewährten Projektmanagement- und Programmänderungsverfahren weiter.

Zutritt zu Gebäuden und Räumlichkeiten mit IT-Systemen, Zugang zu Computernetzwerken und Anwendungen sowie Zugriffsberechtigungen zu unseren Informationssystemen sind grundsätzlich auf das Mindestmaß beschränkt. In wesentlichen Geschäftsprozessen werden erforderliche Funktionstrennungen („Segregation of Duties“) technisch erzwungen.

Unsere Netzwerke sind, soweit wirtschaftlich sinnvoll, gegen unbefugten Zugriff von außen geschützt. Betriebssysteme und Antivirensoftware werden ständig automatisch auf dem aktuellen Stand gehalten.

Wir informieren und unterweisen unsere Mitarbeiter im Rahmen ihrer Arbeitsaufgaben in der sicheren und ordnungsgemäßen Nutzung von Informationssystemen.

Die Umsetzung der Schutzmaßnahmen wird laufend von unserer Konzernrevision, anderen internen Einheiten sowie unabhängigen Dritten überprüft.

Auswirkung: Mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Personalrisiken

Risikobeschreibung: Die Leistungsbereitschaft und die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter stellen einen zentralen Treiber des wirtschaftlichen Erfolgs von Henkel dar. Daher ist es strategisch wichtig, hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu rekrutieren und langfristig an unser Unternehmen zu binden. Bei der Auswahl und Einstellung von Talenten stehen wir im weltweiten Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte; und wir spüren die Auswirkungen des demografischen Wandels in vielen unserer Märkte.

Maßnahmen: Mit gezielter Mitarbeiterförderung und Anreizsystemen wirken wir dem Risiko entgegen, wertvolle Mitarbeiter zu verlieren. Dafür sorgen ein fundierter, jährlicher Evaluierungsprozess, darauf individuell ausgerichtete und zukunftsfähige Qualifizierungsmöglichkeiten sowie leistungsbezogene Vergütungssysteme. Ein weiterer Schwerpunkt der Personalarbeit liegt auf einem weltweiten Gesundheitsmanagement und der Mitarbeiterberatung in verschiedenen Lebensphasen.

Dem Risiko der Nichtgewinnung der relevanten Fach- und Führungskräfte begegnet Henkel durch den kontinuierlichen Ausbau der Employer-Branding-Initiativen und eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit Hochschulen in allen Regionen, in denen wir tätig sind. Verstärkt wird unsere Attraktivität als Arbeitgeber durch eine fokussierte Nachwuchsförderung und spezielle Entwicklungsprogramme.

Weitergehende Informationen zu unseren Mitarbeitern finden Sie auf Seite 23.

Auswirkung: Mit einer als hoch eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von unwesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Risiken in Verbindung mit Markenimage oder Ruf des Unternehmens

Risikobeschreibung: Als globales Unternehmen ist Henkel dem Risiko ausgesetzt, im Fall negativer medialer Berichterstattung – auch in sozialen Medien – über die Unternehmensmarke Henkel oder einzelne Produktmarken, insbesondere der Segmente im Konsumgüterbereich, Imageschaden zu nehmen. Dies kann unter Umständen auch zu Umsatzeinbußen führen.

Maßnahmen: Diesen Risiken begegnen wir mit den unter den rechtlichen und regulatorischen Risiken dargestellten Maßnahmen (siehe Seite 33) sowie einer aktiven Kommunikationsarbeit. So soll zum einen gewährleistet sein, dass unsere Produktionsanlagen und Produkte sicher sind. Zum anderen stärken wir durch unsere aktive Kommunikationsarbeit die Unternehmensmarke und unsere Produktmarken. Diese Maßnahmen werden durch ein globales Kommunikationsnetzwerk sowie internationale und lokale Krisenmanagementsysteme mit regelmäßigen Trainings und Ablaufplänen unterstützt.

Auswirkung: Mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Umsatz- und Ergebnisprognose aus.

Umwelt- und Sicherheitsrisiken

Risikobeschreibung: Henkel ist ein globales, produzierendes Unternehmen und damit Risiken im Bereich Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Sozialstandards ausgesetzt, die zu möglichen Schäden an Menschen, Gütern und Reputation führen könnten. Bodenkontaminationen und damit verbundene Sanierungskosten sowie Leckagen oder anderes technisches Versagen können direkte Kosten für das Unternehmen hervorrufen. Darüber hinaus können in diesem Zusammenhang durch Strafen, Schadensersatzforderungen oder Reputationsschaden weitere indirekte Kosten entstehen.

Maßnahmen: Wir wirken diesen Risiken mit den bei den rechtlichen und regulatorischen Risiken beschriebenen Maßnahmen (siehe Seite 33) sowie mit Auditierungen, Beratungen und Schulungen entgegen. Diese vorbeugenden Maßnahmen aktualisieren wir stetig und sichern dadurch den Fortbestand von Anlagen, Sachwerten und Reputation. Durch die Einhaltung hoher technischer Standards und unserer Verhaltensregeln sowie durch die Umsetzung der relevanten rechtlichen Vorgaben sorgen wir für den Erhalt unserer Güter und Werte.

Auswirkung: Mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Unternehmensstrategische Risiken

Risikobeschreibung: Diese können daraus resultieren, dass möglicherweise die Erwartungen, die wir in interne Projekte sowie in Akquisitionen und strategische Kooperationen gesetzt haben, nicht erfüllt werden. Die dabei getätigten Investitionen können sich möglicherweise nicht amortisieren. Des Weiteren können einzelne Projekte durch nicht vorhersehbare Ereignisse verzögert oder sogar gestoppt werden.

Maßnahmen: Wir begegnen diesen Risiken mit einem umfassenden Projektmanagement. Der Begrenzung dieser Risiken dienen insbesondere Wirtschaftlichkeitsberechnungen in der Prüfungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsphase durch unsere Fachabteilungen, gegebenenfalls unter Einbindung externer Berater. Projekttransparenz und -steuerung werden durch unsere Steuerungssysteme unterstützt.

Auswirkung: Mit einer als moderat eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von moderaten Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Darstellung der wesentlichen Chancenfelder

Unternehmerische Chancen werden auf Konzern-ebene und in den einzelnen Unternehmensbereichen erhoben, bewertet und im Rahmen der Strategie- und Planungsprozesse berücksichtigt. Unter den im Folgenden dargestellten Chancen verstehen wir mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer positiven Abweichung von unserer Prognose führen können. Für die marktpreisbezogenen Beschaffungsmarkt- und finanzwirtschaftlichen Chancen bewerten wir dabei auch Wahrscheinlichkeiten.

Umfeld- und Branchen Chancen

Chancenbeschreibung: Sollte sich die unsichere geopolitische und makroökonomische Situation in einigen Regionen wie Afrika/Nahost beziehungsweise die wirtschaftliche Lage in einzelnen Branchen wie der Elektroindustrie deutlich positiver als erwartet entwickeln, sehen wir zusätzliche Geschäftschancen.

Auswirkung: Die beschriebenen Chancen können zu wesentlichen Auswirkungen auf unsere Umsatz- und Ergebnisprognose führen.

Beschaffungsmarktchancen

Chancenbeschreibung: Den unter Beschaffungsmarktrisiken genannten Risiken auf Seite 29 stehen auch Chancen gegenüber, dass sich die genannten Einflussfaktoren in eine für uns vorteilhafte Richtung entwickeln.

Auswirkung: Mit einer als niedrig eingestuften Wahrscheinlichkeit gehen wir von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose aus.

Finanzwirtschaftliche Chancen

Chancenbeschreibung: Den unter finanzwirtschaftlichen Risiken genannten Währungs- und Zinsrisiken sowie Risiken aus Pensionsverpflichtungen auf den Seiten 31 bis 33 stehen auch Chancen gegenüber, dass sich die genannten Einflussfaktoren in eine für uns vorteilhafte Richtung entwickeln.

Auswirkungen: Die finanzwirtschaftlichen Chancen stufen wir wie folgt ein:

- die Währungschancen mit einer als moderat eingestuften Wahrscheinlichkeit von wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose;
- die Zinschancen mit einer als moderat eingestuften Wahrscheinlichkeit von unwesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose;
- die Chancen aus Pensionsverpflichtungen mit einer als hoch eingestuften Wahrscheinlichkeit von unwesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose.

Akquisitionschancen

Chancenbeschreibung: Akquisitionen sind integraler Bestandteil unserer Strategie. In unserer Prognose sind ausschließlich bereits abgeschlossene Akquisitionen berücksichtigt.

Auswirkung: Große Akquisitionen können zu wesentlichen Auswirkungen auf unsere Ergebnisprognose führen.

Chancen aus Forschung und Entwicklung

Chancenbeschreibung: Chancen aus überwiegend kontinuierlichen Innovationen sind integraler Bestandteil unserer Strategie und in unserer Prognose bereits berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen Chancen einer Marktakzeptanz bei Produkteinführungen, die über die Erwartungen hinausgeht, sowie in der Entwicklung bisher nicht berücksichtigter überlegener Innovationen.

Auswirkung: Innovationen aus künftigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten können zu wesentlichen Auswirkungen auf unsere Umsatz- und Ergebnisprognose führen.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancenlage

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind keine Risiken im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung erkennbar, die den Fortbestand der Henkel AG & Co. KGaA oder des Konzerns gefährden könnten. Da wir keine Zweckgesellschaften haben, geht von dieser Seite auch kein Risiko aus.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der möglichen finanziellen Auswirkung einzelner Risikofelder beziehungsweise einzelner Chancenfelder leicht erhöht. Nichtsdestotrotz ergibt sich im Gesamtbild keine grundlegende Änderung der Risiko- beziehungsweise Chancenlage.

In Bezug auf die bei Henkel vorgenommene Kategorisierung in Risikofelder zeigt sich weiterhin der Schwerpunkt der Risiken auf den Umfeld- und Branchenrisiken sowie den finanzwirtschaftlichen Risiken, auf die wir mit den beschriebenen Gegenmaßnahmen reagieren. Der Vorstand ist nach wie vor zuversichtlich, dass die Ertragskraft des Konzerns eine solide Grundlage für unsere künftige geschäftliche Entwicklung bildet und die notwendigen Ressourcen für eine Nutzung der Chancen zur Verfügung stellt.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Überblick: Moderates Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von etwa 3 Prozent

Für das Jahr 2014 erwarten wir eine weiterhin nur moderate Entwicklung des Wirtschaftswachstums. Auf der Basis der Daten der Feri EuroRating Services gehen wir von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von etwa 3 Prozent aus.

Für die reifen Märkte rechnen wir mit einem Wachstum von etwa 2 Prozent. Die nordamerikanische Wirtschaft wird voraussichtlich um rund 3 Prozent und die japanische um rund 2 Prozent wachsen. Für Westeuropa rechnen wir mit einem Wachstum von rund 1 Prozent.

Die Wachstumsmärkte werden auch 2014 wieder ein vergleichsweise robustes Wirtschaftswachstum von rund 4 Prozent erzielen. Für Asien (ohne Japan) gehen wir von einer Erhöhung der Wirtschaftsleistung um rund 6 Prozent und für Lateinamerika von einem Plus von etwa 3 Prozent aus. Osteuropa wird um etwa 2 Prozent wachsen. Für die Region Afrika/Nahost erwarten wir ein Wirtschaftswachstum von etwa 4 Prozent.

Direkte Materialien: Moderater Anstieg des Preisniveaus

Wir rechnen im Jahr 2014 mit moderat steigenden Preisen für direkte Materialien. Aufgrund der geopolitischen und weltwirtschaftlichen Lage erwarten wir ein Andauern der hohen Volatilität auf den Beschaffungsmärkten. Teilweise limitierte Kapazitäten im Zulieferbereich können zu Versorgungsengpässen führen.

Währungen: Moderate Abwertung gegenüber dem Euro

Insgesamt gehen wir von einer moderaten Abwertung der für Henkel wichtigen Währungen gegenüber dem Euro aus. Ursächlich dafür ist die erwartete Entwicklung bedeutender Währungen in den Wachstumsmärkten. Demgegenüber rechnen wir nicht mit einer materiellen Veränderung des Euro gegenüber dem US-Dollar und gehen im Jahresdurchschnitt 2014 von einem Wert von rund 1,32 US-Dollar pro Euro aus.

Inflation: Moderater Anstieg des weltweiten Preisniveaus

Die Inflation wird 2014 nach Angaben der Feri EuroRating Services weltweit bei etwa 3,5 Prozent liegen. Während wir für die reifen Märkte mit etwa 2 Prozent weiterhin ein hohes Maß an Preisstabilität erwarten, rechnen wir in den Wachstumsmärkten mit einer Inflation von durchschnittlich rund 6 Prozent.

Branchenentwicklung

Konsum und Einzelhandel: Zuwachs unter 3 Prozent

Wir erwarten auf Basis der Daten der Feri EuroRating Services, dass der private Konsum im Jahr 2014 weltweit um weniger als 3 Prozent steigen wird. In den reifen Märkten werden die Konsumenten rund 2 Prozent mehr ausgeben als im Vorjahr. Die Wachstumsmärkte werden sich auch in diesem Jahr mit einem Plus von rund 4 Prozent konsumfreudiger zeigen.

Industrie: Wachstum von etwa 5 Prozent

Die Industrie wird nach Angaben der Feri EuroRating Services im Vergleich zum Vorjahr weltweit um etwa 5 Prozent wachsen und stärker als die Gesamtwirtschaft expandieren.

Für die Transportindustrie rechnen wir mit einem Plus von etwa 5 Prozent. Die Produktion der Abnehmerbranche Elektronik wird ebenfalls um etwa 5 Prozent wachsen. Innerhalb der Elektronikbranche wird das für uns relevante Wachstum bei den Basisprodukten wie Halbleitern und Halbleiterplatten deutlich stärker ausfallen als noch im Vorjahr. Die Produktion in der Metallindustrie wird um etwa 5 Prozent ausgeweitet werden. Vergleichsweise robuster als im Vorjahr wird die Entwicklung in konsumnahen Branchen wie der globalen Verpackungsindustrie sein, die nach unserer Einschätzung im niedrigen einstelligen Bereich wachsen wird. Für die weltweite Bauwirtschaft erwarten wir ein Produktionsplus von etwa 3,5 Prozent.

Umsatz- und Ergebnisprognose der Henkel AG & Co. KGaA

Die im Vorjahr abgegebene Umsatz- und Ergebnisprognose sagte einen etwa gleichen Umsatz und einen Anstieg des betrieblichen Ergebnisses vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten voraus. Der Umsatz ist von 3.410 Mio Euro auf 3.469 Mio Euro gestiegen und lag damit um 1,7 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten der Unternehmensbereiche verbesserte sich um 80 Mio Euro von 381 Mio Euro auf 461 Mio Euro. Bei der Prognose des Finanzergebnisses für 2013 gingen wir von einem Rückgang aus. Entgegen der Annahme stieg das Finanzergebnis von 458 Mio Euro im Vorjahr auf 982 Mio Euro im Berichtsjahr. Dies ist auf Änderungen der Beteiligungsstruktur und die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Gewinne aus dem konzerninternen Verkauf sowie die Einbringung von Anteilen an Verbundenen Unternehmen zu Marktwerten zurückzuführen.

Für das folgende Jahr erwarten wir einen etwa gleichbleibenden Umsatz. Die gleiche Tendenz erwarten wir für das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten. Von einer Prognose des Finanzergebnisses wird abgesehen, da das Finanzergebnis Einflüssen unterliegt, die sich aus der Wahrnehmung der Holding-Aufgaben durch die Henkel AG & Co. KGaA ergeben.

Darüber hinaus haben wir für 2014 die folgenden Erwartungen:

- moderater Anstieg der Preise für Rohstoffe, Verpackungen, bezogene Waren und Leistungen,
- Restrukturierungsaufwendungen auf dem Niveau des Vorjahres,
- Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte in etwa auf Vorjahresniveau.

Nachtragsbericht

Unsere Klage gegen die Entscheidung der französischen Kartellbehörde bezüglich des gegen uns verhängten Bußgelds über 92 Mio Euro, das wir bezahlt haben (vergleiche Risikobericht auf Seite 34), wurde am 30. Januar 2014 in erster Instanz zurückgewiesen. Nach Vorlage der Urteilsgründe werden wir über die Einlegung von Rechtsmitteln entscheiden.

Bilanz der Henkel AG & Co. KGaA

Aktiva

in Mio Euro	Anhang	31.12.2012	31.12.2013
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	214	189
Sachanlagen	2	435	459
Finanzanlagen	3	7.302	8.716
Anlagevermögen		7.951	9.364
Vorräte	4	225	236
Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	5	1.680	2.198
Wertpapiere	6	1.488	459
Flüssige Mittel	7	423	329
Umlaufvermögen		3.816	3.222
Rechnungsabgrenzungsposten	8	17	20
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9	304	293
Aktiva insgesamt		12.088	12.899

Passiva

in Mio Euro	Anhang	31.12.2012	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital	10	438	438
Nennbetrag eigene Aktien		- 4	- 4
<i>Ausgegebenes Kapital</i>		434	434
Kapitalrücklage	11	671	671
Gewinnrücklagen	12	3.759	4.273
Bilanzgewinn		594	700
Eigenkapital		5.458	6.078
Sonderposten mit Rücklageanteil	13	129	120
Rückstellungen für Pensionen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen	14	33	18
Andere Rückstellungen	15	590	684
Rückstellungen		623	702
Verbindlichkeiten	16	5.869	5.990
Rechnungsabgrenzungsposten	17	9	9
Passiva insgesamt		12.088	12.899

Gewinn- und Verlustrechnung der Henkel AG & Co. KGaA

in Mio Euro	Anhang	2012	2013
Umsatzerlöse	18	3.410	3.469
Kosten der umgesetzten Leistungen	19	- 2.337	- 2.375
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.073	1.094
Marketing- und Vertriebskosten	20	- 768	- 803
Forschungs- und Entwicklungskosten	21	- 283	- 310
Verwaltungskosten	22	- 266	- 270
Sonstige betriebliche Erträge	23	514	465
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24	- 155	- 122
Betriebliches Ergebnis		115	54
Finanzergebnis	25	458	982
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		573	1.036
Erträge aus der Auflösung übertragener Sonderposten mit Rücklageanteil		10	9
Ergebnis vor Steuern		583	1.045
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	8	- 17
Jahresüberschuss		591	1.028
Gewinnvortrag		3	186
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-	- 514
Bilanzgewinn		594	700

Entwicklung des Anlagevermögens der Henkel AG & Co. KGaA

in Mio Euro	Anschaffungswerte				Stand 31.12.2013
	Stand 1.1.2013	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	
Entgeltlich erworbene Marken- und ähnliche Rechte	554	8	1	4	559
Geschäfts- und Firmenwert	35	1	-	-	36
Immaterielle Vermögensgegenstände	589	9	1	4	595
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	723	3	4	22	708
Technische Anlagen und Maschinen	842	16	10	14	854
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	302	19	4	21	304
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	23	57	-19	-	61
Sachanlagen	1.890	95	-1	57	1.927
Anteile an Verbundenen Unternehmen	7.472	4.044	-	2.711	8.805
Beteiligungen	14	1	-	3	12
Finanzanlagen	7.486	4.045	-	2.714	8.817
Anlagevermögen	9.965	4.149	-	2.775	11.339

	Kumulierte Abschreibungen				Netto-Buchwerte		
	Stand 1.1.2013	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2013
	349	33	-	4	378	205	181
	26	2	-	-	28	9	8
	375	35	-	4	406	214	189
	495	18	-	20	493	228	215
	702	26	-	13	715	140	139
	258	23	-	21	260	44	44
	-	-	-	-	-	23	61
	1.455	67	-	54	1.468	435	459
	178	91	6	166	97	7.294	8.708
	6	-	-	2	4	8	8
	184	91	6	168	101	7.302	8.716
	2.014	193	6	226	1.975	7.951	9.364

Anhang der Henkel AG & Co. KGaA

Vorbemerkung

Die Henkel AG & Co. KGaA ist das Mutterunternehmen des Henkel-Konzerns. Sie ist zum einen operativ überwiegend in Deutschland tätig; zum anderen nimmt sie zentrale Aufgaben im Interesse des Konzerns sowie seiner in- und ausländischen Gesellschaften wahr.

Allgemeine Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss ist nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften und den aktienrechtlichen Vorschriften in Euro aufgestellt.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit des Abschlusses werden in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten werden in der nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnung im Hinblick auf ihre besondere Bedeutung gesondert dargestellt.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden zum Stichtag mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr gilt dies weiterhin nur, falls die Umrechnung bei Forderungen einen niedrigeren oder bei Verbindlichkeiten einen höheren Betrag ergibt.

Erläuterungen zu den Posten der Bilanz

Anlagevermögen

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter diesem Posten werden entgeltlich erworbene Marken- und ähnliche Rechte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen, die zu Anschaffungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet werden. Selbst erstellte Immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert.

Erworbene Software wird in drei bis acht Jahren, Patente, Lizenzen, Marken und andere Schutzrechte sowie Know-how werden in fünf bis 15 Jahren oder entsprechend den Vertragsvereinbarungen linear abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben. Diese beträgt mehr als fünf Jahre, sofern die erworbenen Geschäfte über einen längeren Zeitraum einen positiven Ergebnisbeitrag erwarten lassen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit mit einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zu rechnen ist. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn der Grund für eine vorherige außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist. Dies gilt nicht für Geschäfts- oder Firmenwerte.

Die Zugänge 2013 betrafen im Wesentlichen Softwarelizenzen.

(2) Sachanlagen

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten umfassen neben den Einzelkosten angemessene Teile der Werkstattgemeinkosten; nicht einbezogen werden Zinsen für Fremdkapital.

Für die seit dem Jahr 2010 zugegangenen Vermögensgegenstände erfolgen die Abschreibungen infolge des Wegfalls der umgekehrten Maßgeblichkeit linear. Zuvor wurden Zugänge linear abgeschrieben, sofern nicht eine degressive Abschreibung steuerlich zulässig war.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Anlagen mit einem Anschaffungswert zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden in einem Sammelposten aktiviert und über fünf Jahre abgeschrieben.

Geschäftsgebäude werden in maximal 40 Jahren, Fabrikationsgebäude in 25 Jahren abgeschrieben.

Für Technische Anlagen und Maschinen gelten grundsätzlich Nutzungsdauern von zehn bis 20 Jahren, für Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung zwei bis 20 Jahre.

Außerplanmäßige Abschreibungen nehmen wir vor, soweit mit einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zu rechnen ist. Zuschreibungen gemäß Paragraf 253 Absatz 5 Satz 1 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für eine vorherige außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist.

Ein wesentlicher Teil der Zugänge 2013 betraf neben Ersatzinvestitionen das unter den Anlagen im Bau ausgewiesene Zentrallager von Laundry & Home Care am Standort Düsseldorf.

(3) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen haben wir zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Zu- und Abgänge bei den Anteilen an Verbundenen Unternehmen ergaben sich aus dem Erwerb einer Beteiligung an einer Gesellschaft in Belgien sowie durch Kapitalerhöhungen, Kapitalherabsetzungen und Übertragungen von Anteilen an Gesellschaften innerhalb des Henkel-Konzerns.

Im Zusammenhang mit der Bündelung von Technologien des Unternehmensbereichs Adhesive Technologies in einer deutschen Tochtergesellschaft sind sowohl Vermögenswerte aus der im Berichtsjahr auf die Henkel AG & Co. KGaA verschmolzenen Henkel Ireland Ltd., Dublin, Irland, als auch Anteile an Verbundenen Unternehmen gegen die Gewährung von Anteilen an der Tochtergesellschaft eingebracht worden. Die Einbringungen erfolgten zu Marktwerten.

Die Gesellschaft hat ihre Anteile an der Henkel of America Inc., Wilmington, USA, in die neu gegründete Henkel of America I LLC, Wilmington, USA, eingebracht. Ein Teil der Anteile wurde zum Marktwert gegen Gewährung einer verzinslichen Darlehensforderung an diese veräußert. Die Darlehensforderung wurde anschließend gegen Gewährung von Anteilen an die Henkel Luxembourg S.à r.l., Luxemburg, übertragen.

Im Berichtsjahr hat die Henkel AG & Co. KGaA ihre Anteile an der Euro Assets Liquidity Enhancement Société d'Investissement à Capital Variable SIF S.à r.l., Luxemburg, die sie im Jahre 2012 erworben hatte, zurückgegeben.

Die Abschreibungen auf Anteile an Verbundenen Unternehmen entfielen auf ausländische Beteiligungen aufgrund niedrigerer Substanz- und Ertragswerte. Die Zuschreibungen bei den Anteilen an Verbundenen Unternehmen erfolgten wegen des Wegfalls der Gründe für die in Vorjahren getätigten Abschreibungen.

Bezüglich der Aufstellung des Anteilsbesitzes verweisen wir auf die Position „Konzerngesellschaften und Beteiligungen“ unter Textziffer 38 auf Seite 58.

Umlaufvermögen

(4) Vorräte

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise beizulegenden Werte niedriger sind, werden diese angesetzt. In den Herstellungskosten haben wir neben den direkt zurechenbaren Kosten auch notwendige Fertigungs- und Materialgemeinkosten, allgemeine Verwaltungskosten sowie Abschreibungen erfasst. Daneben enthalten die Fertigungskosten produktionsbezogene Aufwendungen für soziale Leistungen sowie für betriebliche Altersversorgung. Zinsen für Fremdkapital werden in die Ermittlung für Herstellungskosten nicht einbezogen.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Rohstoffe, unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Waren werden nach der Methode „Last in First out“ (LIFO) ermittelt.

Für die nach der LIFO-Methode bewerteten Vorräte ergab sich im Jahr 2013 ein Unterschiedsbetrag für Rohstoffe von 2 Mio Euro (2012: 3 Mio Euro) sowie für Erzeugnisse und Waren von 8 Mio Euro (2012: 8 Mio Euro).

Vorräte

in Mio Euro	31.12.2012	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	49	39
Unfertige Erzeugnisse	14	13
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	162	184
Gesamt	225	236

(5) Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Der Ansatz der Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte zum Nennbetrag. Risiken ist durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Die Forderungen gegen Verbundene Unternehmen betrafen mit 610 Mio Euro Finanzforderungen und mit 200 Mio Euro Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. In den sonstigen Vermögensgegenständen haben wir verschiedene Geldanlagen ausgewiesen.

in Mio Euro	31.12.2012	31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	118	209
(davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr)	(-)	(-)
Forderungen gegen Verbundene Unternehmen	845	810
(davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr)	(-)	(-)
Sonstige Vermögensgegenstände	717	1.179
(davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr)	(4)	(5)
Gesamt	1.680	2.198

(6) Wertpapiere

Die Wertpapiere haben wir zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Unter dieser Position befinden sich Anlagen in festverzinsliche Anleihen von Schuldnern mit jeweils sehr guter Bonität. Ferner sind Anteile an einem Sondervermögen enthalten. Aus der Bewertung der Wertpapiere ergab sich zum 31. Dezember 2013 ein Abschlag in Höhe von 1 Mio Euro.

(7) Flüssige Mittel

Die mit den Nominalwerten angesetzten Flüssigen Mittel enthielten Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände.

(8) Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Darunter fielen 4 Mio Euro Einmalzahlungen für die Bereitstellung von Kreditlinien. Sonstige Abgrenzungen beliefen sich auf 16 Mio Euro.

(9) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Zeitwert des für Pensionen zweckgebundenen Vermögens in Höhe von 2.346 Mio Euro überstieg zum Bilanzstichtag die Pensionsverpflichtungen um 291 Mio Euro. Diesen Saldo haben wir als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ in der Bilanz ausgewiesen. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden belief sich zum Bilanzstichtag auf 2.055 Mio Euro. Hierzu verweisen wir auf Textziffer 14 auf Seite 49.

Die Pensionsrückstellungen haben wir unter Berücksichtigung von künftigen Lohn-, Gehalts- und Rententrends nach der „Projected Unit Credit“-Methode ermittelt. Jeweils unverändert zum Vorjahr haben wir bei der Ermittlung der Verpflichtungen einen

Lohn- und Gehaltstrend von 3,25 Prozent, einen Anwartschaftstrend für Zusagen für leitende Angestellte von 2,4 Prozent und für Zusatzleistungen an leitende Angestellte von 2,0 Prozent zugrunde gelegt. Als Rententrend haben wir ebenfalls unverändert zum Vorjahr für Zusagen mit 1-Prozent-Garantieanpassung (ohne Anpassung nach Paragraph 16 BetrAVG) 1,0 Prozent und ansonsten 2,0 Prozent berücksichtigt. Der gewichtete Rententrend betrug 1,97 Prozent (Vorjahr: 1,97 Prozent). Der Trend für die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung (BBG) wurde unverändert mit 3,25 Prozent angesetzt. Wir haben wie im Vorjahr eine unternehmensspezifisch ermittelte Fluktuationsrate von 2,23 Prozent berücksichtigt. Der Abzinsungssatz in Höhe von 4,9 Prozent (Vorjahr: 5,06 Prozent) entspricht dem durchschnittlichen Marktzinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren und wurde von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt.

Henkel hat einen Teil der Altersversorgung durch Zahlung von Kapitalbeträgen in einen Vorsorgefonds als eine sogenannte wertpapiergebundene Zusage konzipiert. Hierbei stellt die Höhe der Versorgungsleistung grundsätzlich das Maximum aus dem Barwert der erdienten Mindestgarantie und dem Zeitwert des zugrunde liegenden fiktiven Fondsvermögens je Berechtigten dar.

Einen Teil der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen für die Mitarbeiter hat Henkel ausgegliedert. Diese Ausgliederung basiert auf dem Modell eines Contractual Trust Arrangement (CTA)/Pensionsfonds unter Berücksichtigung der steuer- und arbeitsrechtlichen Gegebenheiten in Deutschland. Ein Zugriff auf das Vermögen durch den Arbeitgeber oder andere Dritte ist grundsätzlich ausgeschlossen. Im Fall der Insolvenz des Unternehmens haben die Mitarbeiter einen unmittelbaren Anspruch gegen den Pensionsfonds, der dann die Auszahlung der Leistungen weiterführt.

Das Deckungsvermögen haben wir mit den Pensionsrückstellungen verrechnet; es hat sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

in Mio Euro	
Anschaffungswerte	
Stand 1.1.2013	2.124
Zugänge / Erträge	65
Abgänge	- 137
Stand 31.12.2013	2.052
Bewertungsanpassung auf beizulegenden Zeitwert	
Stand 1.1.2013	178
Zeitwertanpassungen	116
Stand 31.12.2013	294
Netto-Buchwerte	
Stand 1.1.2013	2.302
Stand 31.12.2013	2.346

Das Deckungsvermögen setzte sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt zusammen:

in Mio Euro	31.12.2012	31.12.2013
Anlagevermögen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.080	2.195
Sonstige Ausleihungen	118	113
Umlaufvermögen		
Sonstige Vermögensgegenstände	2	4
Flüssige Mittel	2	2
Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	- 20	- 122
Vermögen Henkel Trust e.V.	2.182	2.192
Vermögen Metzler Trust e.V.	120	154
Treuhänderisch gehaltenes Vermögen	2.302	2.346

Die in den übrigen Verbindlichkeiten enthaltene Verpflichtung aus Altersteilzeit betrug zum Bilanzstichtag 10 Mio Euro. Henkel ist seiner Pflicht zur Insolvenzversicherung der Altersteilzeitverpflichtungen durch die Einzahlung in ein Sicherungstreuhandvermögen nachgekommen. Dieses Vermögen stellt Deckungsvermögen dar. Es betrug zum Bilanzstichtag 12 Mio Euro und ist als Festgeld angelegt. Der nach Verrechnung mit den Verpflichtungen verbleibende Saldo in Höhe von 2 Mio Euro wird als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

Eigenkapital

in Mio Euro	1.1.2013	Dividende für 2012	Jahresüberschuss	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital	438	-	-	438
Nennbetrag eigene Aktien	- 4	-	-	- 4
<i>Ausgegebenes Kapital</i>	434	-	-	434
Kapitalrücklage	671	-	-	671
Andere Gewinnrücklagen	3.759	-	514	4.273
Bilanzgewinn	594	- 408	514	700
Gesamt	5.458	- 408	1.028	6.078

(10) Gezeichnetes Kapital

Gezeichnetes Kapital

in Mio Euro	31.12.2012	31.12.2013
Inhaber-Stammaktien	260	260
Inhaber-Vorzugsaktien	178	178
Grundkapital	438	438

Stückelung:
259.795.875 Stammaktien, 178.162.875 Vorzugsaktien (ohne Stimmrecht).

Sämtliche Aktien sind voll eingezahlt. Die Stamm- und Vorzugsaktien sind Aktien ohne Nennbetrag, die auf den Inhaber lauten, mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1 Euro. Der Liquidationserlös ist für alle Aktien identisch. Die Anzahl der ausgegebenen Stammaktien hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Anzahl der im

Umlauf befindlichen Vorzugsaktien hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 174.482.305 Stück.

Gemäß Artikel 6 Absatz 5 der Satzung ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 mit Zustimmung des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 25,6 Mio Euro (25,6 Mio Stück) durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gegen Geldeinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Das Bezugsrecht kann jedoch ausgeschlossen werden, soweit es erforderlich ist, um Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft oder von einer von ihr abhängigen Gesellschaft ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie

es ihnen nach Ausübung ihres Wandlungs- oder Optionsrechts zustünde, oder wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags aktuellen Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet oder um etwaige Spitzenbeträge verwerten zu können.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der Henkel AG & Co. KGaA vom 19. April 2010 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 Stamm- oder Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von höchstens 10 Prozent zu erwerben. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausgeübt werden. Unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre können eigene Aktien dazu verwendet werden, sie an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu übertragen. Auch können eigene Aktien gegen Barzahlung veräußert werden, sofern der Kaufpreis den aktuellen Börsenpreis zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Ferner dürfen eigene Aktien auch zur Erfüllung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft eingeräumt wurden, verwendet werden.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wurde darüber hinaus ermächtigt, eigene Aktien mit Zustimmung des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Hierbei darf der anteilige Betrag am Grundkapital der Aktien, die aufgrund dieser Ermächtigungen ausgegeben beziehungsweise veräußert werden, insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen. Auf diese Begrenzung sind auch solche Aktien anzurechnen, die zur Bedienung der von der Gesellschaft oder von ihr abhängigen Unternehmen begebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise einer Wandlungspflicht ausgegeben werden, wenn diese Schuldverschreibungen unter Ausschluss des Bezugsrechts begeben werden.

Der Bestand eigener Aktien zum 31. Dezember 2013 belief sich auf 3.680.570 Stück Vorzugsaktien. Dies entspricht einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,7 Mio Euro (0,84 Prozent des Grundkapitals).

Siehe hierzu auch die Erläuterungen auf den Seiten 7 bis 9 des Lageberichts.

(11) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die in den Vorjahren bei der Ausgabe von Vorzugsaktien und Optionsschuldverschreibungen durch die Henkel AG & Co. KGaA über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge.

Daneben enthält die Kapitalrücklage die seit dem Jahr 2010 bei der Veräußerung eigener Aktien erzielten Gewinne.

(12) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betrafen zum 31. Dezember 2013 ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Innerhalb der anderen Gewinnrücklagen haben wir aus Gründen des Kapitalschutzes in Höhe des Nennbetrags der eigenen Aktien eine Rücklage wegen eigener Aktien in Höhe von 4 Mio Euro gebildet.

Aus dem Jahresüberschuss 2013 haben wir 514 Mio Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Aus der Bewertung von Vermögensgegenständen, bei denen der beizulegende Zeitwert die Anschaffungskosten überstieg, ergab sich ein Unterschiedsbetrag von 295 Mio Euro. Dieser unterliegt gemäß Paragraf 268 Absatz 8 Handelsgesetzbuch (HGB) einer Ausschüttungssperre. Da diesen ausschüttungsgesperrten Beträgen höhere frei verfügbare Gewinnrücklagen gegenüberstehen, besteht eine Ausschüttungssperre in Bezug auf den Bilanzgewinn nicht.

(13) Sonderposten mit Rücklageanteil

Im Sonderposten mit Rücklageanteil sind Beträge gemäß Paragraf 6b Einkommensteuergesetz (EStG) für Reinvestitionen enthalten, die in Vorjahren auf das Anlagevermögen übertragen worden waren.

Veränderungen der Sonderposten mit Rücklageanteil sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als ausschließlich steuerlich bedingte Maßnahmen nach dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Rückstellungen

Die ausgewiesenen Rückstellungen haben wir mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Sie wurden unabhängig davon, ob sie einen Zinsanteil enthalten, mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre – wie von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht – abgezinst, wenn ihre Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt.

(14) Rückstellungen für Pensionen und vergleichbare langfristige fällige Verpflichtungen

In den Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 sind ausschließlich abgezinste Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeit enthalten. Die Verpflichtungen aus Altersteilzeit haben wir auf Basis von Einzelverträgen und des Tarifvertrags „Lebensarbeitszeit und Demografie in der Fassung vom 27. September 2008“ angesetzt. Erstattungsansprüche an die Bundesagentur für Arbeit (BA) wurden bei der Bemessung der Rückstellung berücksichtigt.

(15) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen

in Mio Euro	31.12.2012	31.12.2013
Steuerrückstellungen	72	60
Sonstige Rückstellungen	518	624
Davon		
<i>Vertrieb</i>	26	173
<i>Personal</i>	333	272
<i>Produktion und Technik</i>	8	7
<i>Übrige</i>	151	172
Gesamt	590	684

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Beträge für Jubiläums-, Sonder- und Abschlussvergütungen, Restrukturierungsmaßnahmen, noch ausstehende Rechnungen, Umsatzvergütungen, Risiken aus dem Finanzbereich, Werbung, Rekultivierungsmaßnahmen, Risiken aus Gewährleistungen und andere Beträge. Sie decken die erkennbaren Risiken ab.

(16) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die im Jahr 2003 durch die Henkel AG & Co. KGaA begebene Zehn-Jahres-Anleihe über 1 Mrd Euro mit einem Kupon von 4,25 Prozent ist im Geschäftsjahr zurückgezahlt worden.

Die zur Finanzierung eines großen Teils der Pensionsverpflichtungen in Deutschland im November 2005 durch die Henkel AG & Co. KGaA emittierte nachrangige Hybrid-Anleihe in Höhe von 1,3 Mrd Euro ist im Jahr 2014 fällig. Gemäß den Anleihebedingungen liegt der Kupon für die ersten zehn Jahre bei 5,375 Prozent. Ab dem 25. November 2015 kann die Anleihe erstmals zurückgezahlt werden. Sofern sie nicht zurückgezahlt wird, erfolgt die Verzinsung auf Basis des 3-Monats-Euribor-Zinssatzes zuzüglich eines Aufschlags von 2,85 Prozent. Ferner sehen die Anleihebedingungen vor, dass die Henkel AG & Co. KGaA im Fall eines Cashflow-Ereignisses die Option oder die Verpflichtung zur Aufschiebung der Zinszahlungen hat. Ein Cashflow-Ereignis liegt vor, sofern der angepasste Cashflow aus laufender

Geschäftstätigkeit einen bestimmten Prozentsatz (20 Prozent für optionale Stundung, 15 Prozent für zwingende Stundung) der Netto-Verbindlichkeiten unterschreitet. Zur Begriffsbestimmung verweisen wir auf Paragraph 3 (4) der Anleihebedingungen. Seit Ausgabe der Anleihe lag kein Cashflow-Ereignis vor.

2009 wurden eine Senior-Anleihe in Höhe von 1 Mrd Euro sowie eine variabel verzinsliche Anleihe (Floating Rate Note) mit einem Volumen von bis zu 500 Mio Euro begeben. Die Senior-Anleihe hat eine Laufzeit bis März 2014 und einen Kupon von 4,625 Prozent. Die Floating Rate Note war am 31. Dezember 2013 mit 30 Mio Euro ausgeschöpft. Der Kupon wird vierteljährlich ausgezahlt und mit dem 3-Monats-Euribor zuzüglich eines Aufschlags von 0,125 Prozent verzinst.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Verbundenen Unternehmen betrafen mit 2.873 Mio Euro Finanzverbindlichkeiten und mit 72 Mio Euro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten sind nicht besichert.

Verbindlichkeiten

in Mio Euro	31.12.2012 insgesamt	Restlaufzeit			31.12.2013 insgesamt
		mehr als 5 Jahre	über 1 bis 5 Jahre	bis 1 Jahr	
Anleihen	3.458	-	1.300	1.073	2.373
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67	-	-	58	58
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	471	-	-	540	540
Verbindlichkeiten gegenüber Verbundenen Unternehmen	1.790	-	-	2.945	2.945
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8	-	-	8	8
Verbindlichkeiten aus Steuern	38	-	-	37	37
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1	-	-	1	1
Übrige Verbindlichkeiten	36	-	-	28	28
Gesamt	5.869	-	1.300	4.690	5.990

(17) Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um im Voraus vereinnahmte Pachtentgelte.

Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

(18) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse umfassen Verkäufe von Produkten und Dienstleistungen, vermindert um direkte Erlösschmälerungen wie kundenbezogene Rabatte, Rückvergütungen und übrige Entgelte. Umsatzerlöse werden erfasst, sobald die Lieferung erfolgt ist oder die Leistung erbracht wurde. Dies ist bei Liefergeschäften grundsätzlich nach der physischen Auslieferung zum Zeitpunkt der Gefahrenübergabe der Fall. Henkel nutzt unterschiedliche Lieferbedingungen, die den Gefahrenübergang vertraglich regeln. Darüber hinaus müssen der wirtschaftliche Nutzen hinreichend wahrscheinlich und die angefallenen Kosten verlässlich bestimmbar sein.

Dienstleistungen werden in der Regel in Verbindung mit dem Verkauf von Produkten erbracht und erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde. Keine Umsätze werden erfasst, wenn wesentliche Risiken bezüglich des Erhalts der Gegenleistung oder einer möglichen Warenrückgabe bestehen.

Umsatzerlöse nach Produktgruppen beziehungsweise Aktivitäten¹

in Mio Euro	2012	2013	Veränderung %
Laundry & Home Care	904	920	1,7
Beauty Care	691	718	3,9
Adhesive Technologies	1.314	1.309	-0,4
Corporate	501	522	4,2
Gesamt	3.410	3.469	1,7

¹ Berechnet auf Basis der Werte in Tausend Euro.

Die Gliederung nach Produktgruppen folgt der Struktur der Unternehmensbereiche bei Henkel.

Umsatzerlöse nach Regionen¹

in Mio Euro	2012	2013	Veränderung %
Deutschland	2.021	2.034	0,6
Übriges Europa, einschließlich Türkei, Russland	1.142	1.165	1,9
Nordamerika	43	44	2,7
Lateinamerika	30	35	18,0
Afrika	35	33	-5,5
Asien, Australien, Neuseeland	139	158	13,5
Gesamt	3.410	3.469	1,7

¹ Berechnet auf Basis der Werte in Tausend Euro.

(19) Kosten der umgesetzten Leistungen

Sie umfassen die Kosten der verkauften Erzeugnisse und Dienstleistungen sowie die Einstandskosten der verkauften Handelswaren.

Die Kosten enthalten sowohl die leistungsbezogenen Kosten wie Fertigungsmaterial-, Personal- und Energiekosten als auch die zurechenbaren Kosten wie Abschreibungen für Produktionsanlagen, Reparaturkosten und Kostensteuern. Zinsen sind nicht eingerechnet. Der Posten enthält auch Abschreibungen auf Gegenstände des Vorratsvermögens.

(20) Marketing- und Vertriebskosten

Sie enthalten die Kosten der Vertriebsorganisation, der Distribution, der Werbung und der Marktforschung sowie die Abschreibungen auf vertrieblich genutzte Markenrechte und Forderungen.

(21) Forschungs- und Entwicklungskosten

Sie enthalten die Kosten der Forschung, der Produkt- und der Verfahrensentwicklung.

(22) Verwaltungskosten

Zu den Verwaltungskosten gehören die Personal- und Sachkosten aus den Bereichen Konzernsteuerung, Personal, Einkauf, Rechnungswesen und Informationstechnologie.

(23) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge

in Mio Euro	2012	2013
Lizenzträge von Verbundenen Unternehmen	482	373
Gewinn aus Anlageabgängen und Geschäftsveräußerungen	4	61
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	11	19
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	2	2
Erträge aus der Währungsumrechnung	2	1
Übrige betriebliche Erträge	13	9
Gesamt	514	465

(24) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sie enthalten zum Großteil an Verbundene Unternehmen gezahlte Lizenzen.

Es sind keine wesentlichen periodenfremden Aufwendungen angefallen. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung betragen 2 Mio Euro (Vorjahr: 2 Mio Euro).

(25) Finanzergebnis

Finanzergebnis

in Mio Euro	2012	2013
Erträge aus Beteiligungen		
Verbundene Unternehmen	535	405
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	3	3
Gewinn aus dem Abgang von Anteilen an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1	736
Zuschreibungen zu Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	3	6
Erträge aus Sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	10	-
Zinsen und ähnliche Erträge		
aus Verbundenen Unternehmen	52	37
aus anderen	9	8
Sonstige Finanzerträge		
aus Währungsumrechnung	16	21
aus übrigen	3	17
Verluste aus dem Abgang von Anteilen an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	-	-40
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-111	-91
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0
Zinsen		
an Verbundene Unternehmen	-22	-25
an andere	-91	-65
aus Aufzinsung	-5	-4
Ergebnis aus Deckungsvermögen verrechnet mit Zinsanteil für Pensionsrückstellungen und vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen	108	-2
Zinsanteil für mit Pensionen vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen, denen kein Deckungsvermögen zugeordnet ist	-1	-1
Sonstige Finanzaufwendungen		
aus Währungsumrechnung	-40	-16
aus übrigen	-12	-7
Finanzergebnis	458	982

Durch die konzerninterne Veräußerung eines Teils der Anteile an der Henkel of America Inc., Wilmington, USA, zum Marktwert ist ein Gewinn in Höhe von 516 Mio Euro entstanden. Wir verweisen auf Textziffer 3 auf Seite 45.

Im Rahmen der Bündelung der Technologien des Unternehmensbereichs Adhesive Technologies in einer deutschen Tochtergesellschaft ist aus der Einbringung von Anteilen an Verbundenen Unternehmen zu Marktwerten ein Gewinn von 210 Mio Euro realisiert worden. In diesem Zusammenhang wurde die Henkel Ireland Ltd., Dublin, Irland, auf die Henkel AG & Co. KGaA zu Zeitwerten verschmolzen. Der daraus entstandene Verlust von 39 Mio Euro wird unter dem Posten „Verluste aus dem Abgang von Anteilen an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“ ausgewiesen.

Der Ertrag aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 132 Mio Euro betrifft im Wesentlichen Zuschreibungen/Zeitwertanpassungen auf Wertpapiere des Contractual Trust Arrangement (CTA)/Pensionsfonds. Der Aufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen von 134 Mio Euro würde mit den Erträgen aus dem Deckungsvermögen verrechnet. Zum 31. Dezember 2013 ist durch die Reduzierung des Diskontierungssatzes Aufwand von 35 Mio Euro entstanden. Auf die Erläuterungen zum Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ unter Textziffer 9 auf Seite 46 wird verwiesen.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens beinhalten im Wesentlichen Abschreibungen der Anteile an der im Jahr 2012 erworbenen Gesellschaft Euro Assets Liquidity Enhancement Société d'Investissement à Capital Variable SIF S.à r.l., Luxemburg (EALE). Infolge der Dividendenausschüttungen der EALE an die Henkel AG & Co. KGaA sind die Anteile an der EALE nahezu in Höhe der Ausschüttungen dauerhaft gemindert worden. Die Beteiligung ist im Berichtsjahr abgegangen.

Unter den „Zinsen an andere“ werden die originären Zinsaufwendungen aus den begebenen Anleihen mit den Zinsbelastungen beziehungsweise -gutschriften aus den abgeschlossenen Zinsswaps zusammengefasst, um die tatsächliche Zinsbelastung der Henkel AG & Co. KGaA sachgerecht darzustellen.

(26) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und umfassen im Wesentlichen Gewerbeertragsteuer, Körperschaftsteuer sowie ausländische Ertragsteuern. Die Kostensteuern, zum Beispiel Grundsteuer und Kraftfahrzeugsteuer, sind im betrieblichen Ergebnis verrechnet. Diese betragen 7 Mio Euro (Vorjahr: 6 Mio Euro).

Latente Steuern werden gemäß Paragraph 274 Handelsgesetzbuch (HGB) auf temporäre Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen ermittelt. Passive Latente Steuern werden nur insoweit ausgewiesen, wie sie aktive Steuerlatenzen übersteigen. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Überhang der aktiven Latenten Steuern 165 Mio Euro. Der Überhang aktiver Latenter Steuern resultiert im Wesentlichen aus Buchwertdifferenzen in den Rückstellungen für Pensionen und vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen sowie den Sonstigen Rückstellungen.

Auf den Bilanzausweis des Überhangs der aktiven Latenten Steuern verzichten wir nach Paragraph 274 Absatz 1 Satz 2 HGB. Die Latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in Deutschland zum Zeitpunkt der Realisation gelten beziehungsweise erwartet werden.

Derzeit gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent. Unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer ergibt sich ein Gesamtsteuersatz von 31 Prozent. Latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen bei von der Henkel AG & Co. KGaA gehaltenen Personengesellschaften werden mit dem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent errechnet. Zum Bilanztag waren keine steuerlichen Verlustvorräte vorhanden.

Sonstige Angaben

(27) Haftungsverhältnisse

Es bestehen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von 243 Mio Euro (2012: 98 Mio Euro). Davon entfallen 242 Mio Euro auf Verbindlichkeiten von Konzerngesellschaften und 1 Mio Euro auf Verbindlichkeiten von Dritten. Gegenüber mehreren Verbundenen Unternehmen im Ausland sind Garantien zur Fortführung der Geschäftstätigkeit gegeben worden.

Die Inanspruchnahme aus der Haftung ist als unwahrscheinlich einzuschätzen, da es sich in der Regel um konzerninterne Haftungsverhältnisse handelt. Im Rahmen einer jährlichen Analyse haben wir die Werthaltigkeit unserer Beteiligungen überprüft. Aus diesem Werthaltigkeitstest haben sich keine Risiken ergeben, die die Fortführung der Geschäftstätigkeit unserer Beteiligungen gefährden.

(28) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen werden mit der Summe der bis zum frühesten Kündigungstermin anfallenden Beträge ausgewiesen. Sie betragen zum 31. Dezember 2013 zusammen mit den Verpflichtungen aus Bestellungen für Sachanlagen sowie Verpflichtungen aus abgeschlossenen Verträgen über den Kauf weiterer Anteile an Verbundenen Unternehmen 68 Mio Euro. Aus dem Erwerb der restlichen Anteile an einem Verbundenen Unternehmen können sich zusätzliche Verpflichtungen von 36 Mio Euro ergeben. Des Weiteren bestehen Verpflichtungen für eine kontrahierte Transaktion in Höhe von 56 Mio Euro.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte, die einen wesentlichen Einfluss auf die Beurteilung der Finanzlage des Unternehmens haben, liegen nicht vor.

(29) Derivative und andere Finanzinstrumente

Im Rahmen der weltweiten Geschäftstätigkeiten ist die Henkel AG & Co. KGaA insbesondere Fremdwährungs-, Zinsänderungs- sowie Rohstoffpreisrisiken im Rahmen von Beschaffungsgeschäften ausgesetzt. Diese Risiken werden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt beziehungsweise eliminiert. Das Management dieser Risiken ist durch konzernweit geltende Richtlinien geregelt, die es den Henkel-Konzerngesellschaften unter anderem untersagen, derivative Finanzinstrumente zu spekulativen Zwecken einzusetzen.

Die Internationalität unserer Geschäftstätigkeit bringt eine Vielzahl von Zahlungsströmen in unterschiedlichen Währungen mit sich. Die Absicherung der hieraus resultierenden Wechselkursrisiken ist wesentlicher Bestandteil unseres zentralen Risikomanagements. Zielsetzung bei der Währungsabsicherung ist das Festschreiben von Preisen auf Basis von Sicherungskursen zum Schutz vor zukünftigen ungünstigen Währungsschwankungen. Bei den im Rahmen der Fremdwährungssiche-

rung eingesetzten Finanzinstrumenten handelt es sich im Wesentlichen um Devisentermingeschäfte und Devisenswaps mit Laufzeiten im unterjährigen Bereich.

Die Liquiditätsbeschaffung und -anlage findet zum größten Teil an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten statt. Die hieraus resultierenden Finanzverbindlichkeiten sowie unsere Geldanlagen sind einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Ziel unseres zentralen Zinsmanagements ist es, durch die Wahl von Zinsbindungen und den Einsatz derivativer Finanzinstrumente dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern und zu optimieren. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos dürfen ausschließlich derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, die sich im Risikomanagementsystem abbilden und bewerten lassen. Die Zinssicherung erfolgt im Wesentlichen mittels Zinsswaps.

Basis für die Entscheidungen im Zinsmanagement sind die zur Liquiditätssicherung emittierten Anleihen, die zur Geldanlage genutzten Wertpapiere und Terminanlagen sowie die sonstigen Finanzinstrumente. In Abhängigkeit von der Zinserwartung schließt Henkel zur Optimierung der Zinsbindungsstruktur derivative Finanzinstrumente ab. Ein Großteil der Finanzierung der Henkel of America, Inc., Wilmington, USA, in US-Dollar ist durch Zinsswaps in fixe Zinsen gewandelt worden – und zwar durch von der Henkel AG & Co. KGaA extern abgeschlossene und an die Henkel of America, Inc., weitergeleitete Zinsderivate. Die Verzinsung der durch Henkel begebenen in Euro denominierten Anleihen wurde mithilfe von Zinsswaps von Festzins in variable Zinsen gewandelt. Die Finanzanlagen der Henkel AG & Co. KGaA sind im Wesentlichen variabel verzinst oder ebenfalls mithilfe von Zinsswaps von Festzins in variable Zinsen gewandelt. Dadurch besteht die Nettozinsposition aus einer Euro-variablen Verzinsungsstruktur.

In geringem Umfang dienen derivative Finanzinstrumente bei der Henkel AG & Co. KGaA der Sicherung von Rohstoffpreissrisiken im Rahmen von Beschaffungsgeschäften. Bei den hierbei eingesetzten Instrumenten handelt es sich um Warentermingeschäfte mit Barausgleich.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden auf der Basis von aktuellen Referenzkursen der Europäischen Zentralbank unter Berücksichtigung von Terminauf- und -abschlägen bestimmt. Devisenoptionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet.

Die Bewertung der Zinssicherungsinstrumente erfolgt auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows. Dabei verwenden wir die für die jeweilige Restlaufzeit der Derivate geltenden Marktzinssätze. Diese sind für den Euro und den US-Dollar in der nachfolgenden Tabelle angegeben. Sie zeigt die jeweils zum 31. Dezember am Interbanken-Markt quotierten Zinssätze.

Zinssätze in Prozent pro Jahr

jeweils zum 31.12. Laufzeiten	Euro		US-Dollar	
	2012	2013	2012	2013
1 Monat	0,07	0,24	0,23	0,16
3 Monate	0,18	0,25	0,42	0,25
6 Monate	0,25	0,41	0,48	0,38
1 Jahr	0,48	0,52	0,88	0,59
2 Jahre	0,38	0,54	0,39	0,48
5 Jahre	0,77	1,26	0,85	1,79
10 Jahre	1,60	2,22	1,82	3,17

Bei der Bewertung von Finanzderivaten zur Sicherung von Rohstoffpreissrisiken nutzen wir aufgrund ihrer Komplexität vornehmlich Simulationsmodelle der Banken, die abgeleitet von Börsennotierungen sind. Die Sicherstellung korrekter Bewertungen erfolgt durch regelmäßige Plausibilitätsprüfungen.

Die beizulegenden Zeitwerte aller von der Henkel AG & Co. KGaA gehaltenen derivativen Finanzinstrumente in Höhe von insgesamt 117 Mio Euro (Vorjahr: 224 Mio Euro) ergeben sich aus der Bewertung der ausstehenden Netto-positionen zu Marktpreisen am Bilanztag.

Die zum 31. Dezember 2013 gehaltenen derivativen Finanzinstrumente hatten folgende Marktwerte:

Derivative Finanzinstrumente

jeweils zum 31.12. in Mio Euro	Nominalwert		Positiver beizulegender Zeitwert		Negativer beizulegender Zeitwert	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Devisentermingeschäfte	2.226	2.375	15	17	-19	-23
<i>davon: in Bewertungseinheiten einbezogen</i>	(212)	(1.671)	(3)	(12)	(0)	(-19)
Währungsoptionen	53	77	-	1	-	-1
Zinssicherungsinstrumente	5.352	3.548	263	137	-35	-14
<i>davon: in Bewertungseinheiten einbezogen</i>	(5.119)	(3.315)	(263)	(134)	(-19)	-
Warendermingeschäfte	1	2	-	-	-	-
<i>davon: in Bewertungseinheiten einbezogen</i>	(1)	(2)	(-)	(-)	(-)	(-)
Gesamt	7.632	6.002	278	155	-54	-38

Nicht in eine Bewertungseinheit einbezogene derivative Finanzinstrumente werden nach den allgemeinen Grundsätzen bewertet. Dabei haben wir für die Ermittlung der Drohverlustrückstellung für negative Marktwerte eine differenzierte Betrachtung nach Währungen zugrunde gelegt. Für die in diesem Zusammenhang drohenden Verluste aus Devisentermingeschäften haben wir eine Rückstellung gebildet. Ebenfalls wurde für drohende Verluste aus Zinssicherungsinstrumenten eine Rückstellung gebildet. Für Warendermingeschäfte waren keine Rückstellungen zu bilden. Für Marktwertänderungen von Derivaten, denen kompensierende Marktwertänderungen aus bestimmten abgesicherten Grundgeschäften gegenüberstehen – Henkel-interne Finanzierungen, die in den Jahren 2005 und 2009 begebenen Anleihen sowie extern abgeschlossene und innerhalb des Henkel-Konzerns weitergeleitete Zinsderivate –, wurden Bewertungseinheiten gebildet.

Bewertungseinheiten zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos

Ein wesentlicher Teil der gebildeten Bewertungseinheiten betrifft Devisentermingeschäfte, die der betrag- und fristenkongruenten Sicherung gruppeninterner Finanzierungen dienen. In diesem Zusammenhang waren dies sämtliche Darlehen aus gruppeninterner Finanzierung und die zu deren Absicherung des Fremdwährungsrisikos abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte. Die Absicherung wurde mittels Mikro-Hedges vorgenommen. Den wirksamen (effektiven) Teil der Bewertungseinheit haben wir bilanziell mittels der sogenannten Einfrierungsmethode abgebildet. Hiernach werden die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert. Gegenläufige Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich zum Abschlussstichtag annähernd vollständig ausgeglichen. Für den ineffektiven Bestandteil haben wir eine Rückstellung gebildet. Zur Ermittlung der prospektiven Effektivität der Sicherungsbeziehungen wurde die Critical-Term-Match-Methode herangezogen. Der Gesamtbetrag der gesicherten Darlehen betrug 202 Mio Euro.

Weitere gebildete Bewertungseinheiten betreffen Devisentermingeschäfte, die der betrag- und fristenkongruenten Sicherung gruppeninterner Cashpoolsalden dienen. In diesem Zusammenhang sind dies Cashpoolsalden aus internationalen Cashpooling-Vereinbarungen und die zu deren Absicherung des Fremdwährungsrisikos abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte. Die Absicherung wurde mittels Portfolio-Hedges vorgenommen. Den wirksamen (effektiven) Teil der Bewertungseinheit haben wir bilanziell mittels der sogenannten Einfrierungsmethode abgebildet. Hiernach werden die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert. Gegenläufige Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich zum Abschlussstichtag annähernd vollständig ausgeglichen. Die für den ineffektiven Bestandteil gebildete Rückstellung belief sich zum Stichtag auf 6 Mio Euro. Zur Ermittlung der prospektiven Effektivität der Sicherungsbeziehungen haben wir die Critical-Term-Match-Methode herangezogen. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 betrug der Gesamtbetrag der gesicherten Cashpoolsalden 1.469 Mio Euro.

Bewertungseinheiten zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos

Die in den Jahren 2005 und 2009 begebenen Anleihen haben wir betrag- und fristenkongruent durch Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) von einer festen in eine variable Verzinsung umgewandelt. Für die begebenen Anleihen und die darauf abgeschlossenen Zinsswaps sind Bewertungseinheiten gebildet worden. Die Marktwertänderungen der Derivate zur Absicherung von Marktwerttrisiken betragen -85 Mio Euro (Vorjahr: -19 Mio Euro). Dem standen Marktwertänderungen aus den abgesicherten Anleihen in Höhe von 81 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro) gegenüber. Bei der Absicherung handelt es sich um Mikro-Hedges. Die Ermittlung der prospektiven Effektivität des Sicherungszusammenhangs erfolgt mittels der Critical-Term-Match-Methode. Das Nominalvolumen der gesicherten Anleihen betrug 2.300 Mio Euro.

Für extern abgeschlossene und innerhalb des Henkel-Konzerns weitergeleitete Zinsderivate haben wir ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Für einen negativen Marktwertüberhang aus diesen Zinssicherungsgeschäften aufgrund eines späteren Abschlusszeitpunkts des internen Geschäfts wurde eine Rückstellung gebildet. Auch hier erfolgte die Absicherung durch Mikro-Hedges. Die prospektive Effektivität des Sicherungszusammenhangs wurde ebenfalls mittels der Critical-Term-Match-Methode ermittelt.

Die bilanzielle Abbildung der Bewertungseinheiten zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos erfolgte mittels der sogenannten Einfrierungsmethode.

Bewertungseinheiten im Zusammenhang mit der Absicherung von Rohstoffpreisrisiken

Zur Absicherung von Rohstoffpreisrisiken hat die Henkel AG & Co. KGaA Warentermingeschäfte mit Barausgleich abgeschlossen. Ein Teil dieser Derivate bezog sich auf Preisrisiken ausländischer Verbundener Unternehmen des Henkel-Konzerns. Diese Sicherungsbeziehung wurde vollständig über korrespondierende interne Geschäfte weitergegeben. Diese extern abgeschlossenen Sicherungen wurden mit den gegenläufigen internen Geschäften zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Bei diesen Sicherungsbeziehungen handelte es sich um Mikro-Hedges, deren prospektive Effektivität nach der Critical-Term-Match-Methode gegeben war. Für die bilanzielle Abbildung haben wir die Einfrierungsmethode angewandt.

Nicht in Bewertungseinheiten einbezogene derivative Finanzinstrumente

Die übrigen, nicht in Bewertungseinheiten einbezogenen derivativen Finanzinstrumente bezogen sich im Wesentlichen auf die Absicherung des Fremdwährungsrisikos von operativen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie in geringem Umfang auf Kapitalmaßnahmen.

(30) Abschreibungen

Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

in Mio Euro	2012	2013
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	101	100
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1	2
Gesamt	102	102

(31) Materialaufwand

Materialaufwand

in Mio Euro	2012	2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.713	1.675
Aufwendungen für bezogene Leistungen	408	507
Gesamt	2.121	2.182

(32) Personalaufwand

Personalaufwand¹

in Mio Euro	2012	2013
Löhne und Gehälter	577	568
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	80	81
Aufwendungen für Altersversorgung	40	40
Gesamt	697	689

¹ Ohne personalbezogene Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 46 Mio Euro im Jahr 2013 (Vorjahr: 42 Mio Euro).

(33) Personalzahlen

Personalzahlen nach Gruppen¹

	2012	2013
Produktion	2.900	2.900
Vertrieb	1.400	1.450
Forschung und Entwicklung	1.200	1.200
Verwaltung	2.050	2.050
Gesamt	7.550	7.600

¹ Jahresdurchschnittszahlen ohne Auszubildende, Werkstudenten und Praktikanten.

(34) Aktienbasierte Vergütungsprogramme des Henkel-Konzerns

Global Cash Performance Units Plan (CPU-Plan) 2004 – 2012

Mit dem Ende des Aktien-Optionsprogramms nehmen die begünstigten Führungskräfte des Henkel-Konzerns (bis auf die Mitglieder des Vorstands) seit dem Jahr 2004 am Global-CPU-Plan teil, einem Programm zur Beteiligung an der Kurssteigerung der Henkel-Vorzugsaktie. In Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter Zielvorgaben werden Cash Performance Units (CPUs) gewährt. Sie räumen den Begünstigten das Recht ein, zu einem festgelegten Zeitpunkt einen Barausgleich zu erhalten. Die CPUs werden unter der Bedingung gewährt, dass der Begünstigte drei Jahre bei der Henkel AG & Co. KGaA oder einer ihrer Tochtergesellschaften in einer zur Teilnahme an dem Programm berechtigenden Hierarchiestufe ungekündigt beschäftigt ist. Diese Mindestbeschäftigungsdauer bezieht sich auf das Kalenderjahr der Gewährung der CPUs und die darauf folgenden zwei Kalenderjahre.

Bemessungskriterium für die Anzahl der gewährten CPUs ist neben der Hierarchiestufe das Erreichen von im Voraus festgelegten Zielgrößen. Für die bisherigen Zyklen bis zum Jahr 2012 waren dies das betriebliche Ergebnis (EBIT) und der Jahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen. Der Wert einer CPU entspricht dem Durchschnittskurs der Henkel-Vorzugsaktie jeweils 20 Börsenhandelstage nach der dem Performance-Zeitraum folgenden Hauptversammlung. Im Fall von außergewöhnlichen Kurssteigerungen besteht eine Obergrenze (Cap).

Global Long Term Incentive Plan (LTI-Plan) 2013

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die allgemeinen Bedingungen des Global-CPU-Plans 2004 geändert und durch den Global-LTI-Plan 2013 ersetzt. Ab 2013 werden die CPUs unter der Bedingung gewährt, dass der Begünstigte vier Jahre bei der Henkel AG & Co. KGaA oder einer ihrer Tochtergesellschaften in einer zur Teilnahme an dem Programm berechtigenden Hierarchiestufe ungekündigt beschäftigt ist. Diese Mindestbeschäftigungsdauer bezieht sich auf das Kalenderjahr der Gewährung der CPUs und die darauf folgenden drei Kalenderjahre. Zusätzlich kann ein „Outperformance Reward“ zu Beginn einer vierjährigen Mittelfristplanung festgelegt werden, der in Abhängigkeit vom Erreichen von im Voraus festgelegten Zielgrößen CPUs gewährt.

Aufgrund der Verlängerung der Zyklusdauer wurden im Berichtsjahr 2013 eine Tranche mit dreijähriger und eine mit vierjähriger Laufzeit ausgegeben. Bemessungskriterium für die Anzahl der gewährten CPUs ist neben der Hierarchiestufe das Erreichen von im Voraus festgelegten Zielgrößen. Für die Zyklen 2011 und 2012 ist dies das Wachstum des bereinigten Ergebnisses je Vorzugsaktie. Der Wert einer CPU entspricht dem Durchschnittskurs der Henkel-Vorzugsaktie jeweils 20 Börsenhandelstage nach der dem Performance-Zeitraum folgenden Hauptversammlung. Insgesamt wird das Long Term Incentive durch ein Auszahlungs-Cap begrenzt.

Der Gesamtwert der den Führungskräften gewährten CPUs wird an jedem Bilanztag neu ermittelt und als Personalaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung durch die Begünstigten verteilt. Der siebte, im Jahr 2010 ausgegebene Zyklus kam im Jahr 2013 zur Auszahlung. Zum 31. Dezember 2013 waren weltweit 383.715 CPUs (Vorjahr: 411.736 CPUs) aus der achten, im Jahr 2011 ausgegebenen Tranche (Konzernaufwand: 10,2 Mio Euro), 514.776 CPUs (Vorjahr: 492.938 CPUs) aus der neunten, im Jahr 2012 ausgegebenen Tranche (Konzernaufwand: 13,7 Mio Euro) und 1.099.475 CPUs aus den im Berichtsjahr ausgegebenen Tranchen (Konzernaufwand: 25,6 Mio Euro) zu berücksichtigen. Aus dem „Outperformance Reward“ waren 549.473 CPUs (Konzernaufwand: 11,0 Mio Euro) zu berücksichtigen. Dies führte im Berichtsjahr zu einer Zuführung des Konzernaufwands von 60,5 Mio Euro (Vorjahr: 28,8 Mio Euro). Die entsprechende Rückstellung im Konzern beläuft sich auf 94,7 Mio Euro (Vorjahr: 57,2 Mio Euro).

Cash-Performance-Units-Programm

Mit Wirkung seit dem Geschäftsjahr 2010 wurde das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands geändert. Seit 2010 erhalten die Vorstandsmitglieder als Long Term Incentive (LTI) eine variable, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Barvergütung, die von der zukünftigen Steigerung des um Sondereinflüsse bereinigten Ergebnisses je Vorzugsaktie in einem Zeitraum von drei Jahren (Performance-Zeitraum) abhängt (Details finden Sie im Vergütungsbericht auf den Seiten 15 bis 22).

(35) Stimmrechtsmitteilungen, Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen („Related Parties“)

Angaben gemäß Paragraf 160 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz (AktG):

Der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, ist mitgeteilt worden, dass der Stimmrechtsanteil der Mitglieder des Aktienbindungsvertrags Henkel zum 14. Dezember 2013 insgesamt 58,68 Prozent der Stimmrechte (152.437.099 Stimmen) an der Henkel AG & Co. KGaA beträgt und gehalten wird von

- 121 Mitgliedern der Familien der Nachfahren des Unternehmensgründers Fritz Henkel,
- vier von Mitgliedern dieser Familien gegründeten Stiftungen,
- drei von Mitgliedern dieser Familien gegründeten Trusts,
- drei von Mitgliedern dieser Familien gegründeten Gesellschaften mit beschränkter Haftung, elf GmbH & Co. KGs und einer KG,

aufgrund eines Aktienbindungsvertrags gemäß Paragraf 22 Absatz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), wobei die von den drei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, elf GmbH & Co. KGs und der einen KG gehaltenen Anteile in Höhe von insgesamt 14,57 Prozent (37.855.790 Stimmrechte) den Mitgliedern der Familie, die diese Gesellschaften kontrollieren, auch nach Paragraf 22 Absatz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet werden.

Für kein Mitglied des Aktienbindungsvertrags besteht, auch bei Hinzurechnung der mit Nießbrauchverträgen ausdrücklich eingeräumten Stimmrechte, die Verpflichtung zur Mitteilung des Erreichens beziehungsweise Überschreitens der Schwelle von 3 Prozent oder mehr der Stimmrechtsanteile an der Henkel AG & Co. KGaA.

Bevollmächtigte der Mitglieder des Aktienbindungsvertrags Henkel ist Dr. Simone Bagel-Trah, Deutschland.

Der Henkel Trust e.V. sowie der Metzler Trust e.V. halten im Rahmen von sogenannten Contractual Trust Arrangements (CTA) das Vermögen zur Deckung der Pensionsverpflichtungen in Deutschland. Die gegenüber dem Henkel Trust e.V. bestehende Forderung auf Erstattung verauslagter Rentenzahlungen an Pensionäre wird in den Sonstigen Vermögensgegenständen (Textziffer 5 auf Seite 46) ausgewiesen. Die Forderung ist nicht verzinslich.

(36) Bezüge der Gremien

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA beliefen sich auf 1.529.589 Euro zuzüglich Umsatzsteuer (Vorjahr: 1.580.000 Euro) beziehungsweise auf 2.350.000 Euro (Vorjahr: 2.350.000 Euro). Die Gesamtbezüge (Paragraf 285 Nummer 9a HGB beziehungsweise Paragraf 314 Absatz 1 Nummer 6a HGB) des Vorstands beziehungsweise der Mitglieder des Vorstands der Henkel Management AG betragen 26.944.135 Euro (Vorjahr: 25.309.802 Euro).

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsführung der Henkel KGaA und den ehemaligen Geschäftsführern der Rechtsvorgängerin und deren Hinterbliebenen sind 95.956.228 Euro (Vorjahr: 90.881.294 Euro) zurückgestellt. Die Gesamtbezüge (Paragraf 285 Nummer 9b HGB beziehungsweise Paragraf 314 Absatz 1 Nummer 6b HGB) dieses Personenkreises betragen im Berichtsjahr 7.626.894 Euro (Vorjahr: 7.041.167 Euro). Bezüglich der Bezüge der Gremien im Übrigen verweisen wir auf den geprüften Vergütungsbericht auf den Seiten 15 bis 22.

(37) Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Im Februar 2013 haben der Vorstand der Henkel Management AG sowie der Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss der Henkel AG & Co. KGaA gemäß Paragraf 161 Aktiengesetz (AktG) eine gemeinsame Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Sie wurde auf der Internetseite der Gesellschaft den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht: www.henkel.de/ir

(38) Konzerngesellschaften und Beteiligungen

Die Angaben zum Anteilsbesitz der Henkel AG & Co. KGaA und des Henkel-Konzerns, die Teil dieses Abschlusses sind, erfolgen in einer Anlage zum Anhang, die in die gedruckte Version des Geschäftsberichts nicht mit aufgenommen ist. Die Anlage mit den Angaben zum Anteilsbesitz ist bei den zum elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Rechnungslegungsunterlagen enthalten und kann über diesen oder bei der Hauptversammlung eingesehen werden. Zusätzlich finden Sie die Angaben zum Anteilsbesitz in der Online-Version des Geschäftsberichts auf der Internetseite: www.henkel.de/ir

(39) Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Für die Angaben zum Honorar unseres Abschlussprüfers KPMG verweisen wir auf die entsprechende Anhangsangabe im Konzernabschluss.

(40) Angabe nach Paragraph 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Henkel AG & Co. KGaA ist ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinn von Paragraph 3 Nummer 38 EnWG.

Die Henkel AG & Co. KGaA betreibt im Bereich Elektrizität am Standort Düsseldorf ein geschlossenes Verteilernetz. Für die Anerkennung als geschlossenes Verteilernetz ist ein behördlicher Bescheid erforderlich. Dieser ist am 22. August 2012 ergangen.

Die buchhalterische Entflechtung und die damit verbundene Erstellung des Tätigkeitsabschlusses sind für das Geschäftsjahr 2013 erfolgt.

Düsseldorf, 30. Januar 2014

Henkel Management AG,
persönlich haftende Gesellschafterin
der Henkel AG & Co. KGaA

Der Vorstand
Kasper Rorsted,
Jan-Dirk Auris, Carsten Knobel, Kathrin Menges,
Bruno Piacenza, Hans Van Bylen

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
An die Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Vermerk zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, – bestehend aus der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft.

Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafterin für den Jahresabschluss

Die persönlich haftende Gesellschafterin der Henkel AG & Co. KGaA ist verantwortlich für die Buchführung und für die Aufstellung dieses Jahresabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für

die Aufstellung eines Jahresabschlusses, der den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von der persönlich haftenden Gesellschafterin ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Jahresabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Lagebericht

Wir haben den beigefügten Lagebericht der Henkel AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Henkel AG & Co. KGaA ist verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Vermerk zur Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasst die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegt in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafterin der Henkel AG & Co. KGaA. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der für die Prüfung nach § 6b Abs. 5 EnWG vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Die Prüfung umfasst die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Düsseldorf, den 30. Januar 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Kai C. Andrejewski
Wirtschaftsprüfer

Simone Fischer
Wirtschaftsprüferin

Vorschlag für die Feststellung des Jahres- abschlusses und für die Verwendung des Bilanzgewinns der Henkel AG & Co. KGaA

Es wird vorgeschlagen, den Jahresabschluss in der vorgelegten Fassung festzustellen und den Bilanzgewinn in Höhe von 700.363.032,37 Euro für das Geschäftsjahr 2013 wie folgt zu verwenden:

- | | | |
|----|--|-----------------------|
| a) | Zahlung einer Dividende von 1,20 Euro je Stammaktie
(Stück 259.795.875) | = 311.755.050,00 Euro |
| b) | Zahlung einer Dividende von 1,22 Euro je Vorzugsaktie
(Stück 178.162.875) | = 217.358.707,50 Euro |
| c) | Vortrag des verbleibenden Betrags von
auf neue Rechnung (Gewinnvortrag) | = 171.249.274,87 Euro |

700.363.032,37 Euro

Eigene Aktien sind gemäß Paragraph 71 Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt. Der aus dem Bilanzgewinn auf die von der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung gehaltenen eigenen Aktien entfallende Betrag wird auf neue Rechnung vorgetragen. Da sich bis zur Hauptversammlung die Zahl der eigenen Aktien ändern kann, wird der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Gewinnvorschlag unterbreitet, der unverändert eine Ausschüttung von 1,20 Euro je dividendenberechtigte Stammaktie beziehungsweise von 1,22 Euro je dividendenberechtigte Vorzugsaktie bei entsprechender Anpassung des auf neue Rechnung vorzutragenden Betrags vorsieht.

Düsseldorf, 30. Januar 2014

Henkel Management AG
(persönlich haftende Gesellschafterin
der Henkel AG & Co. KGaA)

Der Vorstand

Versicherung der persönlich haftenden Gesellschafterin

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Düsseldorf, 30. Januar 2014

Henkel Management AG
Der Vorstand
Kasper Rorsted,
Jan-Dirk Auris, Carsten Knobel, Kathrin Menges,
Bruno Piacenza, Hans Van Bylen

Gremien der Henkel AG & Co. KGaA

Gremien/Mitgliedschaften im Sinn des Paragraphen 125 Absatz 1 Satz 5 Aktiengesetz (Stand Januar 2014)

Ehrenvorsitzender der Henkel-Gruppe: Dipl.-Ing. Albrecht Woeste

Aufsichtsrat der Henkel AG & Co. KGaA

Dr. rer. nat. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende,
Unternehmerin, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1969
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Henkel Management AG (Vorsitz)¹
Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschafterausschuss,
Vorsitz)²
Heraeus Holding GmbH¹

Winfried Zander *

stellvertretender Vorsitzender,
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA und Vorsitzender des
Betriebsrats der Henkel AG & Co. KGaA,
Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1954
Mitglied seit: 17.5.1993

Jutta Bernicke *

Mitglied des Betriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA, Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1962
Mitglied seit: 14.4.2008

Dr. rer. nat. Kaspar von Braun

Astrophysiker, München

Geburtsjahr: 1971
Mitglied seit: 19.4.2010

Boris Canessa

Unternehmer, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1963
Mitglied seit: 16.4.2012

Ferdinand Groos

Managing Partner, Cryder Capital Partners LLP,
London

Geburtsjahr: 1965
Mitglied seit: 16.4.2012

Béatrice Guillaume-Grabisch

Vice President Zone Europe Nestlé S.A., Vevey

Geburtsjahr: 1964
Mitglied seit: 16.4.2012

Peter Hausmann *

(seit 15.4.2013)
Mitglied des geschäftsführenden
Hauptvorstands der IG Bergbau, Chemie,
Energie und verantwortlich für den
Vorstandsbereich Tarife/Finanzen,
Hannover

Geburtsjahr: 1954
Mitglied seit: 15.4.2013

Mitgliedschaften:

Bayer AG¹
Continental AG¹
Vivawest Wohnen GmbH¹
50 Hertz Transmission AG
(stellvertretender Vorsitz)¹

Birgit Helten-Kindlein *

Mitglied des Betriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA, Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1964
Mitglied seit: 14.4.2008

Prof. Dr. sc. nat. Michael Kaschke

Vorsitzender des Vorstands
der Carl Zeiss AG, Oberkochen

Geburtsjahr: 1957
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Carl Zeiss Konzern:
Carl Zeiss SMT GmbH (Vorsitz)¹
Carl Zeiss Meditec AG (Vorsitz)¹
CZ Microscopy GmbH (Vorsitz)²
Carl Zeiss Australia Pty. Ltd. (Vorsitz), Australien²
Carl Zeiss Far East Co. Ltd. (Vorsitz), China/Hongkong²
Carl Zeiss Pte. Ltd. (Vorsitz), Singapur²
Carl Zeiss India (Bangalore) Private Ltd., Indien²

Barbara Kux

(seit 3.7.2013)
Unternehmerin, München

Geburtsjahr: 1954
Mitglied seit: 3.7.2013

Mitgliedschaften:

Firmenich S.A., Schweiz²
Total S.A., Frankreich²
Umicore N.V., Brüssel, Belgien²

Mayc Nienhaus *

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA und
Vorsitzender des Betriebsrats
der Henkel AG & Co. KGaA, Standort Unna

Geburtsjahr: 1961
Mitglied seit: 1.1.2010

* Arbeitnehmervertreter.

¹ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichts-/Verwaltungsräten.

² Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien.

Thierry Paternot

(bis 14.1.2013)
Operating Partner, Duke Street Capital, Paris

Geburtsjahr: 1948
Mitglied ab: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Eckes AG¹
Bio DS SAS (Vorsitz), Frankreich²
Freedom-FullSix SAS (Vorsitz), Frankreich²
Oeneo SA, Frankreich²
PT Invest SAS (Vorsitz), Frankreich²
QCNS Cruises SAM, Monaco²

Andrea Pichottka *

Geschäftsführerin IG BCE Bonusagentur GmbH,
Hannover

Geburtsjahr: 1959
Mitglied seit: 26.10.2004

Dr. rer. nat. Martina Seiler *

Diplom-Chemikerin, Duisburg
Vorsitzende des Gesamtsprecherausschusses und
des Sprecherausschusses der Henkel AG & Co. KGaA

Geburtsjahr: 1971
Mitglied seit: 1.1.2012

Prof. Dr. oec. publ. Theo Siegert

Geschäftsführender Gesellschafter
de Haen-Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1947
Mitglied seit: 20.4.2009

Mitgliedschaften:

E.ON AG¹
Merck KGaA¹
DKSH Holding Ltd., Schweiz²
E. Merck OHG²

Edgar Topsch *

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA und
stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats
der Henkel AG & Co. KGaA, Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1960
Mitglied seit: 1.8.2010

Michael Vassiliadis *

(bis 15.4.2013)
Vorsitzender des geschäftsführenden
Hauptvorstands der IG Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Geburtsjahr: 1964
Mitglied ab: 4.5.1998

Mitgliedschaften:

BASF SE¹
Evonik Industries AG (stellvertretender Vorsitz)¹
K + S AG (stellvertretender Vorsitz)¹
STEAG GmbH (stellvertretender Vorsitz)¹

Ausschüsse des Aufsichtsrats**Nominierungsausschuss****Aufgaben**

Der Nominierungsausschuss bereitet die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Anteilseignervertreter) vor.

Mitglieder

Dr. Simone Bagel-Trah, Vorsitzende
Dr. Kaspar von Braun
Prof. Dr. Theo Siegert

Prüfungsausschuss**Aufgaben**

Der Prüfungsausschuss bereitet die Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über die Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses sowie die Verabschiedung des Vorschlags an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Auch behandelt er Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance.

Mitglieder

Prof. Dr. Theo Siegert, Vorsitzender
Prof. Dr. Michael Kaschke, stellvertretender Vorsitzender
Dr. Simone Bagel-Trah
Peter Hausmann (seit 15.4.2013)
Birgit Helten-Kindlein
Michael Vassiliadis (bis 15.4.2013)
Winfried Zander

Gesellschafterausschuss der Henkel AG & Co. KGaA

Dr. rer. nat. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende,
Unternehmerin, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1969
Mitglied seit: 18.4.2005

Mitgliedschaften:

Henkel AG & Co. KGaA (Vorsitz)¹
Henkel Management AG (Vorsitz)¹
Heraeus Holding GmbH¹

Dr. rer. pol. h.c. Christoph Henkel

stellvertretender Vorsitzender,
Managing Partner Canyon Equity LLC, London

Geburtsjahr: 1958
Mitglied seit: 27.5.1991

Prof. Dr. oec. HSG Paul Achleitner

Vorsitzender des Aufsichtsrats Deutsche Bank AG,
München

Geburtsjahr: 1956
Mitglied seit: 30.4.2001

Mitgliedschaften:

Bayer AG¹
Daimler AG¹
Deutsche Bank AG (Vorsitz)¹

Johann-Christoph Frey

Unternehmer, Klosters

Geburtsjahr: 1955
Mitglied seit: 16.4.2012

Stefan Hamelmann

Unternehmer, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1963
Mitglied seit: 3.5.1999

Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Lehner

ehemals Vorsitzender der Geschäftsführung
der Henkel KGaA, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1946
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Deutsche Telekom AG (Vorsitz)¹
E.ON AG¹
Porsche Automobil Holding SE¹
ThyssenKrupp AG (Vorsitz)¹
Dr. August Oetker KG²
Novartis AG, Schweiz²

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Norbert Reithofer

Vorsitzender des Vorstands
der Bayerische Motoren Werke AG, München

Geburtsjahr: 1956
Mitglied seit: 11.4.2011

Jean-François van Boxmeer

(seit 15.4.2013)
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Heineken N.V., Amsterdam

Geburtsjahr: 1961
Mitglied seit: 15.4.2013

Mitgliedschaft:

Mondelez International Inc., USA²

Konstantin von Unger

Partner und Mitbegründer
Blue Corporate Finance AG, London

Geburtsjahr: 1966
Mitglied seit: 14.4.2003

Mitgliedschaften:

Henkel Management AG¹
Ten Lifestyle Management Ltd.,
Großbritannien²

Karel Vuursteen

(bis 15.4.2013)
ehemals Vorsitzender der Geschäftsführung
der Heineken N.V., Amsterdam

Geburtsjahr: 1941
Mitglied ab: 6.5.2002

Mitgliedschaften:

Akzo Nobel N.V. (Vorsitz), Niederlande²
Heineken Holding N.V., Niederlande²
Tom Tom N.V. (Vorsitz), Niederlande²

Werner Wenning

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer AG, Leverkusen

Geburtsjahr: 1946
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Bayer AG (Vorsitz)¹
E.ON AG (Vorsitz)¹
Henkel Management AG¹
Siemens AG¹
Freudenberg & Co. KG²

Ausschüsse des Gesellschafterausschusses

Finanzausschuss

Aufgaben

Der Finanzausschuss befasst sich insbesondere mit Finanzangelegenheiten, Fragen der Rechnungslegung einschließlich Abschlussprüfung, der Steuer- und Bilanzpolitik, der internen Revision sowie des Risikomanagements des Unternehmens.

Mitglieder

Dr. Christoph Henkel, Vorsitzender
Stefan Hamelmann, stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. Paul Achleitner
Prof. Dr. Ulrich Lehner
Dr. Norbert Reithofer

Personalausschuss

Aufgaben

Der Personalausschuss befasst sich insbesondere mit der Erörterung von Personalangelegenheiten der Mitglieder des Vorstands und mit Fragen der Personalstrategie sowie der Vergütung.

Mitglieder

Dr. Simone Bagel-Trah, Vorsitzende
Konstantin von Unger, stellvertretender Vorsitzender
Johann-Christoph Frey
Jean-François van Boxmeer (seit 15.4.2013)
Karel Vuursteen (bis 15.4.2013)
Werner Wenning

¹ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichts-/Verwaltungsräten.

² Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien.

Vorstand der Henkel Management AG ***Kasper Rorsted**

Vorsitzender des Vorstands

Geburtsjahr: 1962

Mitglied seit: 1.4.2005³*Mitgliedschaften:*Bertelsmann SE & Co. KGaA¹Danfoss A/S, Dänemark²**Jan-Dirk Auris**

Adhesive Technologies

Geburtsjahr: 1968

Mitglied seit: 1.1.2011

*Mitgliedschaft:*Henkel Corporation (Vorsitz), USA²**Carsten Knobel**

Finanzen / Einkauf / Integrated Business Solutions

Geburtsjahr: 1969

Mitglied seit: 1.7.2012

*Mitgliedschaften:*Henkel (China) Investment Co. Ltd., China²Henkel & Cie AG, Schweiz²Henkel Central Eastern Europe GmbH (Vorsitz), Österreich²Henkel Consumer Goods Inc. (Vorsitz), USA²Henkel Ltd., Großbritannien²Henkel of America Inc. (Vorsitz), USA²**Kathrin Menges**

Personal / Infrastruktur-Services

Geburtsjahr: 1964

Mitglied seit: 1.10.2011

*Mitgliedschaften:*Henkel Central Eastern Europe GmbH, Österreich²Henkel Nederland BV, Niederlande²Henkel Norden AB, Schweden²Henkel Norden Oy, Finnland²Henkel of America Inc., USA²**Bruno Piacenza**

Laundry & Home Care

Geburtsjahr: 1965

Mitglied seit: 1.1.2011

Hans Van Bylen

Beauty Care

Geburtsjahr: 1961

Mitglied seit: 1.7.2005³*Mitgliedschaften:*GfK SE, Nürnberg¹The Dial Corporation (Vorsitz), USA²**Aufsichtsrat der Henkel Management AG *****Dr. rer. nat. Simone Bagel-Trah**Vorsitzende,
Unternehmerin, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1969

Mitglied seit: 15.2.2008

*Mitgliedschaften:*Henkel AG & Co. KGaA (Vorsitz)¹

Henkel AG & Co. KGaA

(Gesellschafterausschuss, Vorsitz)²Heraeus Holding GmbH¹**Konstantin von Unger**stellvertretender Vorsitzender
Partner und Mitbegründer
Blue Corporate Finance AG, London

Geburtsjahr: 1966

Mitglied seit: 17.4.2012

*Mitgliedschaften:*Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschafterausschuss)²

Ten Lifestyle Management Ltd.,

Großbritannien²**Stefan Hamelmann**(bis 15.9.2013)
Unternehmer, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1963

Mitglied ab: 9.4.2013

*Mitgliedschaft:*Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschafterausschuss)²**Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Lehner**(bis 31.3.2013)
ehemals Vorsitzender der Geschäftsführung
der Henkel KGaA, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1946

Mitglied ab: 15.2.2008

*Mitgliedschaften:*Deutsche Telekom AG (Vorsitz)¹E.ON AG¹Porsche Automobil Holding SE¹ThyssenKrupp AG (Vorsitz)¹Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschafterausschuss)²Dr. August Oetker KG²Novartis AG, Schweiz²**Werner Wenning**(seit 16.9.2013)
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer AG, Leverkusen

Geburtsjahr: 1946

Mitglied seit: 16.9.2013

*Mitgliedschaften:*Bayer AG (Vorsitz)¹E.ON AG (Vorsitz)¹Siemens AG¹Freudenberg & Co. KG²Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschafterausschuss)²

* Persönlich haftende Gesellschafterin der Henkel AG & Co. KGaA.

¹ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsrats-/Verwaltungsräten.² Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien.³ Unter Berücksichtigung der Mitgliedschaft in der Geschäftsführung der Henkel KGaA.

Kontakte

Corporate Communications

Telefon: +49 (0) 211 / 797-35 33

Fax: +49 (0) 211 / 798-24 84

E-Mail: corporate.communications@henkel.com

Investor Relations

Telefon: +49 (0) 211 / 797-39 37

Fax: +49 (0) 211 / 798-28 63

E-Mail: investor.relations@henkel.com

Impressum

Herausgeber

Henkel AG & Co. KGaA

40191 Düsseldorf

Telefon: +49 (0) 211 / 797-0

© 2014 Henkel AG & Co. KGaA

Redaktion: Financial Operations – General Accounting,
Corporate Communications

Koordination: Dirk Eickenfonder, Wolfgang Zengerling

Design: mpm Corporate Communication Solutions, Mainz

Fotos: Roger Ball, Claudia Kempf, Tommy Lösch, Nils Hendrik
Müller, Rüdiger Nehmzow, Balery Pimenov; Henkel

Lektorat: Thomas Krause, Krefeld

Druck: Druckpartner, Essen

Veröffentlichungsdatum dieses Berichts:

20. Februar 2014

PR-Nr.: 02 14 700



Responsible Care®



Der Jahresabschluss und Lagebericht 2013 der Henkel AG & Co. KGaA ist gedruckt auf Tempo Silk von Sappi. Das Papier ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Es ist nach den Regeln des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert und kontrolliert. Die Druckfarben enthalten keine Schwermetalle. Cellophanierung mit Aquence GA 6o8o HGL Kaschierklebstoff von Henkel.

Verwendete Sammelbezeichnungen wie Mitarbeiter, Aktionäre oder Kunden sind als geschlechtsneutral anzusehen.

Soweit nicht anders gekennzeichnet, handelt es sich bei den in dieser Publikation genannten Zeichen um eingetragene Marken der Henkel-Gruppe mit Schutz in Deutschland und in anderen Ländern.

Diese Information enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen der Unternehmensleitung der Henkel AG & Co. KGaA beruhen. Mit der Verwendung von Worten wie erwarten, beabsichtigen, planen, vorhersehen, davon ausgehen, glauben, schätzen und ähnlichen Formulierungen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. Diese Aussagen sind nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass sich diese Erwartungen auch als richtig erweisen. Die zukünftige Entwicklung sowie die von der Henkel AG & Co. KGaA und ihren Verbundenen Unternehmen tatsächlich erreichten Ergebnisse sind abhängig von einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten und können daher wesentlich von den zukunftsbezogenen Aussagen abweichen. Verschiedene dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs von Henkel und können nicht präzise vorausgeschätzt werden, zum Beispiel das künftige wirtschaftliche Umfeld sowie das Verhalten von Wettbewerbern und anderen Marktteilnehmern. Eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen ist weder geplant noch übernimmt Henkel hierzu eine gesonderte Verpflichtung.

Finanzkalender

**Hauptversammlung der
Henkel AG & Co. KGaA 2014:**
Freitag, 4. April 2014

**Veröffentlichung des Berichts
über das erste Quartal 2014:**
Mittwoch, 7. Mai 2014

**Veröffentlichung des Berichts
über das zweite Quartal / erste Halbjahr 2014:**
Dienstag, 12. August 2014

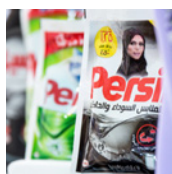
**Veröffentlichung des Berichts
über das dritte Quartal / Dreivierteljahr 2014:**
Dienstag, 11. November 2014

**Veröffentlichung des Berichts
über das Geschäftsjahr 2014:**
Mittwoch, 4. März 2015

**Hauptversammlung der
Henkel AG & Co. KGaA 2015:**
Montag, 13. April 2015

**Alle aktuellen Zahlen und Angaben zum
Unternehmen im Internet:**

www.henkel.de



www.henkel.de/geschaeftsbericht



www.henkel.de/nachhaltigkeitsbericht



Henkel App:



Henkel in Social Media:



www.facebook.com/henkeldeutschland
www.twitter.com/henkel_de
www.youtube.com/henkel